

Ein ruhmvoller Jahrestag (Seite 2)
Sowjetsportler, die stärksten der Welt (Seite 3)
Auf dem Wege zum erfolgreichen Kollektiv (Seite 4)
Erster Punktverlust des Tabellenführers (Seiten 6—9)
Berliner Ligavertreter blieben ohne Erfolg (Seiten 10—12)
Das Wiedererwachen des 1. FC Nürnberg (Seite 15)
Fußballehe Wiener Schule und Schweizer Riegel (Seite 16)

Nr. 45

4. Jahrg. Dienstag, 4. November 1952

Preis: Berlin 30 DPf, auswärts 40 DPf



Am 7. November wiederholt sich zum 35. Male der Jahrestag der Sozialistischen Oktoberrevolution. Gewaltig war seit diesem historischen Tag die Aufbauarbeit der großen Sowjetunion, dem Bollwerk im Kampf um den Frieden und die Freiheit der Völker. Mit Unterstützung der Regierung entwickelte sich auch der Sport in der Sowjetunion zu einer Weltmacht. Bei den Olympischen Spielen in Helsinki bewiesen die Sportler der UdSSR ihre Vormachtstellung in der Welt, als sie den Gesamtsieg davontrugen. Unser Bild vermittelt noch einmal einen Eindruck von der Eröffnung des Sportfestes der Völker in der finnischen Hauptstadt. Einmarsch der auch zahlenmäßig stärksten Delegation beim Olympia, der Sowjetunion. Foto: Archiv

Es lebe die deutsch-sowjetische Freundschaft, die Grundlage für den Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik!



Ein ruhmvoller Jahrestag

Von den Gestaden des Stillen Ozeans bis zum Baltikum, vom Nördlichen Eismeer bis zum Pamir — bereitet sich das ganze Land, das ganze Sowjetvolk darauf vor, den ruhmvollen fünf- und dreißigsten Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution würdig zu begehen.

Die Sowjetmenschen begegnen ihrem größten lichtvollen Feiertag mit neuen Leistungen beim Aufbau der kommunistischen Gesellschaft. Kommunismus! Immer näher rückt dieses Ziel, und die Männer, die Frauen und vor allem die kühn voranschreitende Sowjetjugend sehen diese Zukunft bereits Wirklichkeit werden und überwinden alle Hindernisse auf dem Weg zu diesem erhabenen Ziel. Der in diesem Jahr eröffnete



über diese Siege, sehen in der wachsenden Macht die Festigung des Lagers des Friedens.

Groß sind diese Siege; und groß sind auch die Aufgaben, die die Kommunistische Partei der Sowjetunion auf dem Weg des allmählichen Überganges vom Sozialismus zum Kommunismus stellte. Die Leitsätze für die hauptsächlichsten Voraussetzungen zur Vorbereitung des Übergangs zum Kommunismus legte Josef Wissarionowitsch Stalin in seinem genialen Werk „Ökonomische

Probleme des Sozialismus in der UdSSR“ nieder. Für die Vorbereitung einer dieser hauptsächlichsten Voraussetzungen des Überganges zum Kommunismus „ist es notwendig, ein kulturelles Wachstum der Gesellschaft zu erreichen, das allen Mitgliedern der Gesellschaft die allseitige

Entwicklung ihrer körperlichen und geistigen Fähigkeiten gewährleistet...“

So lehrt Josef Wissarionowitsch Stalin.

In seinen genialen Worten ist das ganze Programm der gewaltigen Arbeit zur Körpererziehung und zur Entwicklung der Sowjetmenschen umrissen, das zu verwirklichen den Mitarbeitern und Aktiven der breiten Front der Körperkultur und des Sports in der SU vorbehalten bleibt.



In Moskau trafen die Mannschaften Moskaus und der Volksrepublik Ungarn aufeinander und begeisterten mit ihrer hohen Fußballkunst, 1:1 endete die erste Begegnung, das zweite Spiel entschieden die Moskauer mit 2:1 für sich. Foto: Archiv

Unseren Dank der Sowjetunion

Die Erkenntnis, daß der Spiel- und Sportverkehr mit den Freunden aller Länder nur dann gesichert ist, wenn die Menschheit in Frieden und Freundschaft lebt, läßt in den Herzen aller aufrichtigen Sportler immer mehr den Einsatz und die Bereitwilligkeit für den Kampf um diesen Frieden in der Welt wach werden.

Der größte Garant für die Sicherung ist uns die immer wieder bewiesene Freundschaft der Sowjetunion. Durch deren Einstellung „Vor Freunden haben wir keine Geheimnisse“ ist uns Sportlern reichlich Gelegenheit gegeben, in die Arbeit der sowjetischen Trainer Einblick zu gewinnen. Die Anwendung sowjetischer Übungsmethoden, die uns unser Sportfreund und Trainer Herbert Melzer vermittelt, läßt uns schon heute erkennen, daß wir durch diese Hilfe der sowjetischen Sportfreunde wesentlich weiterkommen als bisher.

Unser Dank an die Freunde der Sowjetunion soll, darin bestehen, alle Menschen von der Richtigkeit der Freundschaft zur Sowjetunion zu überzeugen. Nicht nur in sportlicher Hinsicht ist uns die Hilfe der Sowjetunion zuteil geworden. Auch in wirtschaftlichen Belangen und im Kampf um die Einheit unserer deutschen Heimat und um den Frieden in der Welt ist sie uns Wegweiser und treuester Helfer, wofür ihr unser aufrichtigster Dank gebührt.

Betriebssportgemeinschaft Chemie Jena

W.-I.-Lenin-Wolga-Don-Schiffahrtskanal — das ist der Erstling des Kommunismus, ein Stück dieser prachtvollen Zukunft! „Die Werktätigen der UdSSR“ — so führte der Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU in seinem Rechenschaftsbericht über die Arbeit des ZK der KPdSU auf dem historischen XIX. Parteitag aus — „erhalten zur Befriedigung ihrer persönlichen materiellen und kulturellen Bedürfnisse etwa drei Viertel des Nationaleinkommens, der übrige Teil wird für die Erweiterung der sozialistischen Produktion sowie für andere gesamtstaatliche und gesellschaftliche Bedürfnisse verwendet.“ In diesen für die Völker bürgerlicher Länder unvorstellbaren Ziffern spiegelt sich die Fürsorge der Partei um das materielle Wohlergehen und das allgemeine kulturelle Niveau des Volkes wider, wozu auch als organischer, nicht mehr wegzudenkender Bestandteil die Körperkultur gehört.

In diesen Tagen treffen aus allen Teilen des Landes der sozialistischen Heimat immer neue Nachrichten von den Siegen ein, die in der Arbeit in den Fabriken und Werken, auf den Kolchosfeldern, in der Wissenschaft, an der Kulturfront erungen werden. Alle einfachen Menschen der Welt freuen sich

DIE RÜCKKEHR

(Fortsetzung von Ausgabe 44)

Unbeugsamer Siegeswille verhalf der Mannschaft, die erste Runde ohne eine einzige Niederlage zu beenden.

Gewiß — in der zweiten Meisterschaftsrunde gab es abermals einige Mißerfolge. Durch die drei Niederlagen hintereinander gegen die „Dynamo“-Fußballer von Minsk und Jerewan sowie gegen „Neftjanik“ Baku büßten die „Lokomotiv“-Vertreter fast alle Möglichkeiten ein, wieder in die „A“-Klasse zu gelangen. Es klappte nicht, obwohl die Fußballer nicht schlecht spielten. Vor der Reise nach Mittelasien, wo sie fünf Begegnungen austragen mußten, versammelte der Trainer die Mannschaft und erklärte:

„Schießt nur ein Tor“

„Wenn wir noch ein Spiel verlieren, bleiben wir in der zweiten Gruppe und zeigen, daß wir das gegebene Wort nicht zu halten imstande waren. Wir müssen alle fünf Spiele gewinnen.“

Das war eine schwierige Aufgabe, die bisher keiner Mannschaft in der „B“-Klasse gelang. In Mittelasien ist der „Boden heiß“ und die Gegner sind sehr stark.

Und erneut, wie zu Beginn der Saison, beschloss die Kommunisten und Komsomolzen, die gleichzeitig die besten Spieler sind — I. Petrow, J. Ljadin, G. Sabelin, W. Ossipow, W. Iwaschkow — sowie die übrigen Mitglieder, aus Mittelasien zehn Punkte zu entführen. Das Wort wurde gehalten. Sehr schwer war gleich das erste Spiel in Aschabad auf dem heißen, für die Nordländer ungewohnten Boden; knapp mit 1:0 behielten die Eisenbahner über die dortige „Spartak“-Elf die Oberhand.

Die Mannschaft besetzte ein ungewöhnlicher Schwung. Die Verteidiger sprachen zu den Stürmern: „Schießt nur ein Tor, und wir werden siegen. Um uns braucht Ihr nicht zu bangen, wir werden unser Tor schon rein halten.“

Heute noch erinnern sich die Spieler mit einem Gefühl der Begeisterung an jene Spiele. „Unser ganzes Kollektiv ergriff ein einmütiger, begeisterter Schwung“, erzählte der damalige Kapitän und heutige zweite Trainer der Mannschaft, Michail Antonjewitsch. „Es war nicht verwunderlich, daß unsere Spieler die Kraft besaßen, ihm zu widerstehen.“

Alle fünf Treffen wurden gewonnen. Und wie! Nur ein einziges Gegentor ließen die „Lokomotiv“-Fußballer zu.

Die Reise nach Mittelasien erwies sich als entscheidend, weil namentlich hier der „gefährlichste Mitbewerber“ — „Neftjanik“ Baku — wertvolle Punkte einbüßte. Selbst die bald darauf folgende Niederlage gegen „Lokomotiv“ Charkow konnte die Moskauer Klubkameraden nicht mehr am Aufstieg hindern.

So kehrte die Mannschaft wieder in die „A“-Klasse zurück. Sie kehrte in ihrer alten Aufstellung zurück, aber verschmolzener, mit dem Bewußtsein einer tiefen Genugtuung und dem Gefühl der Erfüllung einer Pflicht.

Selbst in den heißesten Tagen der Fußballsaison unterbrochen die „Lokomotiv“-Sportler nicht für einen Tag ihre politischen und technischen Lehrstunden. Viele Fußballer bereiten sich auf die Prüfung zur Erlangung des Diploms für Maschinisten von Untergrundbahnen vor. Das ist eine gar nicht so einfache Sache. Ein Maschinist der Metro — das ist ein Arbeiter von sehr hoher Qualifikation. Er muß hohe technische Kenntnisse besitzen und praktisch imstande sein in kürzester Frist jede Störung der komplizierten Elektroausrüstung in Ordnung zu bringen. (Fortsetzung folgt.)



Links: Dreifachen Erfolg errangen die sowjetischen Sportlerinnen in Helsinki beim Diskuswurf. Jelisaweta Bagrjanzewa (Silbermedaille), Nina Romaschkowa (Goldmedaille) und Nina Dumbadse (Bronzene Medaille) bei der Siegerehrung. Bild oben: Der absolute Olympiasieger von Helsinki im Turnen, der Sowjetische Meister Tschukarin, gab ein Beispiel für den hohen Leistungsstand der sowjetischen Sportler.

Sowjetsportler, die stärksten der Welt

Zu welcher großartigen Leistungen sowjetische Sportler und Sportlerinnen fähig sind, zeigt das zu Ende gehende siebente Nachkriegsjahr, das zu einem „Rekordjahr der Rekorde“ zu werden verspricht. Fast fünfzig Weltrekorde allein während der ersten zehn Monate 1952! Diese Zahl wurde während der beiden letzten Jahre, zusammengekommen, kaum erreicht. Im Vorjahr betrug die Ziffer 37 bei 523 Unionsrekorden. Die „Fünfhundertergrenze“ ist ebenfalls schon überschritten. Unter den neuen Rekordleistungen befinden sich so imposante Resultate wie 15,09 m, 15,28 m, 15,37 m 15,42 m im Kugelstoßen von Galina Sybina (Zenit Leningrad), 53,61 m und 57,04 m im Diskuswerfen von Nina Romaschkowa (Sowjetarmee) und Nina Dumbadse (Dynamo Tbilissi).

In zahlreichen internationalen Wettkämpfen erwiesen sich die Sowjetsportler als die stärksten der Welt. Das bisher größte sportliche Ereignis, die XV. Olympischen Spiele in Helsinki, sah die Vertreter mit den kyrillischen Buchstaben „СССР“ auf der Brust zusammen mit den USA-Athleten bei je 494 Punkten an der Spitze. Die Volleyballmänner und -frauen erkämpften die

den einen neuen Unionsrekord auf. Kürzlich, am 23. Oktober, schrieb Ardalion Ignatjew in der Zeitung „Sowjetskij Sport“:

„Alle Sowjetmenschen verfolgten mit Spannung die Arbeit des XIX. Parteitages der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Das Material des Parteitages, das geniale Werk ‚Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR‘ und die historische Rede des Genossen Stalin auf dem Parteitag erleuchteten hell den Weg des Sowjetvolkes zum Kommunismus. Gemeinsam mit allen Werktätigen sind die Sowjetsportler von der Entschlossenheit erfüllt, den Ruhm der Heimat noch höher zu heben. Während der in diesen Tagen zu Ende gegangenen Unions-Leichtathletikwettkämpfe der Landsportler stellen wir neue Rekorde zu Ehren des XIX. Parteitages auf. Wir werden auch weiterhin unser Können vervollkommen. Ich verpflichte mich, in der Sommersaison des kommenden Jahres einen

neuen Rekord unseres Landes im Laufen zu erreichen.“

Den jüngsten Unionsrekord stellte der bekannte Motorradsportler, der Verdiente Meister des Sports Nikolaj Schumilkin, auf. Er verbesserte in diesen Tagen bei Melitopol auf seiner Rennmaschine mit Beiwagen drei neue Rekorde der UdSSR. Einen Kilometer mit fliegendem Start legte N. Schumilkin in 179 km/st zurück, über 5 km entwickelte er 162 km/st und über 1 km mit stehendem Start einen Schnitt von 124 km/st. Seine Rekordleistungen widmete Nikolaj Schumilkin dem 35. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Zuversichtlich beschreitet das Sowjetvolk den Weg in eine lichtvolle Zukunft, zum endgültigen Sieg des Kommunismus. Jeder Sowjetmensch ist sich voll stolz bewußt, daß er ein Bürger der großen Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken ist, der Feste der Freundschaft und des Ruhmes der Völker, des ersten sozialistischen Staates der Welt, geboren im Oktober des Jahres 1917. Unsere heißen Grüße dem siegreichen Sowjetvolk! Es lebe der 35. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution!

Zum dreizehnten Mal um den Fußballpokal

So gelangten die Moskauer Mannschaften Spartak und Torpedo in das Finale um den traditionellen „Pokal der UdSSR“

Torpedo Moskauer Pokalsieger 1952:

Das Endspiel um den „Pokal der UdSSR“ am 2. November im Moskauer Dynamo-Stadion klang mit dem 1:0 (0:0)-Erfolg von Torpedo Moskauer über Spartak Moskauer aus. Das Entscheidungstor resultierte aus einem Verteidigerfehler in der 90. Minute. — Wir berichten über dieses Spiel, das den Höhepunkt und Abschluß der diesjährigen sowjetischen Fußballsaison bildet, ausführlich in unserer kommenden Ausgabe.

Weltmeistertitel, die Basketballfrauen wurden Europameister, im Eisschnellaufen gehören den Frauen 5 von 6, den Männern 5 von 7 Weltrekorde, die Schachspieler der UdSSR siegten in Budapest, in Liverpool, in Helsinki, in Stockholm usw. usw. Das ist jedoch lediglich der Anfang des Sowjetsports, der erst in den Nachkriegsjahren international in Erscheinung trat und, an der Schwelle des Sozialismus zum Kommunismus, vor weiteren, neuen, noch größeren Siegen in der Breitenarbeit und im Leistungssport steht.

Ein glänzendes Beispiel (von vielen) für die Stärke des Sports in der UdSSR ist der Rekord des tschuwaschischen Dorfschullehrers Ardalion Ignatjew, der den Weg vom Kolchossportplatz ins Olympiastadion zurücklegte. Fast unbemerkt in dem Klassfeld der weltberühmten, stärksten Läufer über die 400-m-Strecke aus Jamaika, Amerika, England und anderen Ländern stellte er auf dieser Strecke mit 47,4 Sekun-

Spartak Moskauer—HdO Kiew 2:0 (2:0)

Das erste Halbfinale Spiel Spartak Moskauer gegen Haus der Offiziere Kiew fand am 28. Oktober im Moskauer Dynamo Stadion unter außergewöhnlich schwierigen Bedingungen statt. Der Boden war gefroren.

Spartak ergriff sofort die Initiative. Zweimal hatte Ssimonjan (Nr. 9) Gelegenheit, den Torreigen zu eröffnen; doch schoß er beim ersten Mal am Tor vorbei, anschließend aus 8 bis 9 m dem Torwart in die Hände. Auch N. Dementjew (Nr. 10) beschoß das Kiewer Tor oft. Ein Weitschuß von ihm sprang in der 15. Minute zwischen die Füße eines Kiewer und von dort ins Netz. 15 Minuten später kam der „Veteran“ zu einem neuen Erfolg durch Kopfball von Parschin (Nr. 8).

Die Mannschaft HdO Kiew führte die erste Spielhälfte schwach, was besonders die Stürmer betraf, die zu passiv und unbeweglich wirkten. Die Kiewer spielten zu hoch und ungenau, die Stürmer vermochten den Ball kaum zu halten und zu führen. Ernsthafte Fehler unterliefen den Verteidigern und Läufern in der ersten Spielhälfte. Im zweiten Abschnitt spielten die HdO-Fußballer stärker. Die hinteren Reihen handelten unsichtiger. Mehrere Aktionen der Stürmer beschworen vorm Spartak-Tor brenzlige Momente herauf, doch mangelte es an der Genauigkeit des Zuspiels und Tor-schusses.

Torpedo Moskauer—Dynamo Leningrad

2:1 (1:1, 0:0) n. V.

Das Treffen begann mit Attacken der Leningrader, die direkt spielten, allerdings durch Überstürztheit im Torschuß keine Erfolge erzielen. Die Vertreter des Stalins Autowerkes antworteten mit Überraschungsdurchschüssen

wobei sich Wazkewitsch (Nr. 7) besonders hervortat. Das Spiel war sehr schnell, beide Mannschaften zeigten gute Kondition. Solotow (Nr. 11) und Petrow (Nr. 9) bei Torpedo sowie Fomin (Nr. 7) und Zwetkow (Nr. 9) bei Dynamo ließen einige zwingende Gelegenheiten vorbeigehen. Ende der ersten Halbzeit parierte Michajlow in prächtiger Manier einen scharfen Schuß des Leningrader Stürmers Bondarenko.

Nach der Pause zeigte sich Dynamo zunächst weiterhin leicht feldüberlegen. Zweimal vergab Kolobow (Nr. 8) gute Chancen Da attackierten die Torpedeer. Netschajew (Nr. 10) schoß an dem herauslaufenden Michajlow vorbei aufs leere Tor.

Ein sicheres „Goal“ schien unvermeidlich! In letzter Sekunde sprang ein Leningrader Verteidiger hinzu und lenkte das Leder zur Ecke. In der 56. Minute zogen die Newstädter eine schöne Kombination auf Zwetkow ließ eine Vorlage durch geschickte Täuschung zu Kolobow laufen, der Michajlow umspielte — 1:0! 18 Minuten später glichen die Moskauer aus. Wazkewitsch, der zwei Verteidiger umspielte, war der Torschütze. Die 90-Minuten-Spielzeit war beendet. 10 Minuten später stellten sich die Mannschaften erneut zum Kampf. In den ersten 15 Minuten der Verlängerung griffen vorwiegend die Leningrader an. Der „Veteran“ P. Dementjew hatte Bondarenko (Nr. 10) ersetzt. Dann das Tor: Solotow schoß, keineswegs scharf, einen Eckball. Der in Torpfostennähe stehende Ssafronow sprang, anstatt ihn abzuschlagen (auf den Torwartruf: „Durchlassen!“) zur Seite. Ein weiterer Leningrader, der den Ball ebenfalls abwehren konnte, hoffte auf die Mitspieler, degleichen Denissov, der an dem Leder vorbeisprang, das schließlich — an drei Leningrader vorbei (!) — ins Netz rollte. Dieses Spiel entschied den Ausgang dieses wichtigen Spieles. Torpedo Moskauer siegte 2:1 (1:1, 0:0) n.



Auf dem Wege zum erfolgreichen Kollektiv

Auswertende Sitzung der Auswahlspieler und ihrer Begleiter nach dem Länderkampf gegen Rumänien

Es ist selbstverständlich, daß nach dem Länderspiel gegen Rumänien mit der Mannschaft und einigen verantwortlichen Funktionären des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport eine Auswertung der Reise vorgenommen wurde, die dazu diente, die aufgetretenen Mängel zu besprechen, Beschlüsse zu deren baldiger Abstellung zu fassen und dementsprechende Maßnahmen einzuleiten. Natürlich wurden auch die guten Seiten der Expedition in die rumänische Hauptstadt beleuchtet. Es ist bedauerlich, daß es versäumt wurde, die Presse zu dieser sehr fruchtbaren Aussprache einzuladen. Die „Fußball-Woche“ war nur zufällig anwesend, weil einer ihrer Redakteure der Delegation angehörte. Die auswertende Besprechung wurde unter dem Vorsitz von Gerhard Michael, Leiter des Bereichs Sport im Staatlichen Komitee, durchgeführt.

Zunächst muß festgestellt werden, daß die Delegation in Bukarest einen vorzüglichen Eindruck hinterließ, was ihr allgemeines Auftreten betrifft. Dazu gehört natürlich auch das Spiel im Republik-

Stadion. Es erfüllte uns, die wir dabei sein durften, mit Freude und Stolz, daß auch die deutsche Botschaft in Bukarest der Delegation die Anerkennung für den guten Eindruck aussprach, den die Mannschaft und ihre Begleiter in der rumänischen Hauptstadt hinterließen.

Wir konnten uns von dem unbeugsamen Willen des rumänischen Volkes, den Frieden und den Sozialismus aufzubauen und die Freundschaft zu allen friedliebenden Völkern aufrechtzuerhalten, überzeugen. Es ist klar, daß sich innerhalb weniger Jahre die Spuren der jahrhundertelangen Rückständigkeit Rumäniens nicht ohne weiteres verwischen lassen. Wir hatten aber Gelegenheit, bei einem Besuch im Südosten der rumänischen Hauptstadt ihre ersten sozialistischen Bauten zu besichtigen, desgleichen sahen wir bei einer Besichtigung des Instituts für Körpererziehung und Sport, das noch unter großen Schwierigkeiten räumlicher Art arbeiten muß, die gewaltigen Fortschritte, die von den Werktätigen in der Volksrepublik Rumänien bereits erzielt wurden.

Organisatorische Vorbereitung noch nicht ausreichend

Wir wollen hier nicht von den Vorbereitungen sprechen, die mit den zur Auswahl kommenden Spielern in rein sporttechnischer Beziehung vor einem Länderspiel vorgenommen werden müssen. Dafür ist der Trainerrat unter Vorsitz von Will Oelgardt zuständig. Wir müssen uns in erster Linie mit organisatorischen Fragen be-

schäftigen, die für die Abreise einer Mannschaft ins Ausland von Wichtigkeit sind.

Es ergab sich, daß im Gegensatz zum Länderkampf gegen Polen schon wesentliche Fortschritte erzielt wurden. Dazu braucht im einzelnen nicht Stellung genommen zu werden. Mangelhaft aber war erneut die Einhaltung des festgelegten Abreiseterrmins. Die Mannschaft flog erst am Donnerstag, als sie bereits in Bukarest eingetroffen sein sollte, von Schönefeld ab und

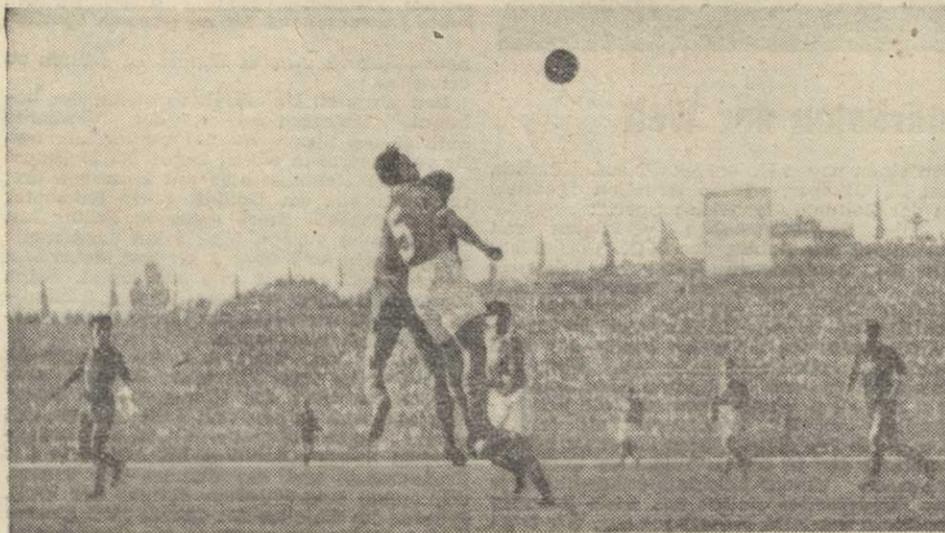
kam erst am Freitag, nach Aufenthalt in Prag, in der rumänischen Hauptstadt an. Die Internationale Abteilung beim Staatlichen Komitee muß alle Hebel in Bewegung setzen, daß bei den zuständigen Dienststellen (in der Hauptsache wohl beim Außenministerium und den betreffenden Botschaften) dafür Sorge getragen wird, die Aus- und Einreisevisa rechtzeitig zu beschaffen. Die Akklimatisierung der ins Ausland reisenden Sportler erfordert immer einige Tage, so daß sie stets rechtzeitig in den betreffenden Orten anwesend sein müssen.

Es wurde ferner von den Spielern mit Recht bemängelt, daß kein Arzt mitfuhr. Es verhält sich zur Zeit so, daß die Kernmannschaft noch keinen hauptamtlichen Arzt besitzt. Gerhard Michael gab die Auskunft, daß gegenwärtig auf der Deutschen Hochschule für Körperkultur die für die Kernmannschaft bestimmten Sportärzte ausgebildet werden, so daß sie für die nahe Zukunft zur Verfügung stehen.

Gerhard Michael, der übrigens vor der Abreise der Mannschaft eine sich als sehr wertvoll erweisende Einführung in die Verhältnisse in Rumänien gab, versprach, daß sich das Staatliche Komitee bei der koordinierenden Besprechung aller Volksdemokratiern und der Sowjetunion, wahrscheinlich im November dieses Jahres, in Sofia bei der zur Sprache kommenden Terminfestlegung für Ländervergleiche der betreffenden Nationen im kommenden Jahr für die Sportler der DDR voll einsetzen wird. Das ist von großer Wichtigkeit, damit der Trainerrat die Vorbereitung der Auswahlmannschaft systematisch vornehmen kann. (Er wird sich außerdem mit den in Rumänien gemachten Erfahrungen, namentlich mit den von Kurt Vorkauf vorgetragenen Arbeitsmethoden der für die rumänischen Nationalmannschaft Verantwortlichen auseinandersetzen müssen.)

Der Weg zum Kollektiv

Freilich besitzen wir in unserer Auswahlmannschaft und seinen Betreuern noch nicht das ideale Kollektiv in seinem allumfassenden Be-



Blick auf das Spielfeld während des Länderspiels unserer Auswahl in Bukarest. Herbert Schoen gewinnt ein Kopfballduell gegen Vaczi, den dreifachen rumänischen Torschützen. Foto: Privat

Als die DDR-Auswahl auf die Reise ging

Auf dem Luftweg zwischen Berlin und Bukarest / Notiert von H. Müller

Montag, 20. 10.

Die Spieler sind im Friedrichstadt-Palast in Berlin. Ziemlich späte Rückkehr nach Grünau (Gesellschaftshaus). Es regnet. Das Abendbrot wird eingenommen. Alle Delegationsmitglieder sind zur Stelle, nur der Rundfunk fehlt noch. Dienstlich verhindert.

Dienstag, 21. 10.

Schnell macht die Nachricht die Runde, daß nicht mit dem Schlafwagenzug Berlin-Prag-Budapest-Bukarest gefahren wird. Eine Sondermaschine der Tschechoslowakischen Luftlinie soll die Delegation mit gleichem Kurs in die Hauptstadt der Rumänischen Volksrepublik bringen. Abflug Donnerstag. Trainer Oelgardt wird krank, hat plötzlich 39,5 Fieber, Schwitzkuren, vom stets ruhigen, aber sehr besorgten Masseur Naundorf vorbereitet, schaffen Abhilfe. Vorher macht der Cheftrainer im Gesellschaftshaus noch leichte Konditionsarbeit mit den Spielern.

Mittwoch, 22. 10.

Der Tag verläuft ruhig. Für Trainer Oelgardt, der den ganzen Tag das Bett hütet, übernimmt Kurt Vorkauf am Vormittag die Ballarbeit. Genau 100 Minuten trainieren die Spieler. Nach dem Essen Bettruhe und Massage. Nachmittags Spaziergang im schönen, herrlichen Grünauer Wald. Der Flachs blüht... wie sollte es unter Fußballspielern auch anders sein? Abends ein geselliges Beisammensein, dann der letzte Schlaf vor der langen Luftreise...

Donnerstag, 23. 10.

Endlich ist es soweit. Fahrt mit dem Omnibus zum Flugplatz Schönefeld. Alles in bester Laune! Paß- und Gepäckkontrolle gehen reibungslos vonstatten. Dann verschwinden die Koffer im Laderaum am Heck der Dakotamaschine. Wir steigen ein. Reise-

fieber ganz besonderer Art, viele fliegen das erste Mal (auch der Verfasser). Ein letztes Winken aus der Maschine. Helmut Behrendt, der Leiter der Internationalen Abteilung beim Staatlichen Komitee, verabschiedet die Delegation. „Macht eure Sache gut!“

Dann rollt der silberne Vogel durch den Nebel der Startbahn zu. Die Motore heulen auf, langsam schwebt das Flugzeug in den Himmel. Erst kurz vor der Grenze DDR-CSR können wir den Boden erkennen, solange verhinderte ein dichtes Wolkenfeld die Sicht. Bald erscheint Prag im Blickfeld. Weit außerhalb der Stadt liegt der Flughafen, eine moderne Anlage!

Dann die überraschende Botschaft, daß der Flug unterbrochen werden muß. Budapest und Bukarest sind wegen schlechten Wetters gesperrt. Telefonate mit der deutschen und rumänischen Botschaft, von dort Gespräche mit Berlin und Bukarest. Erforderliche Formalitäten für einen Aufenthalt in Prag werden geklärt. Dann Fahrt in das moderne, sehr gediegen ausgestattete Hotel Alcron. Sehr freundliche und exakte Bedienung durch die Kellner und Serverinnen, die alle gutes Deutsch sprechen.

Abends große Modenschau vor sachverständigem Publikum. In Prag versteht man etwas von guter, eleganter Kleidung.

Wir machen einen Bummel über den weltberühmten Wenzelsplatz. Toller Verkehr. Uns fällt auf, daß Autos mit schnellerem Tempo fahren als in Berlin. Geschmackvoll ausgestattete Schaufenster laden zum Kauf ein. Überall gut gekleidete Leute — das ist die praktische Auswirkung des Aufbaus zum Sozialismus! Die Schäden des Krieges hat Prag überwunden, es gibt keine zerstörten Gebäude mehr.

Abends ein Besuch beim Amateurboxen. Kurios ist die Wettkampfstätte. Man geht in eine Passage, ähnlich der früheren Berliner, die Friedrichstraße und die Linden miteinander verband. Mitten in diesem Tunnel ist links der Eingang. Von der

Kasse aus führen Marmortreppen in einen zwei Stockwerke tief in die Erde gehauenen Theatersaal von architektonischer Schönheit. Die Prager nennen ihn die Luzerne (Laterne zu deutsch), benannt nach einem nebenan gelegenen gleichnamigen Café.

Die Kämpfe sind nur durchschnittlich gut. CKD Sokolovo Sparta Prag gewinnt den Vergleich gegen Karlsbad 14:4 (Schwergewichte waren nicht dabei), wohl auf Grund des größeren Angriffsschwungs und härterer Schlagkraft...

Freitag, 24. 10.

Wir sind wieder zum Flugplatz hinausgefahren und frühstücken dort. Wieder schnell Prüfung des Gepäcks... dann geht es in die Maschine, die gleiche, die uns von Berlin nach Prag brachte.

Dann beginnt ein herrlicher Non-stop-Flug von der tschechoslowakischen Hauptstadt bis nach Bukarest. Wir werden ihn so schnell nicht vergessen! Die Aussicht ist wunderbar. Wir überfliegen die Slowakei, steuern dann den Balkan an. Bald ist Budapest zu sehen. In der Ferne erblicken wir das breite Band der Donau, rechts von uns die Hauptstadt der ungarischen Volksrepublik. Der Strom spaltet die wunderschöne Stadt in zwei Teile, in Buda und in Pest, das auf dem der Pusta zugewandene Gebiet liegt. Deutlich sehen wir die Margaretinsel in der Donau schwimmen und zählen etwa 7 oder 8 der schönen Donaubrücken. Fast unter uns das Kiniszi-Stadion. Scherbaum hat es zuerst entdeckt. „Dort haben wir gegen Ungarn 0:5 verloren“...

Es ist etwas dunstig geworden. Die Maschine zieht noch einmal etwas nach rechts. Ein letzter Blick auf Budapest, dann verschwindet die Lichterstadt im Nebeldunst.

Neuer wunderschöner Eindruck, als wir die Karpaten überqueren. Steil ragen die gewaltigen Bergmassive in den Himmel. Sie scheinen uns greifbar nahe. Auf ihren Spitzen sehen wir den ersten Schnee. Dann legen wir den letzten Teil der Strecke zurück. „Noch eine halbe Stunde“, ruft uns der Flugkapitän zu. Er trägt zum Schutz gegen die Sonnenstrahlen eine grüne Brille... Dann entdecken wir wieder die weiße Stadt! Empfang durch das Staatliche Komitee für Körperkultur und Sport beim Minister...

griff. Das wurde auch bei der Aussprache von Spielern und Funktionären in freier Diskussion und mit kameradschaftlicher Offenheit zum Ausdruck gebracht. Das Verhältnis zur Delegationsleitung war gut, aber einige Spieler besitzen, teilweise wegen ihres jugendlichen Alters, noch nicht die bewußte Disziplin und die Einsicht darin, sich unter die Belange des Kollektivs zu stellen. Die betreffenden Sportfreunde haben das eingesehen. Wie Gerhard Michael sehr richtig zum Ausdruck brachte, resultieren diese Abweichungen von den Interessen des Kollektivs noch aus ideologischen Mängeln. Die Spieler müssen immer daran denken, daß sie die Deutsche Demokratische Republik vertreten, und daß eine Berufung in ihre Fußball-Auswahl eine Ehre ist! Dieses Ziel zu erreichen, werden die Spieler schaffen, denn die erforderliche Begeisterung bringen sie mit. Die älteren unter ihnen müssen es als ihre moralische Pflicht betrachten, den jungen, noch unerfahrenen, aber für eine Arbeit auf weite Sicht unausdenklichen Kräften, ein leitendes und sie führendes Vorbild zu sein. Die Auswahlspieler müssen sich auch, wie Heinz

Wohlfahrt sehr richtig sagte, in ihren Gemeinschaften hinter die Entscheidungen des Trainerrats stellen, der nach reiflicher Überlegung die Mannschaft nominiert und dafür auch die Verantwortung trägt.

Wir sprachen nur pro domo

Ein Punkt der Tagesordnung beschäftigte sich selbstverständlich mit dem Spiel selbst. Das Fazit dieser Diskussion ist, daß Außenläufer- und Halbstürmerpositionen stärker gemacht werden müssen. In diesem Zusammenhang kam es auch zu einer Meinungsverschiedenheit des Verfassers mit Trainer Oelgardt wegen der taktischen Konzeption, mit der die Mannschaft in Bukarest aufs Feld geschickt wurde. Wir hatten in unserem Bericht die Zweckmäßigkeit und Wirkung dieses Planes angezweifelt, nämlich Schnieke, der bekanntermaßen Raum für sein Spiel benötigt, und Welzel mit Deckungsaufgaben an die gegnerischen Außenläufer weitgehend zu fesseln. Das ist selbstverständlich unsere ganz persönliche Ansicht gewesen, über



Wimpelaustausch vor dem Spiel, vorgenommen von Scherbaum und Petschowski. Im Hintergrund die schöne Tribüne. Foto: Privat



Vor dem Länderspiel gegen Rumänien im Bukarester Republik-Stadion. Die Auswahl der Deutschen Demokratischen Republik von links nach rechts: Schröter, Schnieke, Rosbigalle, Imhof, Wohlfahrt, Speth, Schoen, Welzel, Ellitz, Klank und Kapitän Scherbaum. Daneben das Schiedsrichterkollegium Green, Fronczyk und Cruzescu. Foto: Privat

die sich natürlich streiten läßt. Nicht fehlgegangen dürften wir dagegen mit der Meinung sein, daß Imhof, so gut und aufopferungsvoll er spielte und sich einsetzte, seine Kräfte überforderte. Niemand war bei Feststellung dieser Tatsache ein Angriff gegen Imhofs Leistung und sein effektives Können gestartet worden. Wir sind im Gegenteil froh, daß wir einen so hochbegabten und hoffnungsvollen Spieler besitzen - gleich Speth übrigens, den wir hierbei nicht vergessen dürfen.

Erfreuliche Offenheit

Viel ist bei der Aussprache in Grünau zur Sprache gekommen (Horst Scherbaum beteiligte sich an ihr übrigens erfreulich rege), aber bei allem, was wir an Gutem und Verbesserungsbedürftigem hörten, müssen wir betonen, daß sie mit erfreulicher Offenheit, ohne falschen Eifer und sehr sachlich durchgeführt wurde. Darüber dürfen wir schon sehr zufrieden sein. Wir sind auf dem Wege zu einem wirklich aufeinander abgestimmten und gut funktionierenden Kollektiv. Der Tag wird nicht mehr fern sein, an dem wir bei Weiterverfolgung des beschrittenen Weges endlich auch Siege erringen!
H. M.

Rumänischen Volksrepublik. Fahrt in den Atheneepalace. Auch hier erstklassige Unterbringung. Sofort herzlicher Kontakt mit den rumänischen Freunden hergestellt.

Wir bewohnen den zweiten Stock des komfortablen Hotels am Platz der Republik. Sofort nach kurzem Einrichten in den Räumen das erste Essen, mit Paprika zubereitet! Von den Mineralwasserflaschen, die zu jeder Mahlzeit bereitstehen, wird eifrig Gebrauch gemacht.

In der Dämmerung der erste Spaziergang durch die Metropole der rumänischen Volksrepublik. Steil ragen die Gebäude an den Seiten der in der Innenstadt breit angelegten Boulevards empor. An jeder Ecke Polizisten, die bei Verstößen gegen die Verkehrsdisziplin sofort eine Trillerpfeife ertönen lassen!

Vorher am frühen Nachmittag absolvieren die Spieler im noch nicht ganz fertiggestellten Dynamo-Stadion ein Balltraining. Die Anlage weist alle Anforderungen auf, die ein moderner Sportclub für systematische, wissenschaftliche Arbeit benötigt. Der besondere Stolz ist die Turnhalle.

Sonnabend, 25. 10.

Wir unternehmen morgens einen Ausflug in die Stadt, vornehmlich in den Südosten, um die ersten sozialistischen Bauten kennenzulernen.

Wenn man Rumänien richtig beurteilen will, darf man die Vergangenheit dieses an dem wichtigen, wertvollen Rohstoff Öl so reichen Landes nicht vergessen. Bis zum Jahre 1944 war Rumänien noch ein Land mit feudalistischer Gesellschaftsform, eines der unter dem rumänischen Königshause weitest-rückständigen Länder in Europa. Ausgebeutet von amerikanischen und englischen Ölmagnaten, das Volk geknechtet und entmachtet. Die Menschen konnten keinen sozialen Fortschritt, nur Leid und Elend.

Es ist klar, daß sich die Spuren dieser jahrhundertelangen schmachvollen Geschichte Rumäniens seit der Befreiung vom Faschismus durch die Sowjetarmee nicht in wenigen Jahren verwischen lassen. Wer aber sehen konnte, mit wieviel Begeisterung und Elan die rumänischen Werktätigen darangehen, sich eine glückliche Zukunft in Frieden und Freiheit zu schaffen, wie sie den Sozialismus aufbauen und ihre romantisch-schöne Heimat unter der Führung der rumänischen Arbeiterpartei, an der Spitze mit Gheor-

giu Dej, neu gestalten, der kann für sie nur höchste Bewunderung aufbringen.

Wir sehen auf der einen Straßenseite noch die alten, baufälligen Lehmhütten, auf der anderen schon die neuen Häuserblocks, in denen die Bukarester Werktätigen wohnen. Wir sprechen mit den Bewohnern dieser neuen Gebäude und erfahren, daß die Mieten sehr niedrig sind. Wir besichtigen die Wohnungen: sie sind zweckmäßig und geräumig. Viele Menschen genießen zum erstmal elektrisches Licht. Das ermöglichte bereits der Elektrifizierungsplan, der sich über zehn Jahre erstrecken wird.

Viele Beispiele für den Aufbau des Sozialismus lassen sich noch anführen, aber es genügt, wenn wir feststellen, daß die Werktätigen Rumäniens an der Verwirklichung dieses Ziels mit heißer Liebe zu ihrer Heimat schaffen. Von diesem Weg lassen sie sich durch nichts auf der Welt abbringen!

Nachmittags Betruhe und anschließend im Republik-Stadion noch einmal Abschlußtraining. Am Abend nach dem Essen erfolgt die mit Spannung erwartete taktische Spielunterweisung der Elf unter Leitung von Willi Oelgardt. Dann besuchen wir auch in Bukarest eine Boxveranstaltung. Junge, durchweg erst 18jährige Talente stehen im Ring, die sich qualifizieren müssen. Hätten wir solches Material, wie glücklich wären unsere Boxtrainer! Obwohl nicht fachbewandert auf diesem Gebiet, ließ sich selbst von uns Laien beurteilen, daß in diesen jungen Kerls etwas steckt. Temperament, Begeisterung bei der Sache und Härte zeichnen diese rumänischen Boxanfänger aus! Und die Zuschauer! Sie sind stets objektiv, aber so leidenschaftlich, daß wir mit Sorgenfalten auf der Stirn die Halle verlassen, weil wir an das Spiel denken. Werden die Jungen in der Mannschaft der Nervenbelastung, gegen einen so temperamentvollen Gegner und vor so leidenschaftlichem Publikum zu spielen, standhalten?

Sonntag, 26. 10.

Unsere Befürchtungen bewahrheiten sich gottlob nicht. Imhof, der bis zum Umfallen kämpft, und Speth sind diesen Belastungen gewachsen. Nachher umdrängt man unseren Omnibus. Autogramme! Bravorufe für unsere tapfer unterlegene Mannschaft, als wir zum Hotel abrollen. Waschen, Betruhe.

Dann das Bankett, auf dem so recht die herzliche Verbundenheit zwischen den rumänischen und den Sport-

lern der DDR zum Ausdruck kommt. Geschenke werden ausgetauscht. Dann bewegt in vorgeschrittener Stunde Günter Busch sein Akkordeon, und alles singt mit. Wir beobachten, daß Rumäniens Mannschaftskapitän Petschowski fast alle deutschen Liedertexte genau kennt! Nach Mitternacht wird das Bankett beendet... Wir gehen auf unsere Zimmer mit der Gewißheit, daß wir die Freundschaft mit den rumänischen Sportlern vertieft haben!

Montag, 27. 10.

Morgens ein Besuch in der Hochschule für Körperkultur. Sie ist versehen mit modernen Einrichtungen, aber räumlich noch sehr beengt. Es ist geplant, im laufenden Fünfjahrplan, in dessen Zeitraum für Jugend und Sport allein 4,4 Milliarden Lei (etwa 1,3 Milliarden DM!) bereitgestellt werden, dem Institut die erforderlichen Gebäude zu erstellen. Gegenwärtig studieren 650 junge Rumänen mit eiserner Disziplin und großem Lernerföhr, davon etwa 50 Prozent Mädchen. Leider besitzen die rumänischen Freunde von der Hochschule noch keine eigene Sportanlage, so daß im nebenan gelegenen Stadion der Republik die sporttechnische Ausbildung vorgenommen werden muß. Es ist natürlich, daß die Rasendecke darunter sehr leidet. Aber auch da wird Abhilfe geschaffen.

Nachmittags Besuch in der deutschen Botschaft. Herzliche Bewirtung. Gebäck und Wein werden gereicht. Mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Rückreise fahren wir in das Hotel, um die letzte Nacht zu verbringen...

Dienstag, 28. 10.

Die Spieler und wir tätigen Einkäufe. Am Abend besuchen wir den Rosengarten. Man tanzt nach der Musik der feurigen Kapelle. In ihr arbeitet der beste rumänische Geiger, ein Wunder an Virtuosität und diszipliniertem Vortrag. So etwas von musikalischem Können suchen wir bei uns mit der Lupe, in ganz Deutschland!

Mittwoch, 29. 10.

Die Koffer sind gepackt. Es geht zum Flugplatz. Nach herzlichem Verabschiedung starten wir in Abständen von 10 Minuten mit zwei Sondermaschinen des rumänischen Luftverkehrsdienstes via Belgrad Zwischenlandung in Prag. Dann wieder Ankunft in Berlin um 15.30 und 15.40 Uhr.



2:2 gegen Turbine Erfurt ist für Motor Dessau ein Erfolg

Eindrucksvolle Partie von Motor Oberschöneeweide / Turbine Halle wiedererwacht

(Redaktion H. M. 2. 11. 1952.) Schon in Bukarest anlässlich des Länderspiels gegen Rumänien hatten sich scherzeshalber Rosbigalle, Klank und Welzel auf ein Unentschieden zwischen Turbine Erfurt und Motor Dessau „geeignet“. Tatsächlich rechneten die Dessauer nicht mit einem Sieg in der Blumenstadt. Das vorgestrige Spiel bewahrheitete dann auch die Befürchtungen des Tabellenführers, der nach schwerem, aber fairem Kampf im Dimitroff-Stadion nur ein 2:2-Unentschieden erzielte. Was heißt nur? Dieses Remis ist für Motor Dessau bei der wiedererstandenen Stärke der Erfurter Mannschaft sogar ein Erfolg! Die vielleicht eindrucksvollste Leistung des letzten Sonntags vollbrachte Motor Oberschöneeweide gegen Altmeister Motor Zwickau: 3:0 siegten die Berliner, dabei sehr eindrucksvoll spielend. Die Zwickauer Elf war jedoch gleichwertig, so daß für sie ebensogut ein Sieg hätte herauspringen können. Aber die persönliche Energie und Kaltblütigkeit des jungen Oberschöneeweider Linksaußen Wirth, der mit allen drei erzielten Toren der Held des Tages war, bescherten dem Berliner Oberligavertreter einen wertvollen Sieg. Es lohnt sich, auf den kleinen Linksaußen, der einst von Tabak Dresden kam, besonderes Augenmerk zu legen. Er hat sich trotz seiner geringen Größe gegen die härtesten und besten Oberliga-Verteidiger durchgesetzt! Meister Turbine Halle ist aus seiner Formkrise wieder heraus, offenbar wenigstens, wenn auch noch nicht alles nach Wunsch lief. Aber gegen eine kämpferisch starke Elf der SV Vorwärts 5:1 zu gewinnen, das ist schon eindrucksvoll. Rapsilber nahm wieder den Posten des Mittelläufers ein. Ganz

befriedigte der Herbert noch nicht, dafür aber entschädigte die ausgezeichnete Partie von Haase als Mittelstürmer, der hintereinander drei Tore für den Meister erzielte! Stops war diesmal Halblinker, mit gutem Erfolg! In Dresden boten die Elf der Volkspolizei und Rotation Babelsberg nur eine mäßige Vorstellung. Die Volkspolizisten gewannen das Spiel 1:0. Überraschend tauchte bei den Babelsbergern Hans Schöne als Stopper auf! Er ging in der zweiten Halbzeit allerdings in den Angriff und Wohlfahrt nahm seinen Posten ein. Sehr wesentlich ist der 4:1-Erfolg von Motor Jena über Empor Lauter. Dadurch rücken die Jenenser vom letzten Tabellenplatz zwei Sprossen aufwärts. Karl Schnieke, der Jenaer Auswahlspieler, schoß zwei von den vier Toren seiner Mannschaft. Mit dem gleichen Resultat von 4:1 siegte in Thale Rotation Dresden gegen die Elf der einheimischen BSG Stahl, bei der das Sturmspiel überhaupt nicht klappte. Schließlich gewann in Aue die BSG Wismut gegen das stark leistungsverbesserte Motor Gera knapp mit 4:3, und in Stendal trennten sich Lokomotive und Aktivist Brieske-Ost 3:3 unentschieden.

Am kommenden Wochenende stehen folgende Spiele auf dem Programm: Motor Dessau—Stahl Thale, Chemie Leipzig—Motor Zwickau, Empor Lauter—Motor Ob, Motor Gera—Rotation Dresden, Rotation Babelsberg gegen Turbine Erfurt, SV Vorwärts—Aktivist Brieske-Ost, Lokomotive Stendal—Motor Jena, VP Dresden—Wismut Aue. Spielfrei bleibt Meister Turbine Halle. Allgemeiner Spielbeginn ist 14.30 Uhr.

Schwer erkämpftes Remis des Tabellenführers

Turbine Erfurt—Motor Dessau 2:2 (1:1)

Mit großer Spannung sah die Erfurter Fußballgemeinde dem Aufeinandertreffen der Turbine-Elf und des verlustpunktlosen Tabellenführers Motor Dessau entgegen. Das hatte vor allen Dingen seine Ursache darin, daß schon einmal, und zwar in der Spielserie 1949/50, Motor Dessau als Tabellenführer ohne Verlustpunkte im Erfurter Dimitroff-Stadion aufkreuzte. Damals wurden die Dessauer mit 4:0 von den Erfurtern überrannt. Die Motor-Elf von heute hat, wenn sie auch in der zweiten Halbzeit die geschlossene Mannschaftsleistung vermissen ließ, die Bewährungsprobe bestanden.

Turbine (weiß): Grünbeck; Hoffmeyer, Machts; Rosbigalle, Nordhaus, Müller; Köhler (ab 53. Weise); Hammer, Nitsche, Hermsdorf, Martin.

Motor (weiß-rot): Klank; Dose, Ilisch II; Bierbaum, Breitmann, Matthies; Amboß, Rudolf, Kersten, Welzel, Ilisch I.

Schiedsrichter: Gerhard Schulz (Berlin); **Zuschauer:** 30 000; **Torfolge:** 1:0 Martin (8.), 1:1 Ilisch I (33.), 1:2 Welzel (52. Foull-Elfmeter), 2:2 Hammer (73.).

Das Spiel war gerade acht Minuten alt, als Linksaußen Martin, in Rechtsaußenposition stehend, in eine schlechte Rückgabe Breitmanns hineinlief und den Ball, an dem verdutzten Klank vorbei, in die lange Ecke abfälschte. Ein in der Entwicklung und im Abschluß kurioses Tor hatte der Turbine-Elf die Führung gesichert. Motor kam dann stärker auf. Ilisch I verfehlte knapp, nachdem er zwei Erfurter Abwehrspieler herrlich ausgespielt hatte. In der 17. Minute erneute Gefahr, als auf dem linken Flügel Kersten und Ilisch I Hoffmeyer davonzogen. Bei dem variablen Angriffsspiel der Dessauer traten die beiden Säulen Ilisch I und vor allen Dingen Welzel immer stärker in Erscheinung. Nur der kleine Kersten, sonst in Erfurt immer ein starkes Spiel liefernd, fehlte bei den dauernden Positionswechseln meistens. Rudolf als Halbrechter hatte nicht nur zurückgezogene Position eingenommen, sondern — in der zweiten Halbzeit fiel das besonders ins Auge — den Posten Bierbaums bezogen. Bierbaum spielte ein Mittelding zwischen zurückgezogenem Halbrechten und offensivem Mittelläufer. Amboß war der einzige Stürmer, der fast ständig seinen Rechtsaußenplatz hielt.

Bei Turbine bildete nicht, wie man von vornherein annahm, Nitsche die Angriffsspitze, sondern meistens hatte diese Position der Halbrechte Hammer inne. Die beiden Außenläufer verhielten sich in der ersten Halbzeit sehr defensiv, um den Ansturm der Dessauer abzufangen. Trotzdem hatte man das Gefühl, daß Jochen Müller zu starke defensive Aufgaben gestellt bekam, da es sich herausstellte, daß vor allen Dingen in der ersten Halbzeit Rudolf wie Bierbaum zu weit zurückgingen.

Doch weiter im Spielgeschehen. In der 25. Minute wiederum eine gefährliche Rückgabe der Dessauer Hintermannschaft; Klank rettete im letzten Moment. Im Gegenzug erneut

Großalarm im Erfurter Strafraum. Welzel trieb mit Ilisch gemeinsam den Angriff nach vorn. Grünbeck warf sich auf das Leder, verlor es — doch ein Erfurter Bein beseitigte die Gefahr. In der 31. Minute löste sich endlich einmal Rosbigalle aus der Deckung und feuerte auf den Dessauer Kasten. Klank rettete hechtend mit beiden Fäusten. Der Nachschuß des Erfurter Außenläufers zog knapp über die Latte. In der 33. Minute, als Jochen Müller mit langem Bein Ilisch das Leder vom Fuß stieß und der Dessauer stürzte, entschied Gerhard Schulz auf Freistoß. Bierbaum hob das Leder in den Strafraum, wo Ilisch I den Ball an mehreren Abwehrspielern vorbei ins Netz zog.

In der 52. Minute schien die Entscheidung gefallen zu sein; denn mit einer großen Steigerung der Turbine-Elf war bis dahin nicht zu rechnen. Ein über die linke Seite vorgetragener Angriff endete mit einem Flankenschuß, den Amboß verwandelt hätte, wenn ihn nicht „Vater“ Machts oder Grünbeck festgehalten hätte. Den Strafstoß verwandelte Welzel gekonnt und unhaltbar. Eine Minute später großes Glück für Torwart Grünbeck, als ein Flankenball von Amboß von der Pfostenkante ins Feld zurücksprang. Nun begann die große Zeit der Erfurter. Angetrieben durch beide Außenläufer häuften sich die gefährlichen Situationen im Dessauer Strafraum, wo sich immer wieder Klank als Meister und Breitmann als Retter in höchster Not erweisen. In der 73. Minute das 2:2. Jochen Müllers Scharfschuß prallte von Breitmann zum auf der Lauer liegenden Hammer, der den Ball hoch unter die Latte feuerte. Noch eine meisterhafte Leistung Hammers in der 84. Minute, die die Zuschauer von den Plätzen riß. Doch sein Fallrückzieher rasierte die Latte. Wenige Minuten vor Schluß, als „Holdi“ Welzel energisch davonzog, noch einmal Alarm im Erfurter Strafraum. Doch Grünbeck hielt sicher.

Die Motor-Elf war in der ersten Halbzeit im Angriff äußerst gefährlich. Aufgrund der Tatsache, daß die Mannschaft nur mit vier Mann stürmte und Kersten sich dem Wirtelspiel von Ilisch I und Welzel nicht anpassen konnte, mußte ein starkes Nachlassen der Kräfte in der zweiten Halbzeit eintreten, da das Arbeitspensum von Welzel und Ilisch I zu groß war und Bierbaum seiner Aufgabe als Antreiber



Rosbigalle von Turbine Erfurt, ehemals Gotha, ist ein unauffälliger, aber sehr wirksamer Außenläufer. Der am 12. August 1926 Geborene trug in Warschau und Bukarest die Farben der DDR. Vorgestern spielte er erstmals für die erste Mannschaft seiner BSG Turbine Erfurt. Foto: Archiv

nicht ganz gerecht wurde. Als die beiden Halbstürmer, von denen Welzel der überragende Mann auf dem Platze war, konditionsmäßig nachließen, kam Dessau unter immer stärker werdenden Druck. Erfurt, quasi mit neuem Außenläufer, nutzte das defensive Spiel und Zurückhängen von Rudolf bzw. Breitmann zuwenig. Nitsches Neuaufreten im Sturm wurde durch seine starke zweite Halbzeit gekrönt. Nicht verstehen kann man das dauernde Schlagen mit der Hand nach hohen Bällen durch in den Strafraum eingebrochene Erfurter Stürmer, noch dazu, wo es sich dabei um wenig taktisches Spiel handelt.

Nach sehr hartem, zeitweise unfairem Spiel trennten sich die Reserven 6:4 für Erfurt.

Horst Schulakowski

Oberliga-Tabelle

	Heimsp.			Auswärtssp.										
	Sp.	g. u. v.	Pkt.	Sp.	g. u. v.	Pkt.								
1. Motor Dessau	7	6	1	20:5	13:1	4	—	8:0	2	1	—	5:1		
2. Motor Zwickau	8	5	—	3	14:13	10:6	4	—	8:0	1	—	3:2		
3. Motor Ob.	8	5	—	3	10:10	6:3	—	1	6:2	2	—	2:4		
4. Chemie Leipzig	6	3	3	—	14:8	9:3	2	1	—	5:1	1	2	4:2	
5. Akt. Brieske	6	4	1	1	14:8	9:3	3	—	1	6:2	1	1	—	3:1
6. Wismut Aue	7	4	1	2	14:11	9:5	3	—	1	6:2	1	1	3:3	
7. Turbine Halle	9	4	1	4	22:14	9:9	3	1	1	7:3	1	—	3:2	
8. Rot. Dresden	8	3	2	3	17:12	8:8	2	—	2	4:4	1	2	1	4:4
9. Stahl Thale	8	4	—	4	11:13	8:8	2	—	2	4:4	2	—	2:4	
10. Turbine Erfurt	9	3	2	4	14:15	8:10	1	2	2	4:6	2	—	2:4	
11. Empor Lauter	9	3	2	4	20:23	8:10	2	1	—	5:1	1	1	4	3:9
12. Rot. Babelsberg	7	3	1	3	9:7	7:7	2	1	—	5:1	1	—	3:2	
13. VP Dresden	7	3	1	3	6:7	7:7	2	1	—	5:3	1	—	2:2	
14. Lok. Stendal	7	1	2	4	9:20	4:10	1	2	—	4:2	—	—	4:0	
15. Motor Jena	8	2	—	6	7:18	4:12	2	—	2:4	4	—	—	4:0	
16. SV Vorwärts KVP	7	1	1	5	9:15	3:11	1	—	2:2	4	—	1	3	1:7
17. Motor Gera	7	1	—	6	8:14	2:12	4	—	2:2	4	—	—	4:0	

Reserve-Tabelle

	Heimsp.			Auswärtssp.										
	Sp.	g. u. v.	Pkt.	Sp.	g. u. v.	Pkt.								
1. Turbine Halle	9	7	2	—	19:5	16:2	4	1	—	9:1	3	1	—	7:1
2. Rot. Babelsberg	7	5	2	—	20:8	12:2	3	—	6:0	2	2	—	6:2	
3. Turbine Erfurt	9	5	2	3	30:22	12:6	3	2	—	8:2	2	—	2:4	
4. VP Dresden	7	5	1	1	18:14	11:3	3	1	—	7:1	2	—	1	4:2
5. Motor Gera	7	5	—	2	20:10	10:4	2	—	1	4:2	3	—	1	6:2
6. Motor Zwickau	8	4	—	4	19:10	8:8	2	—	2	4:4	2	—	2	4:4
7. Motor Jena	8	2	4	2	8:9	8:8	2	1	1	5:3	—	3	1	3:5
8. Akt. Brieske	6	3	1	2	11:10	7:5	3	—	2	6:4	—	1	—	1:1
9. Lok. Stendal	7	3	1	3	5:8	7:7	1	—	1	2:2	2	1	—	2:5
10. Stahl Thale	8	3	1	4	17:15	7:9	2	1	1	5:3	1	—	3:2	
11. Rot. Dresden	8	2	3	3	15:21	7:9	1	2	1	4:4	1	1	2	3:5
12. Empor Lauter	9	2	2	5	10:16	6:12	—	1	2	1	5:2	1	3	5:7
13. Motor Dessau	7	1	3	3	12:15	5:9	1	2	1	4:4	—	—	1	2:1
14. Chemie Leipzig	6	2	—	4	14:12	4:8	2	—	1	4:2	—	—	2:0	
15. SV Vorwärts KVP	7	1	2	4	10:12	4:10	1	1	1	3:3	—	—	—	2:0
16. Wismut Aue	7	—	2	5	3:22	2:12	—	1	3	1:7	—	—	—	2:0
17. Motor Ob.	8	1	—	7	10:32	2:14	1	—	3	2:6	—	—	—	2:0

Schöne versuchte sich als Mittelläufer

VP Dresden—Rotation Babelsberg 1 : 0 (1 : 0)



Nach der großartigen Leistung gegen Motor Zwickau hatte man am Sonntag im Dresdner Heinz-Steyer-Stadion eine weitere starke Vorstellung gegen Rotation Babelsberg von den Volkspolizisten erwartet. Leider kam es nicht dazu, wenn auch die Gastgeber mit 1 : 0 (1 : 0) beide Punkte kassierten. Man vermehrte auf beiden Seiten das harmonische Zusammenwirken aller Reihen. Wir übersahen zwar nicht, daß die Bodenverhältnisse den Akteuren sehr zu schaffen machten und zeitweise starker Regen niederging. Jedoch befand sich der neue Spielboden des überholten Stadions noch in erträglicher Verfassung. Stärkste Mannschaftsteile waren auf beiden Seiten die Abwehrreihen, doch lieferten die Babelsberger eine ihrer schwächsten Dresdener Partien, so daß der knappe Erfolg der Volkspolizei gerechtfertigt erscheint.

Volkspolizei (weiß-grün): Klemm, Michael, Haufe, Dufke, (ab 87. Fischer), Schoen, Usemann; Holze, Schröter, Hänische, Möbius, Matzen.

Rotation (schwarz-weiß): Schröder; Wohlfahrt, Lippert; Tietz, Schöne, Adam; Zschernagk, Kuhle, Wolftrum, Selignow, (ab 67. Berndt), Gießler.

Schiedsrichter: Paufler (Dessau); **Zuschauer:** 8000; **Torschütze:** 1 : 0 Schröter (40).

Die Dresdner knüpften also bei weitem nicht an ihre letzten Leistungen an. Wenn auch durch den schlüpfrigen Boden andere Verhältnisse gegeben waren, so vermehrte man doch das ideenreiche und harmonische Zusammenspiel. Von beiden Kollektiven wurde ein kampfbetontes Spiel geboten, das oft primitiv erschien und auch war und in der Endkonsequenz kein Oberligaformat erreichte. Nur selten sah man Kombinationen über mehrere Spieler hinweg. Systemlos wurde das Leder in den Raum geschlagen, beide Mannschaften schienen der Devise nachzueifern: Weg den Ball, wo er im eigenen Strafraum auftaucht. Ein Armutszeugnis für die beiden einen guten Ruf genießenden Mannschaften, denen nur die ungünstigen äußeren Umstände mildernd zur Seite standen.

Eine zwingende Torgelegenheit in der ersten Hälfte vergab Matzen, Hänische war im Zweikampf mit Schöne im Strafraum zu Fall gekommen. Noch vor dem herauslaufenden Torwart Schröder kam er aber wieder in Ballbesitz, schob zu Matzen, der aber schoß nicht, sondern flankte und gab der gegnerischen Abwehr Gelegenheit, die Gefahr abzuwenden, statt unmittelbar aufs Babelsberger Gehäuse zu schießen. Ein vom Dresdner Verteidiger Michael scharf getretener Freistoß verfehlte nur knapp das Ziel. Das „goldene“ Tor fiel in der 40. Minute. Einen scharfen Flachschuß von Möbius lenkte Schröder, der beste Dresdner Stürmer, ins Tor der Babelsberger.

Nach dem Wechsel stellten die Gäste um, aber ohne Erfolg. Selignow wurde herausgenommen, Schöne nahm dessen Position ein, Wohlfahrt spielte Mittelläufer und der neu Eintretende Berndt rechten Verteidiger. Zu der unbefriedigenden Leistung der Filmstädter kam noch, daß Schöne in der 80. Minute verletzt ausschied, so daß mit nur 10 Mann zu Ende gespielt werden mußte. Auch auf der Dresdner Seite mußte der wieder als rechter Läufer gute Aufbaubarbeit leistende Dufke kurz vor Schluß durch Verletzung mit Fischer ausgetauscht werden. Erwähnenswert ist, daß die Volkspolizisten meist das Spielgeschehen bestimmen, aber dennoch viele Wünsche offenließen. Hänische vergab manche Gelegenheit. Das lag aber in der Hauptsache an der Zerrissenheit des Sturmes. Leicht wären diesmal die Gäste auszuspielen gewesen, wenn Harmonie und Entschlossenheit in der Dresdner Fünferreihe dominiert hätten.

Denkbar schlecht war das Sturmspiel der Babelsberger. Jeder vergab, daß er einen Nebenmann hat und Siege nur durch Kollektivgeist errungen werden können. Besonders herausragend war kein Spieler, so daß auf Einzelkritik verzichtet wird.



Eindrucksvoller Kopfball von Herbert Schoen gegen den rumänischen Halbrechten Ozon, der später gegen Roman ausgewechselt wurde. Im Hintergrund Ellitz, Imhof und Rosbigalle. Szene aus dem Länderspiel Rumänien—DDR 3 : 1.

Foto: Archiv

Gefährlicherer Sturm war bei Rotation

Stahl Thale—Rotation Dresden 1 : 4 (0 : 2)



Sicherlich hätte Stahl Thale das Treffen nicht gewonnen, auch wenn Unger in der zweiten Halbzeit eine bessere Schiedsrichterleistung gezeigt und Thale nicht oftmals benachteiligt hätte. Während dieses Spiel in der ersten Halbzeit im Zeichen des blitzschnell und technisch famos operierenden Rotation-Sturmes stand, war in der zweiten Halbzeit Stahl Thale tonangebend und das trotz der beiden Treffer, die noch in der 50. und 54. Minute hinzegenommen werden mußten. Rotation verteidigte von diesem Zeitpunkt an mit allen Kräften, und namentlich Torhüter Ritter lieferte eine sehr gute Partie. Die Entscheidungen Ungers waren in der zweiten Halbzeit des öfteren stark anzuzweifeln.

Stahl (weiß-grün): Bernhardt; Geiert, Grützmann; Klapproth, Trollenier, Heidemann; Weitkuhn, Feuerberg, Helm, (ab 60. Hellmuth), Apel, Weichler.

Rotation (schwarz-weiß): Ritter; Hoegg, Jochmann; Albig, Engelstädter, Dietz; Prenzel, Vogel, Arit, Müller, Peterson.

Schiedsrichter: Unger (Berlin); **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 0 : 1 Müller (10.), 0 : 2 Peterson (23.), 0 : 3 Prenzel (50.), 0 : 4 Peterson (52.), 1 : 4 Weitkuhn (54.).

Die ersten Minuten gehörten ohne Zweifel den blitzartig startenden Gästen, deren Sturm durch flüssige Kombinationen und technisch saubere Einzelleistungen zu gefallen wußte. Thales Angriff hingegen operierte ohne Spielwitz. Am besten war immer noch Rechtsaußen Weitkuhn, der den linken Verteidiger der Gäste, Jochmann, mehr als einmal stehen ließ. Nach dem ersten Treffer, den Müller auf Vorlage von Arit erzielte, vergab Helm, allein fünf Meter vorm Tor stehend, die sichere Ausgleichschance. Das 0 : 2 erzielte Peterson auf Vorlage von Vogel. Bernhardt hätte diesen Treffer sicherlich verhindern

können, wenn er rechtzeitig aus dem Tor gelauten wäre. Nach dem Wiederanpfiff war es Prenzel, der schnelle Rechtsaußen der Dresdener, der mit einem Prachtwurf Bernhardt zum dritten Male das Nachsehen gab. Schon zwei Minuten später erhöhte Peterson, einen schweren Deckungsfehler von Geiert sofort nutzend, zum 0 : 4. Weitkuhn war es dann, der in der 54. Spielminute eine Vorlage Helms zum Ehrentor verwertete.

In technischer Hinsicht waren bis zu diesem Zeitpunkt die Dresdner, im ganzen gesehen, überlegen. In der Hintermannschaft der Gäste war Ritter, der im 16-Meterraum sicher operierte neben Mittelläufer Engelstädter der beste Mann. Dagegen war Thales Abwehr diesmal recht schwach. Geiert schlug wieder häufig über den Ball. Trollenier war zu langsam und selbst Grützmann wie, nicht seine sonst gewohnte Sicherheit auf Helm, zuverlässige Thaleser der in der 60. Minute Torhüter. Foto: Müller durch Hellmuth ersetzt wurde, war diesmal sehr zerfahren. Konditionsmäßig dagegen war Stahl diesmal, namentlich in der zweiten Spielhälfte, wieder sehr gut.

Etwa von der 16. Minute an kam Rotation nicht mehr über die eigene Spielhälfte hinaus. Thales Verteidiger tauchten am 16-Meterraum der Dresdener auf. Aber es sollte den Eisenwerkern kein zweiter Treffer mehr gelingen, nachdem Apel nach einer turbulenten Szene vor Ritters Tor den zweiten Treffer durch Kopfstoß erzielt hatte und Unger zunächst zur Mitte wies, dann aber, von Linienrichter Kunzelmann beeinflusst, diesen Treffer annullierte und Abseits erkannte. Unger hatte einen schwachen Tag erwischte. Seine Entscheidungen waren nicht immer einwandfrei. So erschien un- der Platzverweis Hellmuths als zu harte Strafe.

Zusammenfassend ist über dieses Spiel zu sagen, daß Rotation verdient gesiegt hat, auf Grund ihrer technisch guten Spielweise, aber es bleibt nach wie vor bedauerlich, daß die schlechte Schiedsrichterleistung Ungers im Mißton in dieses sonst faire Treffen der Reservemannschaften: 2 : 2.

Hans G. Volz

Welzel: „Wir hatten uns vorher geeinigt!“

Diesen Ausspruch des sympathischen Dessauer Mannschaftskapitans hörten wir nach Beendigung des unerhört spannenden Spieles. Er sagte es lachend, einmal, weil er wie alle Dessauer froh war, den gewaltigen Endspurt Turbines ohne Niederlage überstanden zu haben, zum anderen, weil die „Bukarester Abmachung“ mit seinem Freund Rosbigalle eingehalten wurde. In dem tempo- und kampferfüllten Spiel hatten aber gerade diese beiden Spieler alles getan, um ihrer Mannschaft den Sieg zu bringen. „Schorch“ Rosbigalle durfte mit seinem Debüt in Erfurts Oberliga zufrieden sein. Er meinte: „Die ersten 20 Minuten kam ich gar nicht in Tritt — aber dann glaube ich, ging's. Leider kam ich wenig zum Offensivspiel, 'Holdi' Welzel beschäftigte mich stark.“

Das mit dem Offensivspiel traf auch voll für Jochen Müller zu, den wir lange nicht so konsequent defensiv spielen sahen. Nach dem Spiel gab es deshalb verschiedene Meinungen. „Wenn Jochen in der großen Druckperiode voll offensiv gespielt hätte, wäre Erfurt Sieger geworden“, sagten viele Fußballanhänger. Sie hatten aber dabei scheinbar vergessen, daß die Motor-Elf auch bei der größten Erfurter Überlegenheit immer gefährlich blieb. Freilich hätte es zum Sieg für Turbine reichen können, aber was wäre ge-

wesen, wenn Jochen sechster Stürmer gespielt hätte und Dessau wäre 3 : 2-Sieger geworden?

Alle Dessauer, einschließlich Trainer Braun, waren mit Spiel und Ergebnis zufrieden. Braun lobte den großartigen Einsatz der Turbine-Elf und wunderte sich über den schlechten Tabellenplatz. Wolfgang Klank, der wieder ausgezeichnet hielt, kommentierte: „So wie heute haben wir lange nicht geschwitzt.“ Und was sagte Schiedsrichter Gerhard Schulz, der es nach Spielende sehr eilig hatte, um den 17.00-Uhr-Zug nach Leipzig zu erwischen: „Großer Einsatz beiderseits, ich war mit den gezeigten Leistungen zufrieden. Handspiel von Matthies in der zweiten Halbzeit war völlig unabsichtlich. Hammer stand drei Meter vor ihm und lenkte den Ball gegen Matthies' Unterarm.“

Dann trafen wir noch einen breitschultrigen jungen Mann, der mit Sehnsucht auf seine Spielberechtigung wartet, Rolf Theile. Vor vier Monaten aus Bremen zurückgekehrt, fehlt ihm vorläufig noch die Freigabe vom DFB. Dessaus Fußballgemeinde hofft genau wie Rolf selbst, daß spätestens in 14 Tagen die Entscheidung fällt. Theile noch im Dessauer Sturm, und der Spitzenreiter dürfte noch mehr Tore schießen!

Wolfgang Hempel



Das ist Bernhardt, der zuverlässige Thaleser Torhüter. Foto: Müller



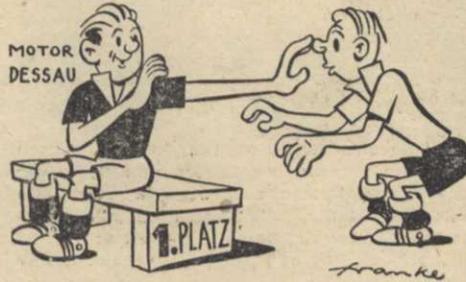
DDR-Meister wie der Phönix aus der Asche

Gegner wurde klar und sicher ausgespielt / Turbine Halle—SV Vorwärts KVP 5 : 1 (2 : 1)

Die kurz hintereinander folgenden Niederlagen des DDR-Meisters Turbine Halle haben unter den zahlreichen Anhängern lebhaft Diskussionen hervorgerufen. Soviel steht fest, daß Turbine zweifellos bisher etwas unglücklich gespielt hat und in den meisten Verlustspielen größere Feldvorteile hatte, so daß die Niederlagen nicht immer leistungsgerecht waren. Die zeitweise beängstigende Sorglosigkeit von Rappsilber, das zu starke Offensivspiel von Knefler, das Formtief von Schmidt und Kullitzes krankhafte Tändelei führten zu unfruchtbarem Stürmerspiel und werden als Hauptgründe für die Mißerfolge anerkannt. Das Fazit: Turbine war in der Gesamtleistung und Wirkung etwas zurückgegangen, und die Gegner haben sich sichtlich erheblich verbessert.



Turbine (blau-blau-weiß gestreift): Kegel; Heyse, Werkmeister; Schleiff, Rappsilber, Knefler; Ebert, Schmidt, Haase, Stops, Gola.
SV Vorwärts (rot-gelb): Jaschke; Ebert, Brodthagen; Scherbaum, Bartholomäus, Keller;



Krügel, Wolf, Weigel, Hartmann (ab 60. Beyer), Marotzke.

Schiedsrichter: Franke (Jahnsdorf); **Zuschauer:** 20 000; **Torfolge:** 0 : 1 Marotzke (4.), 1 : 1 Knefler (30., Handelfmeter), 2 : 1 Stops (31.), 3 : 1 Haase (48.), 4 : 1 Haase (52.), 5 : 1 Haase (68.).

Die Leipziger begannen mit recht zügigem Angriffsspiel. Die Hallenser Hintermannschaft offenbarte Schwächen in der Angriffsgeschwindigkeit und hatte dadurch zunächst gegen die schnellen Gäste mehrfach das Nachsehen. Als Rappsilber nicht mit der Startgeschwindigkeit von Weigel gerechnet hatte und dieser den Ball auf das Tor schob, schaltete sich Marotzke ein und vollendete zum 1 : 0. Während nun die Leipziger den unverzeihlichen Fehler machten und auf Torsicherung spielten, gewann Turbine Zeit, sich zu fangen, und erlangte durch das gute Spiel der Außenläufer die Mittelfeldbeherrschung. Schon mit der ersten Steilvorlage kam Haase an Brodthagen vorbei, schob aber am herauslaufenden Jaschke und am leeren Tor vorbei. Halbes Spiel begann zu laufen. Über mehrere Stationen hinweg wurde der Ball vorgetragen, und nur mit letztem Einsatz konnten Scherbaum und Keller klären. Ein guter Linksgriff wurde von Brodthagen auf der Torlinie mit der Hand gestoppt. Den Elfmeter verwandelte Knefler sicher. Als gleich darauf Keller ein unnötiges Foul an Ebert ver-



übte, schoß Schmidt den Freistoß gut vors Tor, und Stops konnte hochspringend zum Führungstor einköpfen.

Nach Wiederbeginn spielte Turbine die Gäste völlig aus. Es war erstaunlich, wie die Blau-weißen die Schnelligkeit noch steigerten und bis zum Schluß durchhielten. Auch Heyse wurde nach schwachem Beginn etwas besser, während Rappsilber zum Schluß die nötige Konzentration vermissen ließ. Recht gut die Technik bei der Ballannahme und sofortigen Weitergabe von Schmidt, Ebert, Haase und Knefler. Dadurch wurde eine größere Schnelligkeit besonders im Angriffsspiel erreicht, was sichtlich Wirkung bei der Leipziger Hintermannschaft auslöste und entscheidend für den Spieldausgang war.

Leipzigs Kollektiv begann groß und ließ dann nach der Pause auffällig an Kondition nach. Erstaunlich, wie Scherbaum und Keller den Sturm mit weiten, genauen Vorlagen ankurbelten und hier Weigel, Krügel und Hartmann gute Technik erkennen ließen. Volle 90 Mi-

nuten standen nur Scherbaum und Keller gleichmäßig durch. Das gute Verständnis zwischen Stops und Haase und die sichtlich verbesserte Kondition von Schmidt und der Tatendrang von Ebert steigerten das Stürmerspiel ganz erheblich. Als Haase eine zu kurze Abwehr des Torhüters Jaschke überlegt zum 3 : 1 ausnutzte, wurde die Leipziger Deckung sichtlich nervös und unsicher. Gleich darauf nutzte Haase seine Schnelligkeit kaltblütig aus überließ Brodthagen mit einer Steilvorlage und erhöhte auf 4 : 1. Die Volkspolizei fand nicht mehr die Kraft, um eine Wendung herbeizuführen, da sich Schwächen in der Abwehr und auch im Sturm bemerkbar machten. Auch die Vorlage von Keller auf halbins brachte keine Wendung. Turbine dominierte mit einem lange nicht gesehenen, gekonnten, schnellen Flachpaßspiel, und Haase nützte schließlich einen genauen Steilpaß von Stops überlegt zum 5 : 1 aus.



Das Reservespiel stand im Zeichen der Feldüberlegenheit von Turbine, die aber erst in der letzten Viertelstunde durch die Außenstürmer Gebhardt und Nölscher zum 2 : 0-Sieg führte.

Otto Kühn

Woitzath im Zentrum auf richtigem Posten

Motor Jena—Empor Lauter 4 : 1 (2 : 1)

Das Dresdener Spiel hatte zu einer Differenz zwischen der Motor-Elf und ihrem Trainer Findeisen geführt, der diesmal nicht am Spielfeldrand saß, sondern Urlaub genommen hatte, und gerade als wollten die elf Spieler beweisen, daß seine nach der Dresdener Niederlage getroffene Feststellung falsch war, legten sie diesmal einen Spielereifer an den Tag, der alle überraschte und ihre Aktionen unwiderstehlich machte. Die größte Überraschung aber war das Mittelstürmerspiel des bisherigen Linksaußen Woitzath, der die nicht ganz sattelfeste Lauterer Hintermannschaft ständig durcheinanderwirbelte.



Motor (weiß-rot): Brünner; Buschner, Schiphorst; Heiner, Ochler, Fischer; Gödecke, Ziehn, Woitzath, Frank, Schnieke.

Empor (blau): Roth; Wüst, Schubert I; Schneider, Hertzsch, Meier; Zwaar, Schubert II, Vogel, Espig (ab 46. Seeb), Mohr.

Schiedsrichter: Schau (Chemnitz); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 0 : 1 Espig (8.), 1 : 1 Schnieke (15.), 2 : 1 Frank (38.), 3 : 1 Gödecke (55), 4 : 1 Schnieke (85).

Endlich konnten auch die Jenaer Fußballfreunde mit ihrer Mannschaft zufrieden sein, die nach der Dresdener Niederlage nicht zusammengebrochen, sondern eher zu einem starken Kollektiv zusammengewachsen ist. Verständnisvolles Zusammenspiel, restloser körperlicher Einsatz und selten gesehene Schußfreudigkeit schufen die Voraussetzung zu dem klaren Sieg. Die Lauterer konnten dem drangvollen Spiel nur in den ersten 45 Minuten standhalten, als bei ihnen Espig noch die Angriffsaktionen ankurbelte. Als dieser aber nach dem Wechsel wegen Verletzung nicht wieder mit auf das Feld kam und durch Leeb ersetzt wurde, war dem Lauterer

Spiel die Gefährlichkeit genommen. Das kann aber die gute Leistung der Jenaer nicht herabmindern, die von der ersten Minute an das Tempo und auch das Spieleschehen auf dem grünen Rasen bestimmten. Schnieke, Fränk und Woitzath deckten die Schwächen der Lauterer Abwehr schonungslos auf, so daß die Erfolge nicht ausbleiben konnten. Vor allem war Schnieke in bester Spiellaune und von seinem Gegenspieler nur schwer zu halten. Sämtliche Jenaer Treffer entsprangen guter kollektiver Zusammenarbeit zwischen Stürmerreihe und der in Aufbau und Abwehr gleichguten Läuferreihe. In der Abwehr war wieder Ochler, gemeinsam mit Schiphorst und Buschner, ein nicht zu überwindendes Bollwerk. Beide Mannschaften hielten das Tempo über 90 Minuten durch und zeigten damit ihre ausgezeichnete Kondition.

Schiedsrichter Schau (Chemnitz) übersah oft die Vortellsregel, hatte aber im allgemeinen das Spiel stets in der Hand.

Die Reservemannschaften trennten sich unentschieden 0 : 0. Bei beiden Mannschaften überragten die Abwehrreihen. Heinz Hillmer

Begabt wie vielleicht kein anderer Stürmer im Gebiet der DDR, und mit allen körperlichen Vorzügen ausgestattet, ist der Zwickauer Heinz Satrapa. Viele unserer Fußballfreunde werden sich gefragt haben, warum er für die Auswahlmannschaft der DDR nicht in Frage kommt oder, besser, zuletzt nicht in Frage gekommen ist. Man wirft Satrapa unsoliden Lebenswandel vor, mangelhaftes Training und dergleichen andere Dinge, so daß seine Leistungen in der letzten Zeit starken Schwankungen unterworfen waren. Was hilft da alles große Talent, wenn der Zwickauer nicht zuverlässig und beständig ist. Auch von diesen Gesichtspunkten ist der Trainerrat bei der Nominierung der Kernmannschaft selbstverständlich ausgegangen. Es ist schade, daß ein so befähigter Spieler wie Satrapa wegen der angeführten Fehler nicht für unsere Auswahlhilfe herangezogen werden kann. (Man hatte ihm übrigens eine Einladung für das Länderspiel gegen Rumänien zugesandt, ihm auch über die BSG Motor Zwickau die Verschickung des Spiels in Bukarest mitgeteilt, dann aber nichts mehr von sich hören lassen. Eine Absage hätte

Warum nicht in der DDR-Auswahl?

man dem Zwickauer zumindest zugehen lassen müssen!).

Es ist natürlich leicht, über einen Spieler den Stab zu brechen und ihn einfach abzuschreiben. Die Sorge um den Menschen gebietet es uns, daß wir uns um ihn bemühen. Nach allem, was wir von Zwickauer Seite erfahren, besitzt Heinz Satrapa leider nicht den erforderlichen Teamgeist und nicht den unerschütterlichen Willen, sich bis zum letzten auszugeben, wenn es einmal nötig ist. Das aber müssen wir von unseren Auswahlspielern verlangen! Wenn Satrapa aufgelegt ist, reißt er seine Kameraden mit und spielt so zwingend, daß man staunen muß. Minuten später schon wird er manchmal lustlos und müde.

Dieser Leistungswechsel Satrapas und seine schwankende Form haben natürlich eine Ursache. Nach unserer Meinung ist Heinz Satrapa kein charakterschwacher Mensch, viel eher wahrscheinlich wegen Unausgeglichenheit leicht zu verstimmen.

Er selbst versicherte uns, daß er alles daransetzen will, um wieder in



die Auswahlmannschaft der DDR aufgenommen zu werden. Dieser Vorsatz

ist erfreulich, erfordert aber viel Ehrgeiz. Satrapa muß sich im klaren darüber sein, daß von ihm Kollektivgeist und stets höchste Einsatzbereitschaft und sauberes Auftreten verlangt werden. Der Zwickauer bestreitet im übrigen die an ihm beobachteten starken Formschwankungen und beschwerte sich über einige Kritiker, die sich nicht ausreichend informiert hätten, um schwache Leistungen seiner Person richtig zu begründen. Zum Beispiel hätte er gegen Aue mit einer Zerrung im Oberschenkel spielen müssen und deshalb auch darum gebeten, gegen Motor Ob. nur als Ersatzmann aufgestellt zu werden.

Wie dem auch sei: vor den zuständigen Trainern und Betreuern steht die Aufgabe, Satrapa dahingehend zu erziehen, daß er für einen Einsatz in die Auswahl wieder berufen werden kann, denn sein Talent und effektives Können sind zweifellos groß. Er selbst aber muß den betreffenden Männern helfen. Sonst wird es aus einer Berufung in die repräsentative Vertretung der Deutschen Demokratischen Republik nichts. Das muß sich der Zwickauer stets vor Augen halten!

H. M.



Spielfluß auf beiden Seiten ungehemmt

Lokomotive Stendal—Aktivist Brieske 3:3 (3:2)

Dreimal verpaßte Gradetzke in der ersten Spielhälfte die Gelegenheit, frei vor Laweckl stehend, das Leder hinter den Briesker Schlußmann über die entscheidendste Linie des Fußballfeldes zu stoßen. Dreimal waren Pfosten oder Latte während der letzten zwanzig Minuten das zusätzlich „hölzerner Abwehrreim“ der Stendaler. Je dreimal mußte der Ball zur Mitte zurückgegeben werden. Das dritte Tor für die Eisenbahner erzielte der linke Läufer Brüggemann. Den Zeichenstift möchten wir am liebsten für dies „Wandtafelort“ benutzen. Der Läufer, der dadurch seinen Bewacher mitzog und für Brüggemann eine Lücke öffnete, in die dieser hineinstieß, um dort den Ball wieder zu empfangen.

Lokomotive (schwarz-rot-weiß-gestreift) Reh; Dehn, Köhler; Henning, Kövermann, Brüggemann; Laibner, Gradetzke, Weißenfels, Giersch, Muthke.

Aktivist (blau): Laweckl; Hentschel, John; Schurrmann, Lehmann, Ratsch; Pietrzack, Weist, Schwandt, Franke, Wachtel.

Schiedsrichter: Green (Limbach); **Zuschauer:** 5500; **Torfolge:** 1:0 Muthke (6.), 1:1 Wachtel (20.), 2:1 Weißenfels (32.), 3:1 Brüggemann (35.), 3:2 Franke (40.), 3:3 Weist (50.).

Schon in der Overtüre befolgten die Gastgeber die vom Trainer Pfau vorgezeichnete Weisung: Sofort auf Torerfolge ausgehen! Dabei mußte Henning als zurückhängender Stürmer arbeiten, der beauftragt war, vorderes Bindeglied zwischen Abwehr und Sturm zu sein, und vor allem Franke, den Spielmacher der Kumpel, bereits im Mittelfeld zu stören und zu beschäftigen. Das gelang. Bis zum Ablauf der 39. Minute führte Lok. 3:1. In ihrem erfolgreichen Vorhaben wurden die Eisenbahner vom rechten Verteidiger der Lausitzer unterstützt, der mehrfach „schwamm“. Lehmanns Bereitschaft, seinem Kameraden auszuweichen, führte nur zur Verlagerung des Verteidigungsloches nach der Mitte, wo es dann allerdings verengt, wenn auch nicht gestopft wurde. Laibner bedurfte keiner strengen Aufsicht, so daß auf dieser Seite nur der Raum beobachtet zu werden brauchte.

Wirkte die Abwehr der Knappen manchmal noch nicht anpassungsfähig genug, erlaubte dafür die Schnelligkeit ihrer Spieler, besonders nach dem Wiederanpfiff durch den ausgezeichneten und aus Bukarest zurückgekehrten Green, den gegnerischen Kräften Übergewicht abzugewinnen. Der Angriff zog nach halbstündiger Anlaufzeit Vorteile aus seiner Fähigkeit, schnell die Positionen zu wechseln. Ein vollendeter Zug des Innenflügel bot sich uns so: Weist zog mit dem Leder 10 Meter vor der Strafraumgrenze nach rechts, ein Verteidiger folgte ihm. Schwandt begab sich indessen nach links, während sich Franke vom Gegner löste und in die Mitte stürmte. Dort erhielt er von Weist den Ball, nach rascher Drehung im spitzen Winkel halb rückwärts gegeben, und schoß aus dem Lauf. Es wurde zwar kein Treffer, aber die taktische Phase kennzeichnet die Spielanlage der Blauhemden. Trainer Schober zielt jetzt darauf hin, daß seine Mannschaft den Ball ohne Anhalten

laufen läßt. Das Briesker Kollektiv gleicht, wenn wir so sagen dürfen, einem Bett, in dem ein Fluß seinem Ziel — hier dem Tor — zuströmt. Natürlich sind noch einige Steine aus dem Weg zu räumen. Wachtel muß angehalten werden, das Übermaß an Dribblings einzustellen, wenn ihm auch aus diesem „Eigensinn“ der Ausgleich gelang.

Wie schaute es bei den Eisenbahnern an der Uchte aus? Zunächst sei festgestellt, daß das Durchschnittsalter der Mannschaft gegenüber 1950 jetzt mit knapp 26 Jahren um zwei Jahre

niedriger liegt. Und dann fährt die Stendaler Lok. einen Schwerlastzug mit Nachwuchskräften; in der Reserve kämpften im Wilhelm-Helfers-Stadion nicht weniger als sieben Sportler unter 19 Jahren. Trainer Pfau erklärte, daß diesmal die Zugehörigkeit zur Oberliga gehalten werden muß. „Im nächsten Jahr sind wir aus der „Staupe raus“. Wir denken, daß der Kampf gegen Aktivist schon recht vielversprechend war. Selbstverständlich hilft viel der Aufenthalt im Trainingslager Angermünde, wo dem gegenseitigen Spielverstehen und den Kombinationen besonderer Wert beigemessen wird. Ansätze sahen wir, vor allem bei Henning, der aber noch nicht die rechte Gegenliebe bei seinen Stürmern fand. Er wagte eine große Anzahl Dribblings, dadurch fesselte er ständig einen Mann. Häufig gelang ihm sein Vorhaben. Aber der abgegebene Ball wurde von seinen Vorderleuten lange gehalten und oft verloren, denn Weißenfels immer noch trotz seiner starken Deckung den Großteil aller Passes erhielt. Henning legte wohl auch die meisten Spielkilometer zurück. Den Halbstürmern der Gastgeber könnten wir mehr Körperkraft wünschen.

Besseres Zusammenwirken der Briesker Reserve im Angriff sicherte dieser ein 2:0. Hannes Lieberwirth

Talent Wirth lohnt sich zu fördern!

Motor Oberschöneeweide—Motor Zwickau 3:0 (0:0)

Oberligaspiele dieser Güte sind selten, zumal diese Begegnung sowohl kämpferisch-dramatisch als auch rein spielerisch über dem allgemeinen Durchschnitt stand. Da die Berliner gut zum Zuge kamen, bereits vor der Pause einige Chancen mehr herausarbeiteten und dann in den zweiten 45 Minuten nach etwas beängstigender Drangzeit des Gegners noch einmal kraftvoll aufspielten, waren die Zuschauer verständlicherweise „aus dem Häuschen“.

Motor Ob. (weiß-rot): Lerch; Skibitzki, Behrenot; Daberkow, Noack, Schiller; Zöllner Brüll, Merbs, Schotte, Wirth.

Motor Zwick. (grau-blau): Hippmann; Möckel, Bauer; Schneider, Fuchs, Kunack; Heinze, Witzger, Tremel, Laitzsch, Meier (ab 62. Satrapa).

Schiedsrichter: Köppe (Wusterhausen); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 1:0, 2:0, 3:0 Wirth (53., 59. und 86.).

Wenn die weiß-rote Elf klarer gewann, als es der ansonsten ebenfalls guten Gesamtleistung der Zwickauer entspricht, so muß hier als entscheidender Punkt die hervorragende Einzelleistung des hoffnungsvollen Talentes Wirth betrachtet werden. Dieser schnelle Mann auf dem linken Flügel steigerte sich nach verschossenem Foulelfmeter (43. Minute) zu einer so konzentrierten Leistung, nutzte aus meist unübersichtlicher Situation gegen mehrere Zwickauer Abwehrspieler die sich ihm bietenden Chancen so clever und mit plazierten Scharfschüssen aus, daß es angebracht erscheint, im Zuge der allgemeinen Förderung unserer Talente auch an den aus Dresden gekommenen schneidigen Oberschöneeweider zu denken.

Man hat in Berlin die flüssige Spielweise der

Zwickauer unter der Freude über den Sieg der Wuhlheider Jungen nicht vergessen. Es ist sogar in der zweiten Halbzeit zu recht beängstigender Belagerung des Berliner Strafraumes gekommen. Zum Teil war die nicht ganz angebracht erscheinende, vorübergehende Defensiv-einstellung der in Führung liegenden Mannschaft daran schuld, zum anderen aber trug der Schwung und die Energie der Außenläufer Schneider-Kunack (der Nummer 6 vor allem!) die Schnelligkeit und Gewitztheit des jungen Witzger, die unauffälligen Ballschlepperdienste Laitzschs, und das allerdings nur für winzige Augenblicke aufblitzende Können des für den verletzten Meier als Mittelstürmer neu hereingekommenen Satrapa auffallend mit dazu bei.



Erfreulicherweise ist bei allem kämpferischen Elan so klug und mannschaftsdienlich gespielt worden, daß auch für das Auge herrliche Kombinationen zustande kamen. Es wurde schnell und meist genau und in den freien Raum abgepielt, man sah auch flotte Direktkombinationen. So hatte die Begegnung bis vielleicht auf die letzten Minuten, da die stark strapazierten Kräfte doch etwas nachließen, rasantes Tempo, beruhend sowohl auf der Schnelligkeit des Einzelnen als auf der Flüssigkeit und raumgreifenden Bewegung der Kollektivhandlungen. Das taktische Mittel Dribbling wurde fast ausnahmslos im Rahmen des Mannschaftsspiels in Anwendung gebracht. Wir sahen kaum einen Spieler, der mehr als einen Mann umspielte. Fast wie nach Lehrbuch erspielte sich der ballführende Spieler durch Umspielen entweder eine günstige Schußposition oder schaffte damit zahlenmäßiges Übergewicht an entscheidender Stelle, dann kam der Paß, auf Mann oder in den freien Raum, wie es die Situation erforderte. Dabei muß man bedenken, daß beide Vertretungen über ausgeprägte „Superdribbler“ verfügen, die sonst das Leder nicht vom Fuß bekommen.

Reserven: 0:6.

E. Wa.

Kollektives Zusammenspiel allgemein gut

Zentra Wismut Aue—Motor Gera 4:3 (1:1)



Der vorsonntägliche Sieg der Geraer Motor-Elf scheint kein Zufall gewesen zu sein, denn das Spiel, das die Geraer in Aue im Otto-Grotewohl-Stadion lieferten, hatte wirklich recht gutes Niveau. Wenn die Auer in diesem Kampf trotz schweren und schlüpfrigen Bodens, der an alle 22 Spieler große Anforderungen stellte, der einen wechselvollen Verlauf nahm, zu einem knappen Siege kamen, so verdanken sie das in erster Linie Schüller, der seit langer Zeit erstmalig wieder in vollem Umfange seine Spurtschnelligkeit ausnutzte und mit einem beispielhaften kämpferischen Einsatz spielte.

Wismut (blau-weiß): Schmalfuß; Geuthner, Naacke; Süß (ab 45.), Löffler, Weißflög; Kaden, S. Wolf, Tröger, Günther, Schüller.

Motor (schwarz-blau): Offrem; Müller, Köhler, Marx, Golde, Köpel; Kaiser, Giersch, Freitag, Langenthal, Menge.

Schiedsrichter: Schebera (Eisleben); **Zuschauer:** 4 000; **Torfolge:** 1:0 Schüller (11.), 1:1 Freitag (43.), 2:1 Schüller (46.), 2:2 Langenthal (64.), 3:2 Schüller (68.), 4:2 Tröger (69.), 4:3 Menge (85.).

Kräftevergleich zugunsten Oberliga

Chem. Leipzig—Mot. Nordh.-West 6:1 (4:0)

Chemie (grün): Busch (ab 46. Marquardt); Rose, Händler; Polland, Baumann, Stieglitz; Fröhlich, Krause, Walther, Helbig, Conrad.

Motor (weiß-rot): Kleemann, Bojazzin, Strasser; Eisfeld, Kunze, Schmidt I.; Dohle, Nebelung, Teuber, Kronberg, Beckmann (ab 46. Kindervater).

Schiedsrichter: Müller (Plauen); **Zuschauer:** 8000 im Georg-Schwarz-Sportpark; **Torfolge:** 1:0 Krause (9.), 2:0 Helbig (10.), 3:0 Walther (18.), 4:0 Krause (23.), 4:1 Teuber (46.), 5:1 Baumann (Foulelfmeter, 77.), 6:1 Krause (80.), 1:0, 2:0, 3:0, 4:0 bis zur 25. Minute. Na, das kann ja gut werden, so sagten sich die 8000, die diesem Freundschaftstreffen am Reformationsstage in Leipzig beiwohnten. Klarer Klassenunterschied war in dieser Zeitspanne erkennbar, als Chemie mit großartigem technischen Können und taktischen Spielzügen aufwarteten und die Gäste klar distanziereten.

Fritz Zimmermann

Das kollektive Zusammenspiel beider Mannschaften war, vor allem unter Berücksichtigung des schweren Bodens, in erster Linie in den Stürmerreihen im allgemeinen gut. Es klappte bei Gera besser. Vor allem der schnelle und wendige Freitag verstand es immer wieder, in Verbindung mit den nicht weniger schnellen Giersch und Langenthal, die Auer Deckung durcheinanderzubringen. Dribblings wurden nur dann angebracht, wenn sie zweckmäßig waren, sonst aber wurde der Ball schnell abgepielt. Während der Geraer Sturm eine geschlossene Leistung bot, kann man das von der Wismut-Elf nicht in vollem Umfange behaupten. Der Grund lag darin, daß Kaden in der ersten Halbzeit als Rechtsaußen ein glatter Ausfall war, dann aber, als er in der zweiten Hälfte für den bereits nach den ersten 15 Minuten humpelnden Süß eingesetzt war, eine annehmbare Partie lieferte. Günther verfiel, ganz abgesehen davon, daß er nicht seinen besten Tag hatte, oft in zu langes Halten des Balles. Tröger spielte im allgemeinen uneigennützig.

Weniger überzeugend waren die Leistungen der beiderseitigen Deckungsreihen. Vor allem in der Auer Deckung war eine oft beängstigende Unsicherheit vorhanden. Schmalfuß aber ist zu empfehlen — ein alter Fehler von ihm —, sich bei Planken nicht in die kurze, sondern in die lange Ecke zu stellen, und die Geraer Deckung vergaß, beim Angriff zumeist die notwendige Sicherung des Torraumes durch eine entsprechende Staffellung vorzunehmen.

Reserven: 4:0 für Gera. Walter Treue

Beste Torschützen der Oberliga

Espig (Emp. Lauter) 6	Hermisdorf (Turb. E.) 4
Welzel (Mot. Dessau) 6	Krüger (SV Vorw.) 4
Knefler (Turb. H.) 5	Prenzel (Rot. Dresd.) 4
Schüller (Wismut) 5	Amboß (Mot. Des.) 4
Haase (Turb. H.) 5	Kersten (Mot. Des.) 4
Satrapa (Mot. Zw.) 5	Franke (Akt. Br.) 4
Arlt (Rot. Dresd.) 5	Wachtel (Akt. Br.) 4
Kulitze (Turb. H.) 4	Schnieke (Mot. Jena) 4

Sonnekalb führte meisterhaft den Angriff

Turbine Weimar—Chemie Chemnitz 1 : 1 (1 : 0)

Es ist nicht übertrieben, wenn wir behaupten, das konnte das bisher beste Spiel in diesem Jahre sein, wenn ... ja wenn nicht nach der Pause leichter sei, von dem bis dahin so mit-reißenden und eindrucksvollen Spitzgeschehen verlorengegangen wäre. Eine Halbzeit lang jedenfalls befanden sich beide Mannschaften offenbar in Besinnung. Chemnitz im Sturm angriffsschneller und entschlossener im Schießen, Turbine dagegen sicherer in der Abwehr und im Sturm, von dem überragenden Spieler auf dem Feld, Sonnekalb, ideenreicher geführt, doch wirkungsvoller.

Warum aber ließ das Niveau des Treffens nach der Pause so sichtbar nach? Oft wurden die Sportgesetze verletzt (Verteidiger Riedel leistete sich ein besonders grobes Fouls an Jackl), und mehr und mehr schwand das Ideenreichtum und Flüssige, das technisch Ansprechende. Mag sein, daß Schiedsrichter Reinhardt (Berlin) ebenfalls zwei Halbzeiten hatte, eine ausgezeichnete erste und eine nicht immer überzeugende zweite. Auch die Zurücknahme von Göring, der für den verletzt ausscheidenden Irmscher dann als Verteidiger die schwere Aufgabe der Bewachung des gefährlichen Linksaßen Voigtmann mit Erfolg übernahm, und der Einsatz von Mil auf Linksaßen raubten von der Angriffsfrische der Turbine vieles, zumal auch der Aufbau nicht immer so zielstrebig blieb.

Körperlich waren die Gäste nicht nur stärker, sondern setzten ihre physischen Mittel auch zweckentsprechender ein. An der harten Abwehrmauer mit Stopper Schorr als herausragendem Mann rannten sich Sell und seine Nebenleute wiederholt fest.

Ob es richtig war, in den letzten fünf Minuten die Turbine-Abwehr nicht zu verstärken, kann und darf nur der Trainer selbst entscheiden. Als jedenfalls drei Minuten vor dem Schlußpfiff der Gäste-Halbrechte Heinze das Leder an den Pfosten schoß und der zurückspringende Ball von dem Halblinken Hübner zum Ausgleich eingesandt wurde, waren beide Spieler ungedeckt. Ein entscheidender Fehler der Abwehr, in der Schuster erneut sein Können unter Beweis stellte, und — das spricht für die starke Schußfreude der Chemnitzer —

Schuster weit mehr in Aktion treten mußte als der Chemnitzer Torwart Haake **Willi Heakel**

Um Anschluß an Mittelfeld

Rotation Plauen—VP Erfurt 1 : 0 (0 : 0)

Beide Vertretungen gingen auf eine schnelle Entscheidung aus. Den Volkspolizisten wäre dies auch gelungen, wenn Werneburgs unheimlich scharf geschossener Ball nicht die Latte getroffen hätte. Die Rotation-Abwehr deckte nicht konsequent. Zimmermanns Schlagunsicherheit wirkte beängstigend, dafür war Schimmel sicher wie immer.

Die Plauener Kombinationen blieben meist stecken. Es fehlte im Sturm an Zusammenhang. Die Elf kam über gute Ansätze nicht hinaus.

Die Volkspolizisten verfügten über eine gute Kondition (ausgezeichnete Sprungkraft). Sie verstanden es auch, ihre körperlichen Vorteile voll einzusetzen. So wurde das Spiel recht lebhaft geführt. **Gerber**

Mit hängendem Mittelstürmer

Fortschritt Weißenfels gegen Fortschritt Meerane 2 : 2 (1 : 1)

Beide Mannschaften fanden sich mit dem schweren Boden sehr schlecht zurecht. Gewarnt durch den überraschend hohen Sieg Meeranes am Vorkampt gegen Zeitz hatte sich Weißenfels gut auf das schnelle Sturmspiel dieser Mannschaft eingestellt. 7000 Zuschauer sahen einen überaus abwechslungsreichen Kampf in der ersten Hälfte, nach der Pause vor allem von den Einheimischen. Meerane spielte dabei mit etwas zurückgezogenem Mittelstürmer und versuchte durch schnelle Vorstöße zu Erfolgen zu kommen. Durch großen Einsatz ließ Fortschritt Meerane die von Anfang an geschlossene Mannschaftsleistung von Weißenfels nicht voll zur Geltung kommen. Der immer wieder langsam wirkende Reinhardt II wurde von Engelmann sehr gut bewacht, so daß die gute Vorarbeit des prächtig aufgelegten linken Flügel-Reinhardt I-Ackermann vorerst nicht zur Auswertung kam.

Meeranes Angriff wurde vom technisch guten Flehmig geschickt geleitet, scheiterte aber fast durchweg an der ruhigen und sachlichen Arbeit der von Straube glänzend organisierten Abwehr. Nach der Pause hatte Meerane den verletzten Baumgardt ausgewechselt. Starke spielte Rechtsaußen, Flehmig Halbrechts und Feldweg in der Mitte, wodurch das Stürmer-spiel etwas druckvoller wurde. Gegen Ende der 90 Minuten wurde Meerane noch einmal stark zurückgedrängt und wehrte sich aufopfernd gegen eine Niederlage.

Die angesetzte Regelkunde konnte infolge schlechter Bodenverhältnisse mit Rücksichtnahme auf das Spiel nicht durchgeführt werden. **Rudolf Seichter**

In einem Brief, der sich mit der Frage kritisch auseinandersetzt, warum Fortschritt Weißenfels den spielfreien 19. Oktober 1952 nicht zu einem Freundschaftsspiel ausnutzte, trifft unser Leser Günther Stoß, Magdeburg, am Schluß folgende recht bemerkenswerte Feststellung: „Doch gleichzeitig möchte ich nicht verschäumen, den Trainer darauf aufmerksam zu machen, der Stürmerreihe vor allem das Schießen erst einmal beizubringen, denn durch die enorme Schußunsicherheit werden die Weißenfels-Fußballanhänger immer aufs neue enttäuscht. Wenn die Hintermannschaft mit Franz Straube im Mittelpunkt nicht immer so eisern stehen würde, wäre mancher Erfolg nicht in der Saalestadt geblieben. Die Zukunft wird es beweisen, wie sich die Elf in der sehr starken Ligastaffel I halten wird.“

LIGA STAFFEL I

1. Chemie Chemnitz	6	4	1	1	15:6	9:3
2. Chemie Großräschen	6	3	3	—	10:6	9:3
3. Chemie Zeitz	7	3	3	1	13:7	9:5
4. Turbine Weimar	7	2	5	—	13:7	9:5
5. Mot. Nordhausen West	6	2	4	—	10:5	8:4
6. Chemie Lauscha	6	4	—	2	10:9	8:4
7. Fortsch. Weißenfels	6	2	3	1	8:9	7:5
8. Fortsch. Meerane	7	2	3	2	12:9	7:7
9. Rotation Plauen	7	2	2	3	4:8	6:8
10. Motor Altenburg	7	2	1	4	10:12	5:9
11. Aktivist Kaiser-T.	6	—	2	3	5:4	8
12. VP Erfurt	7	1	1	5	5:11	3:11
13. Einheit Spremberg	6	—	—	6	5:24	0:12

Am 9. November 1952: Chemie Lauscha gegen Turbine Weimar, Chemie Großräschen—Rotation Plauen, Fortschritt Meerane—Einheit Spremberg, VP Erfurt—Aktivist Kaiseroda-Tiefenort, Chemie Zeitz—Fortschritt Weißenfels, Chemie Chemnitz—Motor Nordhausen-West.

Torschützenliste

Heinze (Chemnitz)	6	Schellenberg (Altb.)	4
Gräber II (Zeitz)	6	Mil (Weimar)	4
Simon (Chemnitz)	5	Schild (Nordh.)	4
Starke (Meerane)	5	Wildner (Großr.)	4
Sell (Weimar)	5		

Endspurt spielentscheidend

Chemie Lauscha—Motor Altenburg 3 : 2 (1 : 1)

Das Spiel war in Altenburg angesetzt, mußte aber leider verlegt werden. So erlebte Lauscha ein nervenregendes Punktspiel, das die Entscheidung erst in der letzten Viertelstunde brachte.

Dabei hatte Lauscha eine große erste Halbzeit und mußte einen billigen Ausgleichstreffer wenige Minuten vor dem Halbzeitpfiff in Form eines 30-Meter-Freistoßes entgegennehmen. Das deprimierte die Mannschaft, die sich trotz des schweren Bodens eine souveräne Mittelfeldbeherrschung erkämpfte. Es ging wirklich nicht gerade verheißungsvoll für die Schwarz-Weißen los. In der 11. Minute mußte Greiner III, nachdem er bereits bei einem Sturmloch der Altenburger dem vorschießenden Thiere den Ball weggeschnappt hatte, verletzt ausscheiden. Thiere erschien nicht schuldlos. Auch er verließ humpelnd den Platz.

Trotz des Sieges war Lauscha nicht fehlerlos. Der Ball lief zeitweise recht gut durch die Reihen, am Torschuß mangelte es aber. Zudem stand die Altenburger Abwehr mit Klemig an der Spitze unerschütterlich. Schließlich mußte sie aber doch nach deren furiosen Endspurt Chemies verdienten Siegestor zulassen.

Motor Altenburgs Sturmkalamität ist offensichtlich. Es fehlt der Reißer und der Inspirator. Vielleicht hätte es mit dem starken Schellenberg besser geklappt. Man erkannte aber die Oberligaerfahrung der schlagstärkeren Abwehr, und es gehörte eine gute Portion Können dazu, um sie auszuspielen.

Helmut Greiner

Nach der Pause gelang kein Tor

Chemie Großräschen—Einheit Spremberg 3 : 1 (3 : 1)

Wenn die Gastgeber auch allgemein als Favoriten galten, so mußten sie doch in den ersten Minuten einen Gegentreffer hinnehmen, dem vielleicht auch ein zweiter gefolgt wäre, wenn sich der Einheit-Angriff gegenüber der stabilen Chemie-Hintermannschaft eindrucksvoller hätte durchsetzen können.

Wer beim 3:1-Pausenstand angenommen hatte, es würde ein torreiches Ergebnis geben, sah sich getäuscht. Während die etwas besser ins Spiel kommenden Gäste sich vergeblich um einen Anschlußstreffer mühten, kam Großräschen Angriff in den zweiten 45 Minuten nicht mehr so recht zum Zuge und knüpfte in keiner Phase des Kampfes an die Leistungen des vergangenen Sonntags an. Mit vorzüglicher Deckungs- und Aufbauarbeit wartete wieder Stöger Nowak auf. Schiedsrichter Jakob

(Chemnitz) hatte bei dem fairen Spiel leichtes Amtieren.

Die vor dem Haupttreffen durchgeführte praktische Regelkunde, Teil II, wurde von Schiedsrichter Wolff gut inszeniert, so daß die Zuschauer bereitwillig folgten. **Zeis.**

Spitzengruppe rückt zusammen

Fortsch. Weißenfels—Fortsch. Meerane 2 : 2 (1 : 1)

Fortschritt W.: Rosenheinrich; Noack, Wenzel; Harnich, Straube, Bechardt; Lazar, Schunke, Reinhardt II, Ackermann, Reinhardt I.

Fortschritt M.: Löschner; Baumgardt (ab 55. Werner), Kraitzek; Thate, Engelmann, Czaja; Göthe, Feldweg, Starke, Flehmig, Riedel.

Schiedsrichter: Schönebeck (Berlin); **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 1:0 (Krumpholz (63.)), Ackermann (26.), 2:1 Ackermann (49.), 2:2 Riedel (79.).

Rotation Plauen—VP Erfurt 1 : 0 (0 : 0)

Rotation: Spränger; Schimmel, Zimmermann; Hedel, Sachs Haala; Krumpholz, Leks, Klein, Schubert, Siern.

Volkspolizei: Hirsch; Reifhardt, Bachmann; Gottschald, Gawlik, Iffland; Lafoucek, Kresse, Kolberg, Werneburg, Krämer.

Schiedsrichter: Krott (Einsiedel); **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 1:0 Krumpholz (63.).

Turbine Weimar—Chemie-Chemnitz 1 : 1 (1 : 0)

Turbine (blau-weiß): Schuster; Irmscher (ab 21. Mil), Lieberwirth; Fierle, Zörner, Kreißel; Jackl, Göring, Sell, Sonnekalb, Reichardt.

Chemie (grün): Haake; Kaiser, Riedel; Wunderlich, Schorr, Below; Griffel, Heinze, Simon, Hübner, Voigtmann.

Schiedsrichter: Reinhardt (Berlin); **Zuschauer:** 7000; **Torfolge:** 1:0 Göring (7.), 1:1 Hübner (87.).

Chemie Großräschen—Einheit Spremberg 3 : 1 (3 : 1)

Chemie: Ratajczak; Jankowiak, Riesner; Lüddecke, Nowak, Fehrenz I; Wienecke, Stephan, Wildner, Werschke, Fehrenz II.

Einheit: Fittko; Pfaffe, Straßewski; Behla, Meyer, Laitko; Branzke, Janisch (ab 75. Birla), Linaek, Sanden, Mrosko.

Schiedsrichter: Jakob (Chemnitz); **Zuschauer:** 1300; **Torfolge:** 1:0 Fehrenz II (1.), 1:1 Mrosko (5.), 2:1 Wildner (13.), 3:1 Wildner (18.).

Chemie Lauscha—Motor Altenburg 3 : 2 (1 : 1)

Chemie (schwarz-weiß): Greiner III (ab 11. Greier II); Köhler, Schellhammer; Bodenstein, Hänlein, Gropp; Knauer (ab 53. Greiner I), Leib, Bick, Knabner, Jaeger.

Motor (rot-grau): Kämpfer; Hercher, Sittner; Göpner, Klemig, Gerber; Vollert, Thiere (ab 11. Naetschke), Spindler, Rössner, Hofmann.

Schiedsrichter: Müller (Plauen); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1:0 Jaeger (23.), 1:1 Sittner (38.), 1:2 Vollert (46.), 2:2 Hänlein (75.), 3:2 Jaeger (78.).

Aktivist Kaiseroda-Tiefenort—Chemie Zeitz 1 : 1 (1 : 1)

Aktivist (schwarz-rot): Südford; Kaufmann, Müller; Johannes, Behlert, Duft; Walter Luck, Helm, Berkes, Hütter.

Chemie (schwarz-grün): Beer; Pillau, Otto; Gräber I, Eaus, Brückner; Neumann, Lieblich, Gräber II, Landmann, Streicher.

Schiedsrichter: Sasse (Halle); **Zuschauer:** 1700; **Torfolge:** 0:1 Neumann (20.), 1:1 Duft (40.).

Reserven: Lauscha—Altenburg 1:1 (1:1), Großräschen—Spremburg 1:1, Weißenfels gegen Meerane 0:3 (0:2), Plauen—Erfurt 2:3 (1:0), Tiefenort—Zeitz 3:1 (2:0), Motor Chemnitz 2:1 (1:1).



Kumpel-Elf weiter ohne Sieg!

Aktivist Kaiseroda Tiefenort—Chemie Zeitz
1:1 (1:1)

Die Gäste wurden während des gesamten zweiten Spielabschnittes in ihre eigene Hälfte gedrängt. Das kann nicht allein auf das Fehlen von Riedel, Krontal und Klose zurückzuführen sein. Wir hatten von der Chemie-Elf nach den letzten Siegen mehr erwartet. Mit 7 bis 8 Mann mußte sie ihr Tor verteidigen, was sie allerdings gegen die nicht oft und nicht scharf genug schießende Stürmerreihe der Kumpel-Elf mit Erfolg und letztem Einsatz tat.

Den besseren Start hatten die Gäste, die mit oftmaligem Stellungswechsel ihrer Stürmer ein flottes Kombinationsspiel zeigten. In der 20. Minute erzielten sie durch Eckball den Führungstreffer. Die einzige Ecke übrigens, die Zeitz treten konnte. Nach weiteren 20 Minuten hatten die Platzherren durch ihre häufigen und noch aussichtsreicheren Angriffe ebenfalls nach einem Eckball, den Duft aufnahm, und unhaltbar verwandelte, den Ausgleich erzielt. Ein Treffer der Aktivist-Elf wurde nach der Pause auf Grund einer Linienrichterbefragung annulliert.

Warth
Stattgebener Protest von Fortschr. Meerane wird in der nächsten Tabelle berücksichtigt.

LIGA STAFFEL 2

Torschützenliste

Koch (Magdebg.)	8	Pohl (Brandenb.)	5
Alt (Leipzig)	7	Keil II (Wurzen)	5
Ginzel (Pankow)	7	Hinneburg (Wurzen)	5
Lembke (Leipzig)	6	Holtfreter (Wismar)	5
Dorbritz (Burg)	6		
1. Einheit Ost Leipzig	6 6	— 25:5	12:0
2. Motor Wismar	7 6	— 15:6	12:2
3. Mot. Mitte Magdebg.	6 5	— 18:4	11:1
4. Mot. Süd Brandbg.	6 4	— 10:8	9:3
5. Chemie Wolfen	7 3	— 18:17	7:7
6. VP Berlin	5 2	— 10:9	6:4
7. Einheit Pankow	6 3	— 3:16	9:6
8. Empor Wurzen	6 3	— 3:17	11:6
9. Einheit Greifswald	7 2	— 5:6	27:4
10. Wissenschaft Halle	6 1	— 4:6	13:3
11. VP Rostock	7 1	— 5:6	13:3
12. Einheit Burg	6 1	— 5:11	19:2
13. Adlershofer BC	7 1	— 6:8	25:1

Am 9. November 1952: Adlershofer BC—VP Rostock, Empor Wurzen—Einheit Pankow, Einheit Greifswald—Chemie Wolfen, Motor Wismar gegen Motor Süd Brandenburg, Wissenschaft Halle—Einheit Burg, VP Berlin—Einheit Ost

Burg kann Klasse halten!

Motor Süd Brandenburg—Einheit Burg
2:1 (1:1)

Endlich einmal wieder ein gutes Spiel in Brandenburg! Beide Mannschaften waren sich gleichwertig. Die Leistungen der Burger unter-

Einheit gewann durch Ruhe und Überlegung

Einheit Ost Leipzig—Empor Wurzen-West 2:0 (0:0)

Hatten die Leipziger in ihren bisherigen fünf Spielen nur Mannschaften des unteren Tabellenendes als Gegner gehabt, so wurde ihnen diesmal im Treffen gegen den Rivalen Wurzen schon mehr abverlangt. 15 000 bekamen ein gutklassiges Ligaspiel zu sehen, das Einheit Ost nach reiferer Gesamtleistung verdient als Sieger beendete.

Schon in den ersten 45 Minuten erspielten sich die Platzherren im Felde mehr Vorteile und im Strafraum klarere Torgelegenheiten, als die ohne ihren gesperrten Mittelläufer Kotte und ihren verletzten Mittelstürmer Keil II antretenden Wurzen, die allerdings die Lücken mit dem beweglichen Studener und Zedel, der gute Einfälle hatte und der beste Stürmer des Verlierers war, geschickt geschlossen hatten. Zunächst konnte aber die körperlich schwere, trotz des glatten Bodens aber sichere Empor-Abwehr Herr der Lage bleiben.

Als Rybarezyk gleich nach dem Wechsel einen Ball hoch vors Tor gab, bahnte sich die Entscheidung an. Müller schob das Leder dem heranstürmenden Sommer vor die Füße — eine Gelegenheit, die der Leipziger Rechtsaußen nicht ausließ. 10 Minuten später brachte Alt, der sonst auffallend wenig schoß und flankte, eine Abgabe genau vors Tor, und Lembke, spritzig schnell und immer besser werdend, lenkte zum 2:0 ein. In der Folge drückte Wurzens Mannschaft bedrohlich, doch war das Abspiel zu unbesonnen und das Spiel in den freien Raum nicht ausgeprägt genug, um die sichere Einheit-Ost-Deckung, aus der der junge Schmidt und Reichel hervorrugten, ernstlich in Gefahr zu bringen. Braunert wirkte etwas unbeholfen, und Hecker sollte bei seinen Ballrückgaben nicht soviel riskieren.

Wurzen bot eine gute Partie und fügte sich mit Anstand in die Niederlage. Hinneburg war etwas zu schwer auf diesem Boden, und Re-

stlichen deren Formanstieg. Bei einer weiteren Leistungssteigerung, besonders in der Kondition, die der neue Trainer Jörg vor allem verbessern will, dürfte die Elf kaum absteigen. Der Gästesturm, in dem leider der erkrankte Dorbritz fehlte, spielte zu offensichtlich und war zu unentschlossen, Torgelegenheiten auszunutzen. Das Zuspiel beider Mannschaften ließ teilweise noch zu wünschen übrig und muß besser werden. Vor allen Dingen erscheint es für beide angebracht, den Ball konsequent flach zu halten. Am letzten Sonntag allerdings waren der Regen und der dadurch nasse, schwere Boden außerordentlich hinderlich. Ein weiterer Kardinalfehler auf beiden Seiten war der geringe Einsatz der Angriffsfüßler. Es wurde zu sehr in die Sturmmitte hineingespielt, so daß die beiderseitigen Abwehrrufen immer wieder stören konnten. Bester Mann auf dem Platz war Torwart Kegel, der mit seinen tollkühnen Abwehrrufen die gut aufgelegten Brandenburger

strikten deren Formanstieg. Bei einer weiteren Leistungssteigerung, besonders in der Kondition, die der neue Trainer Jörg vor allem verbessern will, dürfte die Elf kaum absteigen. Der Gästesturm, in dem leider der erkrankte Dorbritz fehlte, spielte zu offensichtlich und war zu unentschlossen, Torgelegenheiten auszunutzen. Das Zuspiel beider Mannschaften ließ teilweise noch zu wünschen übrig und muß besser werden. Vor allen Dingen erscheint es für beide angebracht, den Ball konsequent flach zu halten. Am letzten Sonntag allerdings waren der Regen und der dadurch nasse, schwere Boden außerordentlich hinderlich. Ein weiterer Kardinalfehler auf beiden Seiten war der geringe Einsatz der Angriffsfüßler. Es wurde zu sehr in die Sturmmitte hineingespielt, so daß die beiderseitigen Abwehrrufen immer wieder stören konnten. Bester Mann auf dem Platz war Torwart Kegel, der mit seinen tollkühnen Abwehrrufen die gut aufgelegten Brandenburger

spondek wurde von Schmidt nicht aus den Augen gelassen. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Leipziger dieses wichtige Spiel durch ihre Ruhe und Überlegung gewannen, nur müssen sie, genau wie beim Gegner, darauf bedacht sein, sich noch mehr zu konzentrieren, den Ball flach am Boden zu halten und sich vor allen Dingen einen kernigen Torschuß anzueignen. Die Anlagen dazu sind ihnen wie drüben vorhanden.

Kluck (Babelsberg) empfahl sich als konsequent entscheidender Schiedsrichter.

Fritz Zimmermann

Motor fehlt noch Direktspiel

Motor Mitte Magdeburg gegen
Wissenschaft Halle 3:0 (1:0)

Besonders in der 1. Halbzeit wurde von beiden Mannschaften ein gute Flachpaßspiel aufgezo-gen. Dabei hatten die Hallenser bis zum ersten Magdeburger Erfolg durch Koch zumindest zeitweise die Spielführung übernommen, weil sie durch das geschickte Spiel ohne Ball und mit direkter Weitergabe an den Nebenspieler neben ihrer konstitutionsmäßigen Ueberlegenheit auch im Tempo ein Plus besaßen. Das aber machten die Magdeburger in der 2. Halbzeit auf Grund ihrer besseren Kondition und der guten Ueber-sicht in Tornähe wett.

Die Hallenser Mannschaft war wie bereits in anderen Begegnungen, im Angriff viel zu drucklos, um bei der sicheren Hintermannschaft der Magdeburger zu Erfolgen zu kommen. Doppernaß als Außen war wohl sehr gefährlich, wurde aber zuwenig eingesetzt. Das Spielgeschehen schnitten die Hallenser auf Kirdorf zu, der besonders stark von Gravert bewacht wurde und in den Zweikämpfen meist unterlag. Die Abwehr erwies sich als wirkungsvollster Mannschaftsteil.

Fritz Blücher

Spitzentrio bleibt zusammen

Einheit Pankow—Motor Wismar 0:1 (0:0)

Einheit (blau-schwarz): Spickenagel; Schmidt, Landmann; Radunski, Schulz, Breitenberger; Hofmann, Abmy, Ginzel, Kunz, Grille.

Motor (rot): Schnurrbusch; Szewierski, Peters; Friederich, Schweiß, Reincke; Fick (ab 85. Zahlmann), Minuth, Harnack, Holtfreter, Stöhr.

Schiedsrichter: Jähnichen (Leipzig); Zuschauer: 1000; Torfolge: 0:1 Holtfreter (56.).

VP Rostock—Einheit Greifswald 0:1 (0:1)

Volkspolizei (weiß-grün): Schilling; Przybiski, Haase; Bittmann, Kaselow, Marianski; Kurtz, Kupka, Westendorf Potyralla, Wipp (ab 35. Bär);

Einheit (rot-weiß): Hartwig; Hoppe, Posch; Wallis, Meyer, Wustrack; Tews, Saß II, Holze, Seidel, Saß I.

Schiedsrichter: Huber (Döbeln); Zuschauer: 1500; Torfolge: 0:1 Seidel (22.).

Chemie Wolfen—Adlershofer BC
5:0 (2:0)

Chemie (weiß-grün): Jüdicke; Wieland, Przybiski; Seewald, Sierman, Jakob; Dennecke, Warzyniak, Merkel, Mostowy, Pfund. ABC (schwarz-rot): Schlaack; Kamp, Wisler; Blaschke, H. Hännert, Linke; Berndt, Landgraf, Stuedel, Mittag (ab 45. Radtke), Wilhelmy.

Schiedsrichter: Lepin (Schwerin), Zuschauer: 10 000; Torfolge: 1:0 Mostowy (8.), 2:0 Jakob (12.), 3:0 Mostowy (59.), 4:0 Przybiski (67.), 5:0 Mostowy (87.).

Motor Süd Brandenburg—Einheit Burg
2:1 (1:1)

Motor: Morigt; Flehling, J. Rinckenbach; H. Rinckenbach, Arndt, O. Rinckenbach;

Woischke Schuder, Pohl, Wühn, Hermann. Einheit: Kegel; W. Gensicke, Stahmann; Richter, G. Gensicke, Rietz; Thiem (ab 80. Seguin), Müller, Süß, Schmidt, Zinnecke.

Schiedsrichter: Haberland (Berlin); Zuschauer: 4500; Torfolge: 1:0 Schuder (9.), 1:1 Zinnecke (28.), 2:1 J. Rinckenbach (67., Foul-Elfmeter).

Einheit Ost Leipzig—Empor Wurzen West
2:0 (0:0)

Einheit (rot-weiß): Franke; Reichel, Rybarczyk (ab 72. Müller); Hecker, Hempel, Schmidt; Sommer, Braunert, Lembke, Wagner, Alt.

Empor (weiß-blau): Bühler; Klamt, Keller; Maschke, Studener, Kötting; Kupzok, Respondek, Zedel, Hinneburg, Keil I.

Schiedsrichter: Kluck (Babelsberg); Zuschauer: 15 000 im Bruno-Plache-Stadion; Torfolge: 1:0 Sommer (47.), 2:0 Lembke (57.).

Motor Mitte Magdeburg gegen
Wissenschaft Halle 3:0 (1:0)

Motor: Michallak; Haase, Kaelber; Marzahl, Büttner, Gravert; Holke, Kümmel, Sasse (ab 78. Brauer), Koch Kokkott.

Wissenschaft: Jäsert; Trautwein, Lehmann; Weber, Behrendt, Wendt; Doppernaß, Gauert, Schulz, Kirdorf, Eckardt.

Schiedsrichter: Wirth (Cottbus); Zuschauer: 9000. Torfolge: 1:0 Koch (34.), 2:0 Holk (53.), 3:0 Gravert (72.).

Reserven: Pankow—Wismar 2:0 (1:0), Einheit Ost—Wurzen 1:0 (1:0), Wolfen gegen ABC 3:1, Magdeburg—Halle 3:1 (1:0), Brandenburg—Burg 10:1 (3:1). Rostock ohne Reserven.

Stürmer zur Verzweiflung brachte. Ein Plus für Brandenburg war die gute Kondition. Abb.

Jugend unterlag der Erfahrung

Einheit Pankow—Motor Wismar 0:1 (0:0)

Einheit Pankow hatte mehr vom Spielgeschehen: Von der 1. bis 7., 10. bis 17., 20. bis 25., 27. bis 45. und 70. bis 87. Minute spielten die Gastgeber in Motor-Hälfte oder -Strafraum auf. Dazwischen waren die Gäste von der 17. bis 10., 17. bis 20., 25. bis 27., 45. bis 60. und in den letzten drei Minuten im Angriff. Der Rest bot verteiltes Feldspiel. Die Stürmer von Einheit schossen insgesamt zwölfmal gut gezielt auf das Motortor. Motors Angriff visierte nur sechsmal, darunter allerdings das eine Mal erfolgreich durch Holtfreter, das Pankower Tor an. Auf der einen Seite besaß die jüngere Elf (Einheit) die größere Schnelligkeit, auf der anderen Seite wußte Motor mit dem im Durchschnitt wesentlich älteren Spielern größeres Stehvermögen in die Wagschale zu werfen. Überhaupt bildete das Spiel einen Zweikampf zwischen Jugend und Erfahrung. Die Wendigkeit und Spritzigkeit der Breitenberger, Hofmann, Abmy, Ginzel und Kunz bei Einheit versuchte gegen die Routine der Szewierski, Friederich, Schweiß, Reincke und Holtfreter zur Geltung zu kommen.

Nicht zuletzt war es aber auch ein Duell zwischen Technik und Taktik. Die meisten Spieler des Gastgeber übertrafen ihre Gegner in der Ballbehandlung, stellten aber ihre Technik zu selten in den Dienst der Systematik, um den festgeschlossenen Motor-Abwehrrücklauf aufzubrechen. Motor setzte den Angriffsspitzen der Pankower, die mal von Ginzel, mal von Hoffmann gebildet wurden, oft eine doppelte Deckung entgegen, wobei Reincke jeweils die Nr. 3 oder 5 unterstützte. Hier hätte Einheit statt mit noch so schnellen Alleingängen nur durch Kombination aller fünf Stürmer mit plötzlichem Schwerpunktwechsel etwas ausrichten können.

Ernst Motnos

Höherer Sieg war möglich

Chemie Wolfen—ABC 5:0 (2:0)

Die sympathische ABC-Mannschaft besitzt zweifellos spielerische Qualitäten, es mangelt aber an der ausreichenden Durchschlagskraft des Sturmes. Im Felde wurde streckenweise recht gut kombiniert, wenn auch manchmal etwas hoch, vor dem Tor ist aber das „Latein“ zu Ende. Bei einer einigermaßen sicheren Deckung wirkt der ABC-Angriff harmlos. Um dieses Übel abzustellen, ließ Trainer Donner den linken Verteidiger Mittag auf halblinks stürmen. Seine Hoffnung erfüllte sich jedoch nicht, denn Mittag mußte sogar vor der Halbzeit ausgewechselt werden.

Agfa Wolfen siegte zwar überlegen, ohne jedoch ein gutes Spiel zu zeigen. Der Ball lief wohl flach von Mann zu Mann, aber zu offensichtlich ohne System.

Zu Beginn der 2. Halbzeit spielten sich im Berliner Strafraum turbulente Szenen ab. Nach dem 4:0 flaute das Spiel bereits wieder ab. Schiedsrichter Lepin Merkel und Berndt Mittag Platz verwies. Uns erschien die Entscheidung zu hart.



Die SEKTION teilt mit

Mitteilung Nr. 12 vom 4. November 1952
Ansetzungen für Sonntag, 16. November
Oberliga, Anstoß 14.00 Uhr

- Spiel 81: Stahl Thale—Chemie Leipzig (Kastner, Dahlewitz); LR: Hempfler (Oschersleben), Becker (Halberstadt).
- Spiel 82: Rotation Dresden—Motor Dessau (Köpke, Wusterhausen/Dosse); LR: Schaub (Leipzig), Kunert (Dresden).
- Spiel 83: Motor Oberschöneweide—Turbine Halle (Schaub, Chemnitz); LR: Retzlaff (HSC Berlin), Koch (Berlin).
- Spiel 84: Aktivist Brieske-Ost—Wismut Aue (Paul, Dessau); LR: Spickermann (Berlin), Jänig (Forst).
- Spiel 85: Motor Jena—VP Dresden (Green, Limbach-Oberfrohna); LR: Prill und Kittler (Leipzig).
- Spiel 86: Turbine Erfurt—Lokomotive Stendal (Jakob, Chemnitz); LR: Gartner (Mühlhausen), Gogler (Leipzig).
- Spiel 87: Empor Lauter—Motor Gera (Liebschner, Weiffenfels); LR: Ruch (Thalheim), Mack (Plauen).
- Spiel 88: Motor Zwickau—Rotation Babelsberg (Schebera, Eisleben); LR: Spieß (Hartha Sa.), Mann (Chemnitz).

Reserve Anstoß 12.15 Uhr

- Spiel 81: SchR: Friebe (Blankenburg); LR: Kreis-SchR-Kommission Quedlinburg.
- Spiel 82: SchR: Nitsche (Klettwitz) (11.45); LR: Kreis-SchR-Kommission Dresden.
- Spiel 83: SchR: Beier (Berlin); LR: Bezirks-SchR-Ausschuß Berlin.
- Spiel 84: SchR: Lehnigk (Vetschau, NL) (11.45); LR: Kreis-SchR-Kommission Senftenberg.
- Spiel 85: SchR: Pohl (Stadtilm); LR: Kreis-SchR-Kommission Jena.
- Spiel 86: Mai (Zella-Mehlis); LR: Kreis-SchR-Kommission Erfurt.
- Spiel 87: SchR: Vogel (Chemnitz) (11.45); LR: Kreis-SchR-Kommission Aue.
- Spiel 88: SchR: Lehmann (z. Z. Bärenfels/Erzgebirge); LR: Kreis-SchR-Kommission Zwickau.

Praktische Regelkunde, Teil II, wird von 13.25 bis 13.55 Uhr bei den Spielen in Dresden, Brieske-Ost und Lauter unter Leitung von Schaub, Paul und Mack veranschaulicht. Die beiden Jugendmannschaften stellt der zuständige Kreis-Jugendausschuß und sind für 9.30 Uhr vormittags nach den jeweiligen Plätzen einzuladen. Um klare Verständigung der Zuschauer über die Lautsprecheranlage bleiben die platzbauenden Gemeinschaften bemüht.

Liga-Staffel I, Anstoß 14.00 Uhr

- Spiel 49: Turbine Weimar—Stahl Altenburg (Köhler, Leipzig); LR: Richter (Pöbneck), Meißner (Sundhausen).
- Spiel 50: Einheit Spremberg—VP Erfurt (Schumberg, Heidenau); LR: Krokot (Cottbus), Reschke (Guben).
- Spiel 51: Rotation Plauen—Chemie Chemnitz (Paufler, Dessau); LR: Weichhold (Zwickau), Drebingler (Plauen).
- Spiel 52: Chemie Lauscha—Aktivist Kaiseroda-Tiefenort (Walther, Leipzig); LR: Kreis-SchR-Kommission Hildburghausen.
- Spiel 53: Fortschritt Weiffenfels—Chemie Großräschen (Lepin, Schwerin); LR: Kupke (Leipzig), Leutheuser (Jena).
- Spiel 54: Motor Nordhausen-West—Chemie Zeitz (Franke, Jahnsdorf); LR: Endter (Erfurt), Wilde (Halle).

Reserve, Staffel I, Anstoß 12.15 Uhr

- Spiel 49: SchR: Weyh (Fambach) (11.45); LR: Kreis-SchR-Kommission Weimar.

Beide spielten auf Sicherung

VP Rostock—Einheit Greifswald 0 : 1 (0 : 1)
Die VP Rostock trug das Spiel unter Protest aus, da ihr Spieler Wrobel gesperrt worden war, ohne daß eine Verhandlung stattgefunden hatte.

Trotz der Abstiegsgefahr wurde das Spiel jederzeit fair durchgeführt. Beide Mannschaften spielten auf Sicherung des eigenen Tores und versuchten, mit blitzschnellen Vorstößen Blößen des Gegners aufzudecken. Das gelang auch, aber die guten Gelegenheiten wurden oft nicht ausgenutzt. Das einzige Tor entsprang einem Torwartfehler.

Von beiden Mannschaften haben wir früher weit bessere Leistungen gesehen. Die Rostocker sind konditionell besser. Der Greifswalder Sturm war in den letzten 20 Minuten erschreckend matt. Auf beiden Seiten bemühte man sich, durch direktes Weiterleiten dem Spiel Flüssigkeit und Schnelle zu geben, aber der Ball wurde nicht flach geführt, sondern immer halbhoch oder gar hoch weitergespielt. Damit ging kostbare Zeit verloren, weil die Spieler technisch doch nicht so fertig sind, daß sie den Ball immer beherrschen. H. Otte

- Spiel 50: SchR: Zehm (Senftenberg) (11.45); LR: Kreis-SchR-Kommission Spremberg.
- Spiel 51: SchR: Baum (Döbeln); LR: Kreis-SchR-Kommission Plauen.
- Spiel 52: SchR: Benidix (Treffurth Werra); LR: Kreis-SchR-Kommission Hildburghausen.
- Spiel 53: SchR: Bagehorn (Goßwitz); LR: Kreis-SchR-Kommission Weiffenfels.
- Spiel 54: SchR: Helmich (zur Zeit Sondershausen) (11.45); LR: Kreis-SchR-Kommission Nordhausen.

Praktische Regelkunde, Teil II, wird von 13.25 bis 13.55 Uhr bei den Spielen in Weimar, Spremberg und Nordhausen unter Leitung von Meißner, Reschke und Endter veranschaulicht. Die beiden Jugendmannschaften stellt der zuständige Kreis-Jugendausschuß und sind für 9.30 Uhr vormittags nach den jeweiligen Plätzen einzuladen. Um klare Verständigung der Zuschauer über die Lautsprecheranlage bleiben die platzbauenden Gemeinschaften bemüht.

Liga, Staffel II, Anstoß 14.00 Uhr

- Spiel 49: Einheit Ost Leipzig—Chemie Wolfen (Sasse, Halle); LR: Lange (Mittweida), Clauß (Roßwein).
- Spiel 50: Wissenschaft Halle—Einheit Greifswald (Huber, Döbern); LR: Faulborn (Halle), Poleschner (Dessau).
- Spiel 51: Einheit Pankow—Motor Mitte Magdeburg (Klucck, Babelsberg); LR: Korth (Turbine Bewag), Trebbow (Berlin).
- Spiel 52: Motor Brandenburg-Süd—VP Berlin (Knott, Einsiedel); LR: Belaschke (Magdeburg), Remus (Werder/Havel).
- Spiel 53: Empor Wurzen—VP Rostock (Wirth, Cottbus); LR: Jacob (Dresden), Jedrzewski (Lichtensee bei Plesha).
- Spiel 54: Einheit Burg—Adlershofer BC (Müller, Plauen); LR: Bezirks-SchR-Kommission Magdeburg.

Reserve, Anstoß 12.15 Uhr

- Spiel 49: SchR: Steinig (Delitzsch); LR: Kreis-SchR-Kommission Leipzig.
- Spiel 50: SchR: Wagener (Magdeburg); LR: Kreis-SchR-Kommission Halle.
- Spiel 51: SchR: Reuner (Berlin); LR: Bezirks-SchR-Ausschuß Berlin.
- Spiel 52: SchR: Lenz (Berlin); LR: Kreis-SchR-Kommission Brandenburg/Havel.
- Spiel 53: SchR: Körtling (Dessau); LR: Kreis-SchR-Kommission Grimma.
- Spiel 54: SchR: Krumrey (Brandenburg/Havel) (11.45); LR: Kreis-SchR-Kommission Magdeburg.

Praktische Regelkunde, Teil II, wird von 13.25 bis 13.55 Uhr bei dem Spiel in Burg unter Leitung von Enke veranschaulicht. Die beiden Jugendmannschaften stellt der zuständige Kreis-Jugendausschuß und sind für 9.30 Uhr vormittags nach dem Platz einzuladen. Um klare Verständigung der Zuschauer über die Lautsprecheranlage bleibt die platzbauende Gemeinschaft bemüht.

Ansetzungen für Mittwoch (Bußtag), 19. November

Oberliga, Anstoß 14.00 Uhr

- Spiel 69: KVP Vorwärts Leipzig—Stahl Thale (Haberland, Teltow); LR: Goldacker (Leipzig), Schenke (Jüterbog).
- Spiel 90: Chemie Leipzig—Aktivist Brieske-Ost (Schönebeck, Berlin); LR: Trumm (Dresden), Franke (Jahnsdorf).
- Spiel 91: VP Dresden—Motor Gera (Paul, Dessau); LR: Neumann (Forst), Wolf (Bautzen).
- Spiel 92: Turbine Halle—Motor Zwickau (Reinhardt, Berlin); LR: Paufler (Dessau), Klucck (Babelsberg).
- Spiel 93: Turbine Erfurt—Motor Jena (Jöhnichen, Leipzig); LR: Müller (Plauen), Baghorn (Goßwitz).
- Spiel 94: Rotation Babelsberg—Motor Oberschöneweide (Gartner, Mühlhausen); LR: Wirth (Cottbus), Kastner (Dahlewitz).
- Spiel 95: Lokomotive Stendal—Empor Lauter (Kober, Plauen); LR: Töllner (Rostock), Richter (Schönebeck/Elbe).

- Spiel 96: Wismut Aue—Rotation Dresden (Schaub, Leipzig); LR: Jakob (Chemnitz), Opp (Chemnitz).

Reserve, Anstoß 12.15 Uhr

- Spiel 89: SchR: Höppner (Dessau); LR: Bezirks-SchR-Kommission Leipzig.
- Spiel 90: SchR: Kunzelmann (Greppin); LR: Bezirks-SchR-Kommission Leipzig.
- Spiel 91: SchR: Baum (Döbeln); LR: Bezirks-SchR-Kommission Dresden.
- Spiel 92: SchR: Strobel (Magdeburg); LR: Bezirks-SchR-Kommission Halle.
- Spiel 93: SchR: Sonntag (Gera); LR: Bezirks-SchR-Kommission Erfurt.
- Spiel 94: SchR: Ladenthin (Kirchmöser); LR: Bezirks-SchR-Kommission Potsdam.
- Spiel 95: SchR: Lenth (Wismar); LR: Kreis-SchR-Kommission Stendal.
- Spiel 96: SchR: Wolf (Plauen); LR: Kreis-SchR-Kommission Aue.

Die Spiele 78 zwischen den ersten Mannschaften und Reserven der SV Vorwärts KVP und Aktivist Brieske-Ost finden bereits am Sonnabend, dem 8., statt. Anstoß: 14.30 Uhr, Reserven: 12.45 Uhr.

WSpO, Paragraph 7 — Wertung der Spiele — auf Seite 20: Dem Antrag der BSG Empor Wurzen-West und Einheit Ost Leipzig zur Benutzung eines Verkehrsmittels, außer den anerkannten, wird stattgegeben.

Nachwuchsbetreuung durch Spitzenschiedsrichter. Den in Nr. 43 der „Neuen Fußballwoche“ vom 21. Oktober aufgeführten Schiedsrichtern der Leistungsstufe I, Gartner, Paul und Schebera, sowie der Leistungsstufe II, Hempfler, Huber, Hünmörder, Lepin, Sasse, Schönebeck, Töllner und Wirth wird letztmalig Gelegenheit gegeben, die Meldung der Nachwuchsschiedsrichter mit vollständigen Namen, Geburtsdaten, Anschrift und Gemeinschaft bis zum 9. November zu vollziehen. Der bereits begonnene Unterricht muß am 10. November nachträglich aufgenommen werden.

Berichtigung: Der Jugendfreund Manfred Henschke (Forst), geboren am 23. November 1934, wird durch Neumann (Forst) und nicht, wie irrtümlich veröffentlicht, von Reinhardt gefördert.

Spieler sperren: 1. Bethge, Manfred, geboren am 8. Dezember 1932, von Motor Mitte Magdeburg Reserve wegen Nachschlagens vom 20. Oktober bis 3. November 1952, 2. Laschkorsky, Günter, geboren am 14. März 1930, von Motor Wismar Reserve wegen Nachschlagens vom 20. Oktober bis 3. November 1952, 3. Strelker, Dieter, geboren am 28. August 1929, von Motor Jena 1. Mannschaft wegen unsporthlichen Verhaltens vom 27. Oktober bis 10. November 1952, 4. Thiere, Manfred, geboren am 1. November 1930, von Motor Altenburg 1. Mannschaft wegen Nachschlagens vom 27. Oktober bis 10. November 1952, 5. Wrobel, Heinz, geboren am 15. März 1928, von VP Rostock 1. Mannschaft wegen unsporthlichen Verhaltens vom 27. Oktober bis auf weiteres. Verhandlung folgt, 6. Schild, Gerhard, geboren am 29. Februar 1924, von Motor Nordhausen-West 1. Mannschaft wegen wiederholten Anspringens und Unrennens vom 27. Oktober bis 10. November 1952, 7. Sportsfreund Osterburg, Erwin, 15. 11. 27, von BSG Motor-Brandenburg-Süd wegen unfairen Spiels vom 27. 10. 52 bis 10. 11. 52, 8. Sportsfreund Kotte, Kurt, 19. 3. 20, von BSG Empor Wurzen-West wegen absichtlichen Nachschlagens vom 27. 10. 52 bis 10. 11. 52, 9. Sportsfreund Glesler, Werner, 29. 7. 25, von BSG Rotation Babelsberg und Sportsfreund Hagen, Werner, 5. 7. 23 von BSG Rotation Babelsberg wegen absichtlichen Nachschlagens vom 27. 10. 52 bis 10. 11. 52.

Mitteilung: HSG Wissenschaft Halle teilt mit, daß die Umkleieräume auf dem Sportplatz am Böllberrger Weg nunmehr fertiggestellt sind. Alle anreisenden Mannschaften ziehen sich ab sofort dort um, nicht wie bisher im Kurt-Wabbel-Stadion.

Dem Protest der BSG Fortschritt-Meerane gegen die Wertung des Spieles BSG Fortschritt Meerane gegen BSG Turbine Weimar wurde stattgegeben, da dem Schiedsrichter Spieß, Hartha, Regelverstoß nachgewiesen werden konnte. Das Spiel wurde zum 21. Dezember 1952 neu angesetzt.

„Mit Unentschieden schon zufrieden!“

Zur Halbzeit stand es noch 0 : 0 zwischen Einheit Ost und Empor Wurzen West! „Gewonnen haben wir hier noch nie“, meinte Spielertrainer und Mittel-läufer Studener in der Kabine, „und wenn wir ein Unentschieden retten, sind wir schon zufrieden. Selbstverständlich wirkt sich unsere Defensivtaktik auf die Schönheit des Spieles negativ aus, und dem Sturm fehlt die Unterstützung der Außenläufer.“ — Da Mittelstürmer Keil II wegen einer Verletzung nicht mitwirken konnte und der gesperrte Mittel-läufer Kotte ersetzt werden mußte, sahen sich die Wurzenzer zu dieser Sicherung veranlaßt. Ich stimme dem allerdings nicht zu; denn der Keil-Ersatz Zedel ist ein durchaus talentierter Mann, der bei mehr Unterstützung aus der Läuferreihe sicher hätte sehr gefährlich werden können. So hatte der Sturm von vornherein kaum Aussicht auf Erfolg.

Einen tüchtigen Muskelkater schon zur Halbzeit hatte Studener. „Fünf Wochen ohne Spiel und ohne Training“, fügte er erklärend hinzu. „Noch nie in meiner 16-jährigen Fußballerlaufbahn hatte ich einen Feldverweis. Vor fünf Wochen wurde ich heraus-

gestellt, nur weil ich von meinem Recht als Spieler-jährer Gebrauch machte und vom Schiedsrichter eine Entscheidung erklärt haben wollte.“ — Da die Sektion jedoch Studener begnadigte und der betreffende Schiedsrichter inzwischen noch andere Fehler beging, wird der Spielertrainer aus Wurzen die Stiefel noch nicht an den berühmten Nagel hängen, wie er es ursprünglich beabsichtigte. Wer ist eigentlich Franke, der Torhüter von Einheit Ost? Diese Frage wurde oft im weiten Rund des Bruno-Plache-Stadions gestellt. Nun, er spielte nach Kriegsende bei der SG Rötha. Bekannt wurde er vor allen Dingen durch seine Heranziehung zu Spielen der damaligen Ost-zonen-Auswahl, mit der er unter anderem 1949 an den Weltfestspielen in Budapest teilnahm. Eine heimtückische Krankheit warf ihn 1950 aufs Kranken-lager. Mit einer Grippe spielend, zog er sich eine Lungenentzündung mit einem folgenden Tbe-Leiden zu. Durch sorgsame Behandlung und eine einmonatige Kur im Harz konnte der sympathische 32-jährige Spieler heilt werden, so daß er nun nach einigen Wochen wieder aktiv werden kann. Werner Eberhardt



Aus den Bezirken ...

Aus den Bezirken ...

Aus den Bezirken ...

Neues in Kürze

Hohenleuben. Beim Bezirksklassenpunktspiel Fortschritt-Südost Gera 1:2 erwischte Geras Mittelstürmer nach 1:0-Führung des Gegners im eigenen Strafraum das Leder, er schlug es mit so weitem Schlag nach vorn, daß es sich über dem etwas weit vor der Linie stehenden Torhüter ins Netz senkte. Ein Torschuß also aus einer runden Entfernung von circa 30 m, immerhin beachtlich.
Arnstadt. Der aus Eisenach gekommene Trainer Scholze, ist außerordentlich zufrieden mit

Liebe Freunde!

Aus dem Trainingslager der SV Lokomotive in Pirna übersenden wir der Redaktion „Der neuen Fußballwoche“ als deren eifrige Leser die besten Sportgrüße.
 Wir wollen nicht versäumen, an dieser Stelle allen den Kräften zu danken, die es uns möglich machten, drei Wochen in unser Trainingslager zu fahren. Unser Dank gilt der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik, unserer Zentralen Leitung der SV Lokomotive sowie der Betriebsleitung des RAW Meiningen, die uns große materielle Hilfe angedeihen ließen.
 „Vorwärts für Einheit, Frieden und Sozialismus!“

Sport frei!
 Die 1. Fußballmannschaft

der Arnstadter Einheit-Elf und lobt besonders den Ehrgeiz und die Trainingsdisziplin.
Bleicherode. Der seit Anfang der Saison bei der Aktivist-Elf eingesetzte Torwart Meißner (früher Pirna) verbessert sich von Spiel zu Spiel. Er ist allsonntäglich einer der besten Kräfte seiner Mannschaft.

Apolda. Der vor einigen Wochen nach Weimar abgewanderte schnelle Außenstürmer Schymek ist wieder zu seiner Empor-Elf zurückgekehrt und wurde bereits mit Erfolg eingesetzt.

Seelow. In der Aufbau-Elf feierte der 1911 geborene Senior der Mannschaft, Rudi Benisch, am vergangenen Sonntag das 25jährige Jubiläum als Stammspieler in der ersten Mannschaft. Wir gratulieren!

Potsdam. Der ehemalige VP-Verteidiger Koralewski hat sich der BSG Aufbau Süd seit Beginn der Serie angeschlossen und wirkt dort mit viel Erfolg als Trainer und rechter Läufer.

Warnemünde. Die erste Mannschaft der Motor-Elf ist zur Zeit durch einen hohen Verletztenstand gehandikapt. Es fehlen der Mittelstürmer, Rechtsaußen, der rechte Verteidiger sowie der linke Läufer.

Rostock. Einheit setzte am letzten Sonntag den wieder in seine Heimat zurückgekehrten Kneip erstmalig als Mittelstürmer ein und hatte damit viel Erfolg. Er schoß ein Tor selbst und war an den beiden anderen unmittelbar beteiligt.

Brandenburg. Die Einheit-Elf hat mit dem Stürmer Heinz Paschke (früher Chemie Fürstenwalde) einen wichtigen Zugang zu verzeichnen. Paschke studiert zur Zeit in Brandenburg. Schon am ersten Sonntag schoß er gegen Aufbau als Mittelstürmer zwei Tore.

Cottbus. Nach dem letzten Besuch unseres Cottbuser Mitarbeiters im städtischen Krankenhaus befinden sich die seinerzeit einem tragischen Verkehrsunfall zum Opfer gefallenen Spieler der Aufbau-Elf Richter, Winzer, Paporoth sowie der Reservetorhüter Winzer, ein zufälliger Namensvetter des Halbstürmers, erfreulicherweise wieder auf dem Weg der Besserung. Es wird damit gerechnet, daß sie bald völlig wiederhergestellt sind.

Kurzmeldungen aus dem Bezirk Leipzig

Grimma. Für den zu Empor Wurzen-West übergetretenen Halbstürmer Zedel hat Motor Grimma-West in dem aus Westdeutschland zurückgekehrten Jesner bald wieder ausgezeichneten Ersatz gefunden.

Hartha. Aus dem Westen heimgekehrt ist ebenfalls der technisch famose Theo Reichelt (Fortschritt Hartha), der für die Bezirksligaelf eine willkommen Verstärkung bedeutet. Erstmals wurde er im Spiel Motor Grimma-West-Hartha (0:1) eingesetzt, allerdings zu Unrecht, weil die Freigabe des westdeutschen Fußballbundes nicht vorlag. Deshalb ist die Neuansetzung des Spielers verfügt worden, und Reichelt bleibt so lange gesperrt, bis die Freigabe erfolgt.

Leipzig. Rolf Grupe, bis zur Beendigung der Albanienreise Linksaußen des Leipziger Oberligaverträtters Chemie, spielt jetzt in der Bezirksliga bei Rotation Nordost Leipzig, wird aber seine Position

bald einem jüngeren Spieler einräumen müssen, wenn seine Einsatzfreudigkeit nicht besser wird.

Leipzig. Die SG Markkleeberg hat den Abgang ihres besten Stürmers Walter zu verzeichnen, der sich bei Chemie Leipzig angemeldet hat und bereits in das Oberliga-Kollektiv aufgenommen worden ist.

Markranstädt. Die Bezirksliga-Elf Motor wird jetzt von dem ehemaligen Hallenser Ligaspieler Fritz Belger trainiert, der am Trainerlehrgang in Leipzig teilnimmt.

Leipzig. Chemie meldet den Zugang der bisherigen Markranstädter Spieler Hamann und Leonhardt. Günther Hamann hat inzwischen den Posten des Fußball-Sektionsleiters übernommen. In dem jungen Torwartalent Marquardt (bisher Chemie Wittenberge) hat Günther Busch „Konkurrenz“ erhalten.

Eilenburg. Die Bezirksligamannschaft der BSG Chemie spielt jetzt

auf dem herrlichen Rasen des Kurt-Bennwitz-Stadions, das kürzlich eingeweiht wurde und ein wirkliches Schmuckkästchen darstellt. Viele Sportler und Werk-tätige haben zu seiner Erschaffung Tausende freiwilliger Arbeitsstunden geleistet, und auch der Trägerbetrieb, VEB Eilenburger Celluloidwerk, hat sich tatkräftig eingeschaltet.

Leipzig. Die vom ehemaligen Chemie-Trainer Fritz Krauß betreute Elf von Motor Leipzig-Gohlis (Nord), deren Trägerbetrieb SAQ Bleichert viel Sportverständnis entwickelt, ist nach dem Einsatz der ehemaligen Chemiespieler Vetterke, Kott und Muth noch stärker geworden. Ehe es am 19. Oktober bei Chemie Brandis mit 1:2 den ersten Dämpfer gab, wurde nachher mit 8:0, 7:2 und 9:2 gewonnen.

Döbeln. Pech hatte Motor Döbeln beim ersten Punktspiel bei Ak-



Drei Torsteher der Bezirksliga in Aktion. Links: Der Meuselwitzer Ziegert beim 1:0-Sieg seiner Mannschaft gegen Rotation Nordost Leipzig; Mitte: Der Leipziger Torwart Roßberg im gleichen Spiel; rechts: Tabak Dresdens Schlußmann Kühn in einer Szene der Begegnung seiner Elf mit Stahl Freital, die die Dresdener 4:0 gewannen. Fotos: Rohrlapper (2), Hampel

Ansetzungen für den 9. November 1952

Berlin: Rapide-Cone Wilhelmsruh, Grün-Weiß-HSC, Buchholz gegen Chemie Rüdersdorf, Grünau/Union-Johannis hal, Doppelveranstaltung: Lichtenberg-ASV, Sparta-Berolina.

Leipzig: Rot. NO Leipzig-Markranstädt (10.30 Uhr), Hartha-Rositz, Eilenburg-Meuselwitz, Grimma-Zwenkau, Zechau-Schmölin, Beucha gegen Markkleeberg.

Dresden: Chemie Meissen-Tabak Dresden (10.30 Uhr), Freital-Chemie Riesa, Stahl Riesa gegen Zittau, Radebeul-Hainsberg (14.30 Uhr), Kemenz-Nlesky, Bautzen-Gröditz (15 Uhr).

Halle: Köthen-Bernburg, VP Eisleben-Bitterfeld, Sandersdorf-Greppin, Halle-Holzweißig, Piesteritz-Ammendorf, Schkopau-Stahl Eisleben (bereits 11 Uhr).

Potsdam: Glindow-Zehdenick, Brandenburg gegen Neuruppin, Rajhenow-Brieselang, Teitow-Motor Hennigsdorf, Oranienburg-Potsdam

Schwerin: Boizenburg-Wittenberge, Lenzen gegen Neustadt Schwerin-Grabow, Ludwigslust gegen Bützow.

Chemnitz: Zwickau-Grüna, Glauchau-Motor Germania, Meinersdorf-Mittweida, Plauen gegen Theuma, Reichenbach-Motor West, Ellefeld gegen Brand-Langenua.

Suhl: Ilmenau-Lok. Meiningen, Einheit Meiningen-Oberlind, Fambach-Steinach, Sonneberg-Ereitungen, Neuhaus-Sch. 1-Suhl.

Rostock: Bergen-Wismar, Einheit Rostock gegen Greitwald, Grevesmühlen-Motor Rostock, Neubukow-Warnemünde, Stralsund gegen Ribnitz.

Neubrandenburg: Neustrelitz-Altentreplow, Ückermünde-Neubrandenburg, Prenzlau gegen Waren, Anklam-Brüssow, Teterow-Torgelow.

Cottbus. Schwarzhelde-Senfenberg, Lok Cottbus-Welzow, Fortschritt Forst-Laubusch, Döbern-Fortschritt Cottbus, Guben-Lauchhammer.

Magdeburg: Aufbau Börde-Kleinwanzleben, Stassfurt-Oschersleben, Motor Schönebeck gegen Barleben, Zerbst-Turbine, Blankenburg gegen Salzwedel, Halberstadt-Chemie Schönebeck.

Gera: Rudolstadt-Königsee, Wurzbach gegen Triebes, Kahla-Neustadt, Jena-Weida, Elsterberg-Pößneck, Greiz-Saalfeld.

Erfurt: Motor Nord Erfurt-Bleicherode, Mühlhausen-Arnstadt, Nordhausen-Salza-Sömmerda, Gotha-Sondershausen, Eisenach-Einheit Erfurt, Apolda-Dingelstädt.

Frankfurt: Lok. Eberswalde-Fürstenwalde, Frankfurt-Finkenheerd, Stahl Fürstenberg gegen Lok. Fürstenberg, Seelow-Stahl Finow, Storkow-Finowfurt, Motor Finow-Motor Eberswalde.

tivist Lobstädt, Großzossen, das 0:2 verloren wurde. Dem guten Mittelstürmer Voigtländer wurde vom Schiedsrichter untersagt, am Spiel teilzunehmen, weil weder sein Spielerpaß noch sein Personalausweis (er hatte ihn vergessen!) vorgelegt werden konnten.

Leipzig: Die spielstarke Elf der Deutschen Hochschule für Körperkultur, die im vorigen Jahre noch in der 3. Kreisklasse spielte, ist in die Bezirksklasse eingereiht worden. Sie profitiert viel von den Ratschlägen Alfred Kunzes und ihres Sportlehrers Haase. Bei der DHK spielen jetzt auch die ehemaligen Ligaspieler Bauer und Werner, die oft bei Einheit Ost Leipzig zum Zuge kamen.

Leipzig: Die Fußballsektion der BSG Chemie Leipzig übersendet von jeder Ausgabe des „Sport-Echo“ 27 Exemplare an bekannte Vereine in Westdeutschland.

Borna: Die Bezirksklassen-Elf von Aktivist Borna wird von „Bremse“, Werner Brembach, ehemals bekannten Verteidiger Chemie Leipzig, trainiert.

Aus den Bezirken ...

Aus den Bezirken ...

Aus den Bezirken ...

POTSDAM

Motor Luckenwalde—Traktor Glindow 1:0 (1:2), Aufbau Potsdam—Einheit Brandenburg 3:3 (3:3), Motor Hennigsdorf—Motor Rathenow 3:0, Chemie Brieselang—Eintracht Oranienburg 1:1 (4:6), Chemie Zehdenick—Motor Teltow 4:1 (4:4), Empor Neuruppin—Stahl Hennigsdorf 2:1 (2:3). In Klammern: Reserveergebnisse.

Motor Hennigsdorf	6	4	2	—	21:11	10:2
Chemie Zehdenick	6	4	1	1	14:7	9:3
Empor Neuruppin	6	4	—	2	18:11	8:4
Motor Rathenow	6	4	—	2	13:8	8:4
Stahl Hennigsdorf	6	4	—	2	12:8	8:4
Eintr. Brandenburg	6	3	1	2	15:15	7:5
Aufbau Potsdam	6	2	2	2	12:13	6:6
Motor Teltow	6	3	—	3	15:19	6:6
Motor Luckenwalde	6	2	—	4	10:17	4:8
Eintr. Oranienburg	6	1	1	4	12:15	3:9
Traktor Glindow	6	1	—	5	6:11	2:10
Chemie Brieselang	6	—	1	5	6:19	1:11

GERA

Motor Königsee—Einheit Greiz ausgefallen, Motor Saalfeld—Chemie Elsterberg 1:1 (1:1), Fortschritt Pöbneck—Chemie Jena 0:5 (5:0), Fortschritt Weida—Chemie Kahla ausgefallen, Fortschritt Neustadt—Traktor Wurzbach 7:0 (11:0), Aufbau Triebes—Einheit Rudolstadt 1:0 (0:10). In Klammern: Reserveergebnisse.

Fortschritt Neustadt	5	4	—	1	21:4	8:2
Motor Saalfeld	6	3	2	1	12:7	8:4
Chemie Elsterberg	6	3	1	2	16:9	7:5
Chemie Jena	6	2	3	1	10:5	7:5
Fortschritt Weida	4	2	2	—	7:3	6:2
Einheit Greiz	5	2	2	1	11:9	6:4
Einheit Rudolstadt	6	2	2	2	9:6	6:6
Aufbau Triebes	6	3	—	3	16:17	6:6
Fortschritt Pöbneck	6	3	—	3	6:11	6:6
Chemie Kahla	5	1	2	2	5:10	4:6
Motor Königsee	5	—	1	4	10:21	1:9
Traktor Wurzbach	6	—	1	5	0:21	1:11

COTTBUS

Chemie Schwarzeiche—Lok. Cottbus 2:1 (3:6), Aktivist Senftenberg—Fortschritt Cottbus 4:0 (6:2), Süden Forst—Fortschritt Forst 0:3 (1:1), Aktivist Welzow—Fortschritt Guben 5:1 (5:3), Aufbau Cottbus—Chemie Döbern 3:2 (1:0), Aktivist Lauchhammer—Aktivist Laubusch 5:2 (0:4). In Klammern: Reserveergebnisse.

Aktivist Senftenberg	5	5	—	—	15:5	10:0
Aktivist Welzow	5	4	1	—	18:5	9:1
Aktivist Lauchhammer	5	3	1	1	14:7	7:3
Aktivist Laubusch	6	3	1	2	16:8	7:5
Lok. Cottbus	6	3	1	2	11:5	7:5
Fortschritt Guben	5	2	1	2	11:10	5:5
Fortschritt Forst	5	2	1	2	10:11	5:5
Aufbau Cottbus	6	2	1	3	7:15	5:7
Chemie Döbern	6	1	2	3	12:16	4:8
Chemie Schwarzeiche	5	1	1	3	4:10	3:7
Fortschritt Cottbus	4	1	—	3	3:11	2:6
Süden Forst	6	—	—	6	4:22	0:12

DRESDEN

Chemie Riesa—Chemie Radebeul 2:0 (Res. nicht gemeldet), Lok. Hainsberg—Motor Bautzen 3:3 (0:5), Stahl Gröditz—Chemie Meissen 2:1 (0:2), Tabak Dresden—Stahl Riesa 2:0 (0:4), Motor Niesky—Stahl Freital 0:2 (1:5), Fortschritt Zittau—Mitte—Einheit Kamenz 1:3 (5:0). In Klammern: Reserveergebnisse.

Einheit Kamenz	6	4	1	1	10:6	9:3
Motor Niesky	6	4	—	2	21:9	8:4
Stahl Freital	6	3	2	1	9:7	8:4
Stahl Riesa	6	4	—	2	13:14	8:4
Tabak Dresden	6	3	1	2	14:7	7:5
Chemie Riesa	6	3	1	2	20:17	7:5
Chemie Meissen	6	3	—	3	17:13	6:6
Stahl Gröditz	6	3	—	3	12:9	6:6
Fortschr. Zittau—Mitte	6	2	2	2	11:13	6:6
Motor Bautzen	6	2	1	3	14:18	5:7
Lok. Hainsberg	6	—	2	4	10:26	2:10
Chemie Radebeul	6	—	—	6	6:18	0:12

ERFURT

Einheit Erfurt—Motor Gotha 1:1 (ausgefallen), Motor Sondershausen—Empor Nordhausen-Salza (ausgefallen), Motor Sömmerda—Post Mühlhausen 3:0 (4:1), Einheit Arnstadt—Aktivist Bleicherode 2:2 (1:1), SG Dingelstädt—Motor Eisenach 2:2 (3:4), Empor Apolda—Motor Nord Erfurt 2:0 (2:0). In Klammern: Reserveergebnisse.

Empor Apolda	6	5	—	1	14:6	10:2
Aktivist Bleicherode	6	4	1	1	14:6	9:3
Motor Sömmerda	6	4	1	1	9:4	9:3
Einheit Arnstadt	6	3	2	1	13:10	8:4
Motor Eisenach	5	2	1	2	16:9	5:5
Emp. Nordh.-Salza	5	2	1	2	16:12	5:5
Motor Gotha	5	2	1	2	12:17	5:5
Post Mühlhausen	6	2	1	3	7:12	5:7
Einheit Erfurt	6	1	2	3	9:12	4:8
SG Dingelstädt	6	—	4	2	9:14	4:8
Motor Sondershausen	5	1	—	4	9:12	2:8
Motor Nord Erfurt	6	1	—	5	6:20	2:10

BERLIN

Sportfr. Johannisthal—Rapide 33 0:0 (5:0), ASV Weißensee—SV Buchholz 5:1 (0:0), Conc. Wilhelmstraße—Sparta Lichtenberg 1:2 (2:2), Beolina Stralau—Hohenschönhauser SC 1:1 (4:4), Grünau/Union Ob.—Lichtenberg 47 1:2 (3:1). In Klammern: Reserveergebnisse.

Lichtenberg 47	7	6	1	—	30:8	13:1
Sparta Lichtenberg	7	5	1	1	19:7	11:3
ASV Weißensee	5	4	—	1	13:7	8:2
Hohenschönhauser SC	6	3	2	1	12:5	8:4
Chemie Rüdersdorf	5	3	1	1	10:10	7:3
Grünau/Union Ob.	6	3	1	2	25:11	7:5
Beolina Stralau	6	2	1	3	4:6	5:7
SV Buchholz	7	2	1	4	7:15	5:9
Grün-Weiß	6	2	—	4	7:19	4:8
Rapide 93	7	1	1	5	7:20	3:11
Con. Wilhelmstr.	6	1	—	5	8:20	2:10
Sportfr. Johannisthal	6	—	1	5	4:18	1:11

NEUBRANDENBURG

Lok. Teterow—Lok. Altentreptow 5:2 (1:1), Empor Anklam—Aufbau Waren 1:3 (Res. gew. für Anklam, da Waren gesperrt), Turbine Neubrandenburg—Traktor Prenzlau 7:1 (3:1), Motor Torgelow—Einheit Ueckermünde 0:0 (4:1), Traktor Brüssow—Empor Süd Neustrelitz 1:5 (3:2). In Klammern: Reserveergebnisse.

Lok. Teterow	4	3	1	—	16:6	7:1
Aufbau Waren	4	3	1	—	8:3	7:1
Turb. Neubrandenb.	5	3	1	1	23:5	7:3
Empor Süd Neustrelitz	5	3	—	2	12:9	6:4
Einheit Ueckermünde	5	2	1	2	11:9	5:5
Motor Torgelow	5	2	1	2	7:5	5:5
Empor Anklam	5	2	1	2	8:10	5:5
Traktor Prenzlau	5	1	—	4	7:14	2:8
Lok. Altentreptow	5	1	—	4	6:16	2:8
Traktor Brüssow	5	1	—	4	6:27	2:8

HALLE

Bernburg—Halle 3:2 (0:1), Köthen—VP Eisleben 3:2 (1:2), Bitterfeld—Sandersdorf 4:2 (1:0), Stahl Eisleben—Greppin 3:2 (0:2), Holzweißig—Ammendorf 0:2 (0:1), Piesteritz gegen Schkopau 2:0 (1:0).

Chemie Bitterfeld	6	4	1	1	20:8	9:3
Chemie Bernburg	6	3	3	—	11:7	9:3
Chemie Piesteritz	6	3	2	1	13:8	8:4
Motor Ammendorf	6	3	2	1	12:10	8:4
Aktivist Sandersdorf	6	3	1	2	14:14	7:5
VP Eisleben	6	3	—	3	14:9	6:6
Chemie Schkopau	6	2	2	2	10:10	6:6
Empor Halle	6	2	1	3	11:14	5:7
Stahl Eisleben	6	2	1	3	12:21	5:7
Chemie Greppin	6	1	2	3	11:13	4:8
Motor Köthen	6	1	1	4	8:15	3:9
Aktivist Holzweißig	6	1	—	5	5:12	2:10

LEIPZIG

Fortschr. Hartha—Aktivist Zechau 6:2 (3:2), SG Zwenkau—Chemie Eilenburg 6:1 (5:1), Motor Grimma—West—Motor Schmölln 4:1 (1:0), Motor Meuselwitz—Lok. Beucha 2:2 (3:0), SG Markkleeberg—Rot. NO Leipzig 2:2 (3:3), Motor Markranstädt—Chemie Rositz 2:1 (5:2). In Klammern: Reserveergebnisse.

Fortschritt Hartha	5	4	1	—	18:4	9:1
SG Markkleeberg	5	3	1	1	10:6	7:3
Lok. Beucha	5	2	2	1	11:6	6:4
Rot. NO Leipzig	5	2	2	1	11:7	6:4
Motor Grimma—West	5	3	—	2	8:5	6:4
Motor Meuselwitz	4	2	1	1	6:4	5:3
Chemie Rositz	4	2	—	2	5:8	4:4
SG Zwenkau	5	1	2	2	10:9	4:6
Chemie Eilenburg	4	1	1	2	9:11	3:5
Motor Markranstädt	5	1	1	3	4:12	3:7
Akt. Zechau	4	1	—	3	8:14	2:6
Motor Schmölln	5	—	1	4	3:17	1:9

MAGDEBURG

Turbine Magdeburg—Barleben 3:1 (3:0), Oschersleben—Salzwedel 6:3 (3:1), Staßfurt gegen Motor Schönebeck 0:2 (0:1), Blankenburg—Zerbst 0:7 (0:3), Chemie Schönebeck gegen Börde 5:3 (2:3), Halberstadt—Kleinwanzleben 2:0 (0:0).

Turbine Magdeburg	6	4	2	—	15:6	10:2
Einheit Zerbst	6	4	1	1	22:6	9:3
Chemie Schönebeck	6	4	—	2	16:11	8:4
Empor Halberstadt	6	3	1	2	13:7	7:5
Motor Oschersleben	6	3	1	2	23:21	7:5
Motor Schönebeck	6	3	—	3	10:9	6:6
Börde Magdeburg	6	2	2	2	14:15	6:6
Aktivist Staßfurt	6	3	—	3	13:14	6:6
Empor Kleinwanzleben	6	2	1	3	11:10	5:7
Motor Barleben	6	2	—	4	13:20	4:8
Motor Blankenburg	6	1	—	5	6:20	2:10
Einheit Salzwedel	6	—	2	4	11:28	2:10

Am Bußtag findet in Suhl das Rückspiel für die seinerzeit in Erfurt von den Einheimischen 5:2 gewonnene Begegnung der Bezirke Suhl und Erfurt statt. Die Erfurter haben folgende Elf nominiert: Kölbl (Sömmerda); Simmen (Gotha), Simroth (Sömmerda); Greßler (Arnstadt), Fischer (Sömmerda), Rost (Gotha); Höfert

FRANKFURT/6

Motor Eberswalde—Lok. Eberswalde 4:1 (2:1), Stahl Finow—Fortschritt Storkow 1:1 (2:0), Aufbau Finow—Motor Finow 4:1, Lok Fürstenberg—Dynamo Frankfurt 3:2!! (2:6), Union Fürstenwalde—Einheit Seelow 2:3 (5:1), Aktivist Finkenheerd—Stahl Fürstenbg. 4:2 (1:3). In Klammern: Reserveergebnisse.

Aktivist Finkenheerd	6	6	—	—	25:10	12:0
Motor Eberswalde	6	5	1	—	17:6	11:1
Einheit Seelow	6	5	—	1	23:5	10:2
Stahl Finow	6	4	1	1	19:8	9:3
Dynamo Frankfurt	6	3	—	3	16:8	6:6
Union Fürstenwalde	6	2	1	3	19:20	5:7
Fortschritt Storkow	6	2	1	3	14:16	5:7
Lok. Eberswalde	6	2	1	3	8:11	5:7
Aufbau Finowfurt	6	2	—	4	6:21	4:8
Stahl Fürstenberg	6	1	—	5	10:17	2:10
Lok. Fürstenberg	6	1	—	5	7:24	2:10
Motor Finow	6	—	1	5	4:22	1:11

CHEMNITZ

SG Grüna—Chemie Glauchau 1:1 (1:1), Motor Germania Chemnitz—Konsum Meinersdorf 2:0 (4:0), Motor West Chemnitz—SG Ellefeld 6:2 (6:3), Einheit Mittweida—Empor Nord Plauen 2:1, Aktivist Karl Marx Zwickau—SG Reichenbach 5:2. In Klammern: Reserveergebnisse.

Chemie Glauchau	6	5	1	—	16:5	11:1
Konsum Meinersdorf	6	4	—	2	18:14	8:4
Einheit Mittweida	5	3	1	1	16:11	7:3
Aufbau Theuma	5	2	2	1	10:8	6:4
Motor West Chemnitz	4	2	1	1	16:10	5:3
Motor Germ. Chemnitz	5	2	1	2	8:8	5:5
SG Ellefeld	6	2	1	3	10:17	5:7
Aktivist KM Zwickau	4	1	2	1	7:6	4:4
Motor Brand. Langenau	5	1	2	2	11:13	4:6
SG Grüna	6	1	2	3	9:12	4:8
Empor Nord Plauen	6	1	1	4	8:14	3:9
SG Reichenbach	6	1	—	5	8:19	2:10

ROSTOCK

Einheit Wismar—Motor Stralsund 1:1 (0:0), Einheit Bergen—Lok. Neubukow 1:6 (1:2), Lok. Greifswald—Motor Rostock 2:0 (1:0), Lok. Ribnitz—Einheit Rostock 1:3 (0:7), Motor Warnemünde—Empor Grevesmühlen 2:1 (2:2). In Klammern: Reserveergebnisse.

Motor Stralsund	6	4	2	—	12:5	10:2
Lok. Greifswald	6	4	—	2	18:11	8:4
Einheit Wismar	6	3	2	1	10:6	8:4
Einheit Rostock	6	4	—	2	10:8	8:4
Lok. Neubukow	6	3	—	3	16:9	6:6
Motor Warnemünde	6	3	—	3	12:12	6:6
Lok. Ribnitz	6	3	—	3	15:21	6:6
Motor Rostock	6	2	1	3	8:6	5:7
Einheit Bergen	6	1	1	4	11:20	3:9
Empor Grevesmühlen	6	—	—	6	9:23	0:12

SCHWERIN

Lok. Wittenberge—Einheit Güstrow 2:4 (4:3), Fortschritt Neustadt-Glewe—Einheit Schwerin 0:3 (1:4), Empor Grabow—Chemie Wittenberge 2:3 (2:5). In Klammern: Reserveergebnisse.

Einheit Schwerin	6	6	—	—	19:4	12:0
Chemie Wittenberge	6	5	1	—	23:7	11:1
Empor Grabow	6	3	1	2	15:9	7:5
Einheit Ludwigslust	5	2	1	2	7:6	5:5
Lok. Wittenberge	6	2	1	3	13:10	5:7
Chemie Boltzenburg	5	1	2	2	9:17	4:6
Chemie Bützow	4	1	1	2	5:8	3:5
Einheit Güstrow	5	1	1	3	8:13	3:7
Fortschr. Neustadt-Glewe	6	1	1	4	11:17	3:9
Traktor Lenzen	5	—	1	4	1:20	1:9

SUHL

Lok. Meiningen—Chemie Neuhaus/Sch. 2:0 (1:2), Motor Suhl—Einheit Sonneberg 2:4 (2:1), Motor Breitung—Fortschritt Fambach 1:1 (6:1), Motor Steinach—Einheit Meiningen 5:0 (3:0), Motor Oberlind—Sparta Ilmenau 8:0 (3

Das Wiedererwachen des 1. FC Nürnberg

7:1-Sieg in Mühlburg / Hamburger SV schlug VfL Osnabrück 4:3 und wurde neuer Spitzenreiter
1. FC Köln gewann zehn Spiele hintereinander / Zahlreiche hohe Ergebnisse

Überraschend viele eindeutige Resultate waren am letzten Spieltag in den westdeutschen Oberligen zu verzeichnen. So bezwang der in der 1. Liga Süd in den vergangenen Wochen so oft enttäuschende 1. FC Nürnberg mit 7:1 den KSC Mühlburg/Phönix (den früheren VfB Mühlburg, der nach dem Zusammenschluß mit Phönix-Karlsruhe diesen neuen Namen annahm). Der Westzonenmeister VfB Stuttgart schloß gegen den VfR Mannheim noch ein Tor mehr und gewann 8:1. Sehr sicher fielen auch das 4:0 von Waldhof Mannheim über die in einer ersten Formkrise schwebende Viktoria Aschaffenburg und das 5:2 des BC Augsburg über die Stuttgarter Kickers aus.

Mit einem schwer erkämpften 4:3 beim VfL Osnabrück setzte sich der oftmalige norddeutsche Meister Hamburger SV nach monatelanger Verfolgungsjagd auf den ersten Platz. Bis auf die fünfte Position rückte der Neuling Altona 93 vor, der mit 3:1 über die SpVgg. Erkenschwick noch einigermaßen Schritt, dagegen büßte Schalke 04 durch ein 4:4 im Treffen mit Preußen Münster weiteren verworrenen Boden ein.

Im Südwesten schaffte TuS Neuendorf ein ungefährdetes 5:1 beim Schlußlicht Hassia Bingen. Nicht so leicht hatten es der 1. FC Saarbrücken (3:1 gegen Tura Ludwigshafen) und der 1. FC Kaiserslautern (2:1 gegen Eintracht Trier),

HSV meist im Angriff

Liga Nord: VfL Osnabrück—Hamburger SV 3:4, Eimsbüttel—Holstein Kiel 0:3, Bremer SV gegen Eintracht Osnabrück 2:1, Göttingen 05 gegen Hannover 96 3:0, Harburger Tbd.—FC St. Pauli 1:5, VfB Lübeck—Concordia Hamburg 4:1, Altona 93—Bremerhaven 93 3:1

Abgesehen von der Anfangsviertelstunde und den letzten zehn Minuten beherrschte der Hamburger SV in Osnabrück sonst das Spielgeschehen. Der HSV ging durch Außenläufer Liese, neben Stopper Posipal bester Hamburger, 1:0 in Führung. Vetter erzielte Osnabrücks erstes Tor, dem der VfL durch Gehmlich ein weiteres anreichte. Schemel konnte ausgleichen, und dann zog der HSV durch Woiwkowiak und einen von Liese verwandelten Handelfmeter auf 4:2 davon.

Elfmeter verhalf zum Sieg

1. Liga Süd: KSC Mühlburg/Phönix—1. FC Nürnberg 7:1, Kickers Offenbach—Schweinfurt 05 2:1, VfB Stuttgart—VfR Mannheim 8:1, Eintracht Frankfurt—München 1860 1:0, SpVgg. Fürth—FSV Frankfurt 0:1, Bayern München gegen Ulm 1846 4:2, Waldhof Mannheim gegen Viktoria Aschaffenburg 4:0, BC Augsburg gegen Stuttgarter Kickers 5:2.

Eine enttäuschende Partie lieferte Kickers Offenbach gegen Schweinfurt 05. Die Elf trat ohne Schmitt an. Die Maßnahme, dafür den sonstigen Angriffsspieler Schreiner als Außenläufer einzusetzen, bewährte sich nicht. Der 2:1-Sieg kam recht glücklich zustande, denn erst dank eines im Nachschuß von Kircher verwandelten Handelfmeters wurde in der 88. Minute der Doppelpunktgewinn sichergestellt.

Auch Eintracht Frankfurt schaffte unmittelbar vor dem Abpfiff durch Doktor das 1:0 über München 1860. In eindrucksvollem Stil spielte der 1. FC Nürnberg in Mühlburg auf. Der Gastgeber wurde förmlich deklassiert.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen—TuS Neuendorf 1:5, 1. FC Saarbrücken—Tura Ludwigshafen 3:1, 1. FC Kaiserslautern—Eintracht Trier 2:1, FC Speyer—Wormatia Worms 2:0, Phönix Ludwigshafen—Borussia Neunkirchen 2:0, Mainz 05 gegen Saar 05 Saarbrücken 0:0, Pirmasens 03

Wölfe trotz Niederlage vorn

England 1. Division: Tottenham Hotspurs gegen Manchester United 1:2, Middlesbrough gegen Charlton Athletic 1:0, Sheffield Wednesday—Chelsea 1:0, Westbromwich Albion gegen Arsenal 2:0, Liverpool—Wolverhampton Wanderers 2:1, Manchester City—Sunderland 2:5, Stoke City—Aston Villa 1:4, Newcastle United gegen Derby County 1:0, Burnley—Portsmouth 3:2, Cardiff City—Blackpool 2:2, Preston Northend—Bornton Wanderers 2:2. Tabellen Spitze: Wolverhampton Wanderers, Sunderland je 20, Liverpool 19 Punkte.

gegen VfR Kirm 10:0, FV Engers—VfR Kaiserslautern 3:1.

20:0 Punkte ein guter Rückhalt

1. Liga West: Schalke 04—Preußen Münster 4:4, Schwarzweiß Essen—1. FC Köln 1:2, Meidericher SV—Bayer Leverkusen 4:1, Borussia Dortmund—SpVgg. Erkenschwick 3:1, Fortuna Düsseldorf—Rotweiß Essen 0:2, Alemannia Aachen—SV Sodingen 1:1, Preußen Dellbrück gegen Horst Emscher 3:1, Borussia M.-Gladbach—Sportfreunde Katernberg 1:1.

Auf 20:0 Punkte baute der 1. FC Köln nun seinen Vorsprung aus, so daß die Mannschaft vor Abschluß der ersten Serie kaum noch einzuholen ist. Schäfer, der am kommenden Sonntag als Linksaußen für Westdeutschland im Länderspiel gegen die Schweiz in Augsburg vorgesehen ist, schoß beim 2:1 gegen Schwarzweiß Essen beide Tore. Es hätte aber nicht viel gefehlt, und die Kölner wären über ein Unentschieden nicht hinausgekommen.

Viermal ging Preußen Münster bei Schalke 04 in Führung. Immer wieder gelang dem Gastgeber der Ausgleich. Dabei war für Schalke Rechtsaußen Kioldt zweimal erfolgreich. Eine große Vorauseisleistung bot Rotweiß Essen in Düsseldorf gegen Fortuna. Rahn und Isacker sorgten für das 2:0.

Nun wieder Viktoria vorn

Einen erneuten Wechsel in der Tabellenführung der Westberliner Vertragsliga gab es durch die 0:1-Niederlage des Spandauer SV gegen den Titelverteidiger Tennis Borussia. Somit übernahm wieder Viktoria 09, selbst eindrucksvoller 5:2-Sieger gegen Minerva 93,



2:0 siegte vor einer Woche der 1. FC Köln gegen den Meidericher SV und blieb auch damit weiter ungeschlagen als einzige westdeutsche Oberligamannschaft. Hier ein Ausschnitt aus dem erwähnten Treffen: Meiderichs Torhüter Faust befördert den Ball aus der Gefahrenzone, noch bevor der Kölner Stürmer Müller eine Möglichkeit hat, an das Leder heranzukommen. Links Verteidiger Köppers. Foto: DPA

die erste Stelle. Tennis Borussia holte den entscheidenden Treffer erst kurz vor dem Abpfiff heraus, als Wenske eine Flanke von Kollmansperger ausnutzte.

Klar mit 4:0 Toren triumphierte Union 06 gegen den Tabellenvorletzten Südring. Im Kampf der Abstiegsandidaten trennten sich Nordstern und Südwest 3:3. Völlig außer Tritt ist Hertha BSC, verlor doch der Altmeister gegen Wacker 04 mit 0:5. Der BSV 92 führt nach einem 2:1 über Blau-weiß 90 nun das Mittelfeld an.

Für einen Vorteil ist jedes Mittel recht

So sieht die Sportmoral eines Vertragsspielers aus

Schauplatz der Handlung: Diesmal kein Fußballplatz, sondern der Sitzungssaal des Norddeutschen Fußball-Verbandsgerichts, in dem die Verhandlung der Vorfälle beim Punktspiel Werder Bremen—Eimsbüttel Hamburg stattfand. Handelnde Personen: Ein Mitglied des Verbandsgerichts und Eimsbüttels Mittelstürmer Eckhoff, Spieler Eckhoff: „Ich bin von keinem Gegner geschlagen worden.“ Mitglied des Verbandsgerichts: „Weshalb sind Sie denn zum Schiedsrichter gelaufen und haben ihm gesagt: „Ich bin vom Spieler Konopka geschlagen worden“, wenn Sie jetzt behaupten, gar keinen Schlag empfangen zu haben? Dann brauchen Sie also auch gar nicht vom Schiedsrichter zu verlangen, daß er den gegnerischen Spieler bestrafen solle.“

Spieler Eckhoff: „Weil ich versuchen wollte, für meinen Verein einen Vorteil herauszuholen.“

Mitglied des Verbandsgerichts: „Aber das ist doch unsportlich!“

Spieler Eckhoff: „Wenn es um einen Vorteil geht, dann ist einem jedes Mittel recht.“

Hierzu bedarf es eigentlich keiner weiteren Bemerkung. Der eben zitierte kurze Dialog spricht für sich und die sportliche Auffassung, die zur Zeit bei Westdeutschlands Vertragsspielern herrscht. Zur näheren Erklärung seien nur folgende Tatsachen angeführt: Bei dem angeführten Spiel Werder Bremen—Eimsbüttel Hamburg, das 4:3 für Werder endete, kam es im Anschluß an einen Elfmeter zu einer kleinen soliden Schlägerei mit nachfolgendem Doppelk.o. Zuerst schlug Eimsbüttels Mittelstürmer Eckhoff seinen „Kollegen“ von Werder, Gernhardt, zu Boden. Darauf rächte Konopka, der linke Läufer von Werder, seinen Mannschaftskameraden und beförderte „als Ausgleich dafür“ Eckhoff ins Reich der Träume.

Wie es immer unter „Sportsleuten“ der Fall zu sein pflegt, konnte sich bei der Gerichtsverhandlung keiner der Beteiligten mehr daran erinnern, weder einen Schlag getan noch empfangen zu haben. Eine Krähe hackt bekanntlich der anderen kein Auge aus, und die drei Vertragsspieler von Werder und Eimsbüttel siegen auf der Verhandlung vereint, indem einer dem anderen zu Hilfe kam.

Altona hält sich wacker

Hamburger SV	27:22	16:4
VfL Osnabrück	25:18	14:6
Holstein Kiel	21:17	13:7
Göttingen 05	26:18	12:8
Altona 93	29:28	11:9
Werder Bremen	26:27	11:9
Arminia Hannover	19:21	10:10
FC St. Pauli	23:18	9:11
TV Eimsbüttel	21:20	9:11
Bremer SV	22:23	9:11
VfB Lübeck	18:23	9:11
Harburger Tbd.	15:22	9:11
Concordia Hamburg	22:20	8:12
Bremerhaven 93	18:25	7:13
Hannover 96	15:21	7:13
Eintracht Osnabrück	22:26	6:14

Kölns standfeste Deckung

1. FC Köln	27:7	20:0
Borussia Dortmund	31:14	16:4
Schalke 04	24:17	13:7
Rotweiß Essen	24:12	11:7
Schwarzweiß Essen	24:18	11:7
Alemannia Aachen	22:16	11:9
Preußen Münster	27:24	11:9
Meidericher SV	25:24	11:9
Preußen Dellbrück	18:15	10:10
Fortuna Düsseldorf	22:25	9:11
Bayer Leverkusen	20:25	9:11
SF Katernberg	19:29	6:14
SV Sodingen	9:15	5:15
Horst Emscher	15:30	5:15
SpVgg. Erkenschwick	11:24	5:15
Borussia M.-Gladbach	9:32	5:15

Starkes Mittelfeld

Eintracht Frankfurt	29:15	16:4
Kickers Offenbach	36:16	15:5
VfB Stuttgart	28:12	14:6
KSC Mühlburg/Phönix	26:20	12:8
Schweinfurt 05	12:15	11:9
SV Waldhof Mannh.	19:19	10:10
VfR Mannheim	19:24	10:10
SpVgg. Fürth	18:20	9:11
Bayern München	13:18	9:11
FSV Frankfurt	10:18	9:11
BC Augsburg	23:24	8:12
Stuttgarter Kickers	24:39	8:12
Vikt. Aschaffenburg	21:30	8:12
1. FC Nürnberg	21:29	7:13
München 1860	15:23	7:13
TSG Ulm 1846	16:26	7:13

Wormatia im Mittelfeld

TuS Neuendorf	38:8	19:1
1. FC Saarbrücken	27:9	16:2
1. FC Kaiserslautern	44:13	16:4
Tura Ludwigshafen	21:21	12:8
VfR Kaiserslautern	20:21	10:8
Wormatia Worms	27:23	10:10
Borussia Neunkirchen	16:17	13:10
Phönix Ludwigshafen	18:19	9:11
FV Speyer	11:12	9:11
FSV Mainz 05	15:19	9:11
FV Engers	21:28	9:11
Saar 05 Saarbrücken	16:21	8:12
VfR Kirm	15:32	8:12
VfR 03 Pirmasens	27:24	9:11
Eintracht Trier	11:26	9:11
Hassia Bingen	10:44	9:11



Fußballehe Wiener Schule und Schweizer Riegel

NV Bratislava gab einen Punkt ab / Honved und Bastya ohne Torverlust / Warschau im nächsten Jahr 3 Oberligamannschaften? / Nausch bleibt im Amt / Stadt Genua fußballfeindlich

Seit über einer Woche befindet sich die Schweiz in ernsthafter Vorbereitung auf den Doppelwettbewerb ihrer A- und B-Auswahl mit Westdeutschland am kommenden Sonntag in Augsburg und Basel. Zu diesem Zweck fanden u. a. in Bern an einem regenschweren Tag in einer Abendveranstaltung bei Scheinwerferlicht Probespiele dreier Schweizer Auswahlmannschaften statt. Als Gegner hatte man für die A-Vertretung eine norditalienische Kombination verpflichtet (Ergebnis 2:2), für die B- und C-Auswahl mit St. Etienne (3:2) und Racing Straßburg (0:2) zwei Profiteams aus Frankreich.

Überraschendes Merkmal, insbesondere des Hauptspiels, war, daß die Schweizer diesmal nicht nur regelten, sondern im Sturm frisch und fröhlich auf Angriff spielten. Vielleicht macht sich hier schon der Einfluß des neu verpflichteten Trainers Karl Rappan, eines gebürtigen Österreicher, der zur Zeit noch den Spitzenreiter Servette Genf betreut, bemerkbar. Der österreichische Ex-Nationalspieler, der einmal beim Schöpfer des Wundertteams, Hugo Meisl, in die Schule gegangen ist, kann zweifellos seine Herkunft von der Wiener Schule nicht verleugnen und wird auch in der Schweiz wieder mehr dem Spiel Raum geben. Foni, ehemals zusammen mit Rava in der Verteidigung des italienischen Olympiasiegers von 1936 mit Erfolg tätig, und diesmal Betreuer des aus Spielern von Internazionale, FC Mailand, Como, Pro Patria, Atalanta und Brescia zusammengesetzten Trainingspartners, bestätigte diese Meinung, indem er sagte: „Die Schweizer Mannschaft hat mich angenehm überrascht. Sie beherrscht nicht nur den berühmten Riegel meisterhaft, sondern zeichnete sich auch in der Offensive aus.“

Auch Sepp Herberger äußerte sich ähnlich: „Der Schweizer Riegel hat in der A-Elf gut geklappt. Bocquet war der eiskalte Organisator, der nie die Übersicht verlor. Die gegnerischen Flügel wurden so eingedeckt, daß sie nicht zum Zuge kamen. Auch Frosio ist ein erstklassiger Köhner. Überraschend war, daß die Schweiz mit fünf Mann stürmte, dabei zeitweise das Mittelfeld dem Gegner freigab, also die Flügelläufer nicht nachzog.“

Folgende Spieler wurden in der A-Auswahl berücksichtigt: Parlier (Servette), Dougoud (Fribourg) im Tor; Frosio (Grasshoppers) Bocquet (Lausanne) in der Verteidigung; Neukom (Grasshoppers), Eggmann (Malley), Schmidhauser (Lugano) als Läufer; Ballaman (Grasshoppers), Bader, Hügli II (beide Basel), Hagen (Grasshoppers), Fatton (Servette) im Sturm. Für Augsburg kämen eventuell noch Jucker (FC Biel) im Tor, Casati I (Young Boys Bern) in der Läuferreihe und Tamini (Servette), Meier (Young Boys) sowie Friedländer (Lausanne) als Stürmer zur Wahl.

33:11 und 30:12 lautete der Punktstand der beiden zur Zeit führenden Mannschaften in der Fußballmeisterschaft der CSR. Tabellenführer Sparta CKD Sokolovo liegt mit drei Pluspunkten, allerdings bei einem Spiel mehr, vor dem Meister der vergangenen Saison, NV Bratislava, in Front. Beide Mannschaften hatten es in der 22. Runde schwer, ihre Spitzenposition zu bewahren. Sparta hatte sich mit einem äußerst knappen 3:2-Sieg über Dukla Presov zwar weitere Punkte. Dagegen erreichte Bratislava gegen Slovena Zilina nur mit Mühe und Not ein 2:2. Die anderen beiden Mannschaften, die sich bisher mit einiger Berechtigung zum Quartett an der Spitze zählen durften, sind in den letzten Spieldaten etwas zurückgefallen. So mußte zum Beispiel der Tabellendritte Kovosmalt Trnava gegen Banik Ostrava eine glatte 0:4-Niederlage hinnehmen. Aber auch Ingstav Teplice verlor durch ein 1:2 gegen Leninwerke Pilsen beide Zähler. Bei einem Punktstand von 28:16 (Kovosmalt) und 27:17 (Ingstav) sind jedenfalls Hoffnungen auf die Meisterschaft bereits illusorisch.

Während also an der Spitze noch zwei Mannschaften im Wettbewerb liegen, beginnt sich im Abstiegsfeld die Kandidatenliste mehr und mehr zu lichten. Dynamo Kosice gewann zwar 2:0 gegen den ATK Prag, wird sich aber kaum noch vom Abstieg retten können. Auch Armaturki Usti, nach einem 1:7 gegen Somp Kladno, und Mez Zidenice, nach einem 1:3 gegen Eisenwerke Witkowice, sind kaum zu retten.

20 Spiele hat der Tabellenführer der ungarischen Fußball-Liga, Honved Budapest, bisher absolviert und dabei 19mal das Feld als Sieger verlassen. Diesmal mußte Lokomotive Pecs mit 0:3 daran glauben. Für das „zu Null“ zeichnete die sichere Abwehr des Spitzenreiters mit Grosits im Tor und Rakoczi, Lorant und



Das Bild bringt es an den Tag: Man sieht deutlich, wie Österreichs Stürmer Ocwik von den französischen Abwehrspielern Jonquet und Giansse in die Mitte genommen wird. Im Strafraum dürfte hier ein Elfmeter fällig sein! Besonders kraft ist der „Angriff“ des rechts im Bild gezeigten Verteidigers Giansse. (Szene aus dem Länderspiel zwischen Österreich und Frankreich, das die Franzosen in Wien mit 2:1 Toren gewannen.) Foto: DPA

Toth III in der Verteidigung verantwortlich. Auch der Meister des Vorjahres, Bastya, ließ sich durch die Stürmerreihe von Vasas Budapest (Scordas, Mezö, Szilagyi I, Berendi, Illovszky) nicht von der Szegedroute abbringen und kassierte durch zwei Treffer beide Punkte. Der Tabellendritte Dozza Budapest verdankte den 2:1-Erfolg gegen Szegedi Honved nicht zuletzt seinen beiden ausgezeichneten Seitenläufern Kiss II, Gyurik. Salgotarjan verlor gegen Vasas Csepel in einem trefferreichen Spiel mit 3:7. Die übrigen Spiele wurden nur mit einem Tor Unterschied entschieden. Dios Györi Vasas schlug Postas Budapest mit 3:2, Dorogi Banyasz Kinizsi Budapest und Lokomotive Szombathelyi Györi Vasas mit 1:0.

Sollte Kolejarz Warschau zumindest den vorletzten Tabellenplatz halten können, dann wird die polnische Hauptstadt bei der nächsten Meisterschaft drei Mannschaften im Rennen haben, denn Gwardia Warszawa hat sich durch einen 2:0 (0:0)-Erfolg über OWKS Bydgoszcz den Aufstieg in die Oberliga erkämpft. Für Budowlani Opole genügte ein 1:1 (0:0)-Unentschieden gegen die einstmals so gefürchteten Wlokniaz Krakow, um ebenfalls in die Oberliga aufzusteigen.

Die letzte Spielserie der Oberliga verlief im Zeichen des Kampfes gegen den drohenden Abstieg. Ein Kandidat der Gruppe II, Wlokniaz Lodz, verlor gegen CWKS Warschau mit 0:7. Sasiadek und Bretjer schossen je zwei Tore. In Gruppe I wehrte sich Budowlani Chorzow eine Halbzeit lang tapfer gegen den Pokalsieger Unia Chorzow, dann aber gewannen die Chemiker mit Cieslik doch Oberhand und siegten 2:0 (0:0).

Einen knappen 2:1 (1:0)-Erfolg errang Kolejarz Warschau über die wieder einmal enttäuschenden Eisenbahner von Koljarz Poznan.

Die diesjährige Überraschungsmannschaft Ogniw Bytom festigte ihre Spitzenposition durch einen nie gefährdeten und verdienten 3 (0:0)-Erfolg über Gornik Radlin.

Weitere Ergebnisse: Gwardia Krakow—OWKS Krakow 1:0 (0:0), Ogniw Krakow—Budowlani Gdansk 2:2 (0:2). Nicht weniger als die Hälfte (6) aller Oberligamannschaften ist abstiegsgefährdet!

Gruppe I:

Unia Chorzow	9	18:11	12:6
Budowlani Gdansk	9	16:19	10:8
Ogniw Krakow	9	10:11	9:9
Kolejarz Poznan	9	14:14	8:10
Kolejarz Warschau	9	16:16	8:10
Budowlani Chorzow	9	10:13	7:11

Gruppe II

Ogniw Bytom	9	14:6	12:6
Gwardia Krakow	9	11:12	11:7
CWKS Warschau	9	23:10	10:8
OWKS Krakow	9	9:11	7:11
Gornik Radlin	9	11:16	7:11
Wlokniaz Lodz	9	9:22	7:11

Österreichs Verbandsvorstand nahm das Rücktrittsgesuch von Verbandskapitän und Cheftrainer Walter Nausch nicht an. Trotz der 1:2-Niederlage gegen Frankreich wird der ehemalige Außenläufer der Austria und der Nationalelf die abheingige Verantwortung für die Aufstellung der österreichischen Nationalmannschaft behalten.

Inzwischen kam auch wieder der Meisterschaftsbetrieb zu voller Geltung. Der alte und immer wieder neue Schläger Austria—Rapid zog trotz Wolkenbruchs wieder einmal die Massen ins Stadion. Austria setzte als rechten Flügel Kominek und Pichler ein und fuhr gut damit. Letzten Endes waren es diese beiden Spieler, die mit ihren Treffern für eine 2:0-Führung sorgten. Erst spät vermochte Probst für Rapid den Anschlußtreffer herzustellen. Mehr war aber für die Hütteldorfer diesmal nicht drin. Durch den 2:1-Sieg zog Austria an die Spitze der Tabelle mit 15 GUTpunkten aus acht Spielen. Auch Wacker siegte am gleichen Tag über den Linzer AK mit 2:1 und steht mit 14 Punkten vor Rapid mit 13 auf dem zweiten Platz.

Italiens Vereine schwimmen trotz der Millionen-Lire-Beträge, die für ausländische Spitzenspieler mitunter ausgegeben werden, keineswegs im Geld. Der Fall des Erstdivisionärs Sampdoria Genua — hier hütet Nationaltorwart Moro das Tor — macht diese Feststellung wieder einmal sichtbar. Kurz vor dem Punktspiel gegen Lazio Rom erschien der Gerichtsvollzieher auf dem Plan und beschlagnahmte die Einnahme. Sie müssen wissen, der Platz, auf dem Sampdoria daheim ihre Pflichtspiele austrägt, gehört der Stadt Genua. Der Stadtfiskus läßt nun leider in Hinsicht Platzmiete nicht mit sich handeln und spaßen. Fußball ist eben in Italien nicht nur für die Vereine, sondern auch für die Behörden ein Geschäft!

Wie kann man den Fußballsport wieder aus der Monotonie der knappen 1:0-Torresultate herausheben und für einen interessanteren Spielablauf sorgen? Das ist nach wie vor eines der Hauptthemen in der Sportpresse Englands. Jetzt plant man sogar den Versuch, das Spielfeld, wie bereits beim Eishockey fest eingeführt und kürzlich auch beim Handball ausprobiert, in drei Abschnitte zu teilen. Schottland machte mit diesem Experiment den Anfang in einigen Freundschaftsspielen. Dabei ließ man im mittleren Drittel die Abseitsregel fortfallen. Wie gesagt, ein Versuch und nicht mehr.

Redaktion: W. Engelhardt. Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag GmbH, Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstraße 15, z. Z. gültig Preisliste Nr. 3. Postscheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Druck (36) Druckerei Tägliche Rundschau Berlin W 8. — Abonnementspreis monatlich 1,70 DM (auswärts), 1,30 DM (Berlin) frei Haus. Die Neue Fußball-Woche erscheint mit Lizenz-Nr. 683. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Srredstunden der Redaktion: freitags von 13 bis 14 Uhr.

BSG Rotation Friedrichstadt
(Alteherrenmannschaft)

sucht laufend Spiele

in Berlin und DDR (bis 200 km). Spielangebote an Heiner Güntzel, Berlin W 8, Mauerstraße 82, Verlag Tägl. Rundschau.

Erfahrener

FUSSBALLTRAINER

für Bezirksligamannschaft zum sofortigen Antritt gesucht. BSG Aufbau Triebes/Thür., Tel. 403.

BSG Traktor Lenzen/Elbe sucht zum sofortigen Antritt

einen Fußballtrainer für Bezirksligamannschaft (ehrenamtlich). Beschäftigung im Trägerbetrieb wird zugesichert. (Lohnbuchhalter, Schmied oder Kraftfahrer.) Bewerbungen sind schnellstens zu richten an BSG Traktor, Lenzen (Elbe).

BSG Einheit Seelow (Fußball-Betriebsklasse Frankfurt-Oder) sucht für 1. und 2. Senioren sowie 1. A-Jugend spielstarken Gegner für 21. 12. 1952, 1. und 2. Weihnachtstagsfeier, 28. 12. und 1. Neujahrstag. Angebote sind zu richten an Sektionsleiter Heinz Schiller, R. Seelow, Kreis Seelow, Hauptbahnhalt, Apparat 22.